STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19320115

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Hamburger Echo

Preis 10 ₰

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Erscheint täglich einmal, außer an 2. Feiertagen. **Bezugspreis,** im voraus zahlbar: Monatlich **2,50** ℳ (einschl. **50** ₰ Zustellungsgebühr), wöchentlich **60** ₰ (einschl. **12** ₰ Zustellungsgebühr). Für Abholer wöchentlich **55** ₰. Durch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld.
Redaktion: Fehlandstr 11, I. Fernsprecher: Sammel-Nr. 35 17 01, Nachtruf 35 23 21, 35 35 03. Verantwortl. Redakteur: **J. Richter, Altona.** Druck und Verlag: Auer & Co., Fehlandstraße 11, I. Fernspr.: Sammel-Nummer 35 18 31, Nachtruf 35 36 83.
Buchhandlung: Kaiser-Wilhelm-Straße 14/16, Fernspr.: 35 43 73, 35 53 39.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark, die 13gespaltene Nonpareillezeile **45** ₰. **Private Familienanzeigen 30** ₰. **Stellenangebote 35** ₰. **Stellengesuche 25** ₰. **Bäderanzeigen 30** ₰. **Kleine Anzeigen** bis 9 Zeilen, die Zeile **30** ₰. 10 bis 15 Zeilen die Zeile **35** ₰. **Reklamezeile 3,50** ℳ. Anzeigen müssen im voraus od. sof. bezahlt werden. **Anzeigenannahme** Fehlandstraße 11, Hochpartierre, Fernsprecher Sammel-Nummer 35 17 01, Nachtruf 35 24 61 **(bis 6 Uhr abends)** in den Filialen und in allen anerkannten Anzeigen-Annahmestellen. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 15 | **Freitag, 15. Januar 1932** | **58. Jahrgang**

Das Dritte Reich kommt nicht!

Hamburg reiht sich ein in die Eiserne Front

Zehntausende auf dem Marsch

Armee der Demokratie

Unsere zuversichtliche Parole: „Das Dritte Reich kommt nicht!" ist den Nazis in die Knochen gefahren. All ihr hysterisches Geschrei kann nicht den untrügbaren Eindruck verwischen, daß in ihre Blütenträume der Rauhreif der unromantischen Wirklichkeit gefahren ist. Und wenn sie es bisher nicht glaubten, daß ihnen eine entschlossene Macht gegenübersteht, jetzt wissen sie es! Nach Hegel braucht „der Spießer einen Tatsachenbeweis". Wir haben ihnen den erbracht. Mögen sie sich in Zukunft danach richten. Nicht nur sie, auch das Bürgertum, das heute schon wieder den angefeuchteten Finger hebt, um einmal vorsichtig zu prüfen, woher der Wind weht. Sie werden bald merken, daß aus diesem republikanischen Wind ein republikanischer Sturm wird, der vor sich her wirbelt alles Gelichter, das sich augenblicklich noch im Bereich der Republik tummelt.

Die Eiserne Front ist keine ordensgeschmückte Attrappe wie jene Harzburger Front, die Eiserne Front ist die greifbare Wirklichkeit von Millionen entschlossener Männer, die keinen Augenblick bereit sind, ihre und ihrer Führer Köpfe rollen zu lassen. Und unter diesen Millionen sind diejenigen, die an den Eisenbahngeleisen die Weichen stellen, die die Lokomotiven heizen und führen, die die Straßen- und Untergrundbahnen durch die Städte fahren, die die Hand am Hebel haben in den Elektrizitätswerken, in den Gas- und Wasserwerken. Darunter sind diejenigen, in deren Hand das Schicksal unseres Lebens liegt. Es wird von ihnen treu und pflichterfüllt verwaltet, weil es aus freiem Entschluß geschieht. Aber sie können auch einmal die Hand von den Hebeln lassen und die Eisenbahnen und Straßenbahnen nicht über die blinkenden Geleise führen, wenn es die Stunde einmal verlangen sollte!

Die Nation muß wissen, wo ihre wirkliche Macht liegt. Ob in jenen Händen, die die Revolver der Gegenrevolution umkrallen, oder in jenen arbeitsgewohnten Fäusten, in denen in Wahrheit das Schicksal unseres Lebens liegt!

Aber auch jene sind in der Eisernen Front, die die Krise aus dem Produktionsprozeß hinausschleuderte, die Tag für Tag der bitteren Not ins Angesicht schauen müssen. Es war einer der erschütterndsten Momente der Kundgebung bei Sagebiel und im Gewerkschaftshaus, als Karl Höltermann fragte: „Wer von euch ist arbeitslos?" Und als dann Tausende von Händen hoch flogen, Hände, die gern den Hammer schwingen möchten, aber es nicht können. Wiederum erweist sich das Wort des Arbeiter-Dichters Karl Bröger in dem Gedicht „Deutschland":

„Denk' es, daß in der Stunde der größten Gefahr,
Dein ärmster Sohn auch dein getreuster war!
Deutschland!"

Es ist die Eiserne Front der Arbeit und der Not, die die Freiheit verteidigen wird gegen die kapitalistische Reaktion und ihre bezahlten Mordbanden.

Und wo ist nun Hitler? Hat er sich in München in seinem Braunen Haus verkrochen?

Wo ist Goebbels, der kleine Mann, der das große Wort ausgesprochen hat: „Das Jahre 1931 wird uns als Sieger sehen oder im Gefängnis!" Wo sind sie? Wann marschieren sie endlich? Fällt der Marsch nach Berlin wegen Nebels aus?

Das Bürgertum hat sich von ihnen bluffen lassen durch große Worte; es wird sich von uns überzeugen lassen durch die Entschlossenheit der Tat, durch die Eiserne Front!

Ihre Parole, in Hamburg von der Vorhut von über 20 000, im Reich von Millionen aufgenommen, wird den ganzen Hitler-Spuk bannen, die Parole:

„Das Dritte Reich kommt nicht!"

Seine Söldlingsarmee wird am Schutzwall der Eisernen Front zerschellen!

So war es

Es gibt zwar ein Demonstrationsverbot, aber der Marsch der Zehntausende hamburgischer Republikaner, die sich am Donnerstagabend aufgemacht hatten, sich einzureihen in die Eiserne Front, war dennoch im echten Sinne des Wortes eine Demonstration. Nämlich der allen sichtbare Willensausdruck der Entschlossenheit, der Bereitschaft, sich einzuordnen als anonymer Soldat in die Armee der Demokratie.

Die drei ineinandergehenden großen Säle bei Sagebiel, in denen die Kundgebung der Eisernen Front stattfinden sollte, waren für 19 Uhr dem Publikum freigegeben. Aber bereits 19.15 Uhr mußte der Saalschutz mitteilen, daß die Säle wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußten. Aus der Sorge, nicht Zeuge dieses gigantischen republikanischen Appells zu werden, hatten sich nämlich die Massen bereits länger denn eine Stunde vorher vor den noch geschlossenen Türen aufgebaut und die Straße in ihrer ganzen Breite und Länge mit einer unverrückbaren, geduldig harrenden Menschenmauer gefüllt. Es war den Fahnenabordnungen fast unmöglich, sich durch diese fest eingekeilte Menschenmasse hindurchzuwinden. Bevor die Säle geöffnet wurden, war bereits klar, daß sie nicht ausreichen würden, die Aktiven, die Vorhut der Republikaner in Hamburg, zu fassen. Bereits vor Oeffnung der Türen mußten Nebenversammlungen geplant werden.

Während noch unaufhaltsam aus dem Dunkel des Abends immer neue Menschen heranströmten, wartete in den hellen Saalräumen der glücklichere Teil, der noch hereingekommen war und einen Platz erwischt hatte. Eng waren die Reihen aneinandergerückt worden. In den schmalen Seitengängen drängte sich noch einmal Kopf an Kopf, und die Galerien schienen bersten zu wollen unter der Fülle der vielen, die glaubten, von hier aus sich einen noch imposanteren Eindruck dieses Massenaufgebotes verschaffen zu können.

Von den Wänden riefen die Parolen der Stunde: „Das Dritte Reich kommt nicht!", „Wir greifen an!", „Wir wollen die Macht!" Die mächtigen weißen Buchstaben auf rotem Grund prägten sich ein in die Hirne der Wartenden, die noch eine Stunde ausharren mußten, ehe ankündungsgemäß die Kundgebung um 20 Uhr beginnen konnte. Man hatte Zeit und Muße, die Reihen durchzuzählen, die sich rechts und links vom rot ausgeschlagenen Podium und der Rednertribüne aufgebaut hatten. Es war nicht einfach, man mußte die Saalverwalter zu Rate ziehen, und bald wurde aus Schätzung sicheres Wissen:

15000 waren bei Sagebiel!

Nie hat nach Auffassung der Saalverwalter das Etablissement an der Drehbahn gleichviel Menschen zu einer Kundgebung beherbergt.

Und währenddessen warteten mehr denn 5000 in der Straße, die jetzt unverdrossen umkehrten, zum Gewerkschaftshaus marschierten, um sofort auch dort den Großen Saal nebst all seinen Galerien, seiner Vorhalle mit den oberen Nebenräumen zu füllen, die aber auch damit nicht auskamen, sondern auch noch den Musiksaal des Gewerkschaftshauses bis in seine letzte Ecke besetzten:

In fünf Sälen, in zwei Häusern, weit über 20000 Menschen!

Das war der erste Hamburger Appell der Eisernen Front!

*

Mittlerweile war die Stunde des Beginns herangerückt. Auf dem Podium nahmen die Hamburger Führer der Eisernen Front Platz: SPD., Gewerkschafter, Arbeitersportler und Reichsbanner. Dann kamen unter den Klängen der Musik und der beiden Reichsbannerkapellen die Sprecher des Abends in den Saal: Karl Höltermann und Fritz Wildung. Eine schmale Gasse öffnete sich. Sie schritten durch die Reihen, umbraust von den Begrüßungsrufen der Tausenden.

Ihnen folgten die Fahnenabordnungen der Verbände: Rote Fahnen, schwarzrotgoldene Fahnen, kunstvolle Gewerkschaftsbanner, die von schweren Kampfjahren erzählen konnten, Sportlerfahnen. Alle in den hocherhobenen Fäusten ihrer Träger, bewegten sie sich, ein einziges wogendes, glutendes Band, durch die Masse, die sich spontan von ihren Plätzen erhoben hatte. Hunderte von Fahnen! Und als die Musik einsetzte mit dem alten Freiligrathschen Kampflied:

„In Kümmernis und Dunkelheit,
Da mußten wir sie bergen,
Nun haben wir sie doch befreit,
Befreit aus ihren Särgen.
Hei, wie das blitzt und rauscht und rollt,
Hurra, du Schwarz, du Rot, du Gold!"

da stimmten alle mit ein, und der entschlossene Rhythmus dieser stolzen und trotzigen Revolutionshymne gab dem noch immer währenden Einmarsch der roten und schwarzrotgoldenen Fahnen die Weihe einer symbolischen Handlung.

Jetzt konnte die Kundgebung beginnen. Ueber den Köpfen der Zehntausenden stand jetzt, alle flankierend, die Wand der Fahnen still, nur die goldenen Spitzen blinkten noch. Die Massen hatten sich wieder gesetzt. 15 000 Augenpaare richteten sich auf das Podium und das Mikrophon, von wo aus nunmehr Karl Meitmann die Versammlung begrüßte.



Einer von den fünf Sälen

Die Führer sprechen

Unter dem begeisterten Beifall der Riesenversammlung eröffnete Karl Meitmann die erste Kundgebung der Eisernen Front.

Ein kurzer Anruf:

Zehntausende sind heute unserm Ruf gefolgt. Nicht nur, daß hier die drei großen Säle überfüllt sind, zugleich findet auch noch eine Parallelversammlung im Gewerkschaftshaus statt. (Bravo!) Damit übertrifft dieser Besuch alle bisherigen Versammlungen, von wem sie auch immer veranstaltet wurden. Diese Kundgebung ist ein Ausdruck dafür, daß die Arbeiterschaft das Rad der Entwicklung nicht zurückdrehen läßt; sie hat unter schweren Opfern für den Fortschritt gekämpft, und sie ist nicht gewillt, sich diese Errungenschaften widerstandslos von Scharlatanen entreißen zu lassen. Die Arbeiter sind entschlossen, sämtliche Rechte der Arbeiterklasse, die die Rechte des Volkes und der Menschheit schlechthin sind, zu erhalten. Wenn heute auch viele Menschen unter dem Drucke der Not jenen Volksverführern nachlaufen, so sind wir doch nicht nur weiterhin die Mehrheit, wir sind auch die Stärkeren.

Nunmehr erteilt Meitmann dem ersten Redner des Abends das Wort. Tosende, langanhaltende Ovationen brechen von allen Seiten los, als

Bundesvorsitzender Höltermann, Magdeburg



vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf der Rednertribüne erscheint. Höltermann beginnt:

Arbeiter, Arbeiterinnen! Reichsbannerkameraden und Arbeitersportler!

Goebbels, der vor einigen Tagen hier gesprochen hat, schrieb einst das Büchlein „Der Nazi-Sozi", in dem er einem Bürger, der ihn fragt, wie die Nazis den Staat erobern wollen, ohne die Mehrheit zu haben, antwortet: „Dann marschieren wir einfach gegen den Staat! Dann werden aus den Revolutionären des Wortes die Revolutionäre der Tat. Die Parlamente werden zum Teufel gejagt." — Später, am Neujahrstag 1930, schrieb Goebbels: Das Jahr 1931 sieht uns entweder in der Regierung oder im Gefängnis! Nun Goebbels und seine Nazis sind nicht marschiert, sie sind auch nicht in der Regierung, sitzen aber auch nicht im Gefängnis. (Zuruf: Leider!) Erst kurz vor dem Ende des Jahres 1931 ist Goebbels, eingedenk, daß die Worte eines Führers eine Verpflichtung bedeuten, dann doch marschiert und mit ihm Osaf Hitler und sein Stabschef; aber nicht ins Dritte Reich, nein, er marschierte in — die Flitterwochen. (Große Heiterkeit.) So wurde aus dem wortgewandten Nazistreiter ein tatbereiter Ehemann. Es wäre also interessant zu wissen, warum Goebbels nicht das zweite Mal marschierte, wie angekündigt. (Zuruf: Wegen Plattfuß! Großes Gelächter.)

Aber was ist das mit dem Dritten Reich, in das man gerne die Arbeiter zwingen möchte?

Wenn Hitler, Goebbels oder der Stabschef Reden halten, dann findet man stets den roten Faden des einen, einzigen Gedankens:

Die Nazis wollen die Macht der Arbeiterschaft brechen, sie wollen den Arbeiter wieder zu jenem rechtlosen Bürger machen, der er vor dem Kriege gewesen; sie wollen vor allem die Kampf- und Organisations-Erfolge der Arbeiterschaft ein für allemal zerstören.

Die Nazis sind die Büttel wirtschaftlicher und politischer Reaktionäre. Jener rote Faden, die Arbeiterschaft von der Macht fernzuhalten, war das Kennzeichen der Vorkriegszeit, selbst noch der Kriegs- und auch während der Nachkriegszeit hat man immer denselben Versuch von neuem wiederholt. Beim Kapp-Putsch glaubte man, mit zehntausend Soldaten die Arbeiterschaft wieder von der Führung im Staate auszuschließen. Als der Versuch am Widerstand der Arbeiter gescheitert war, begann man die Stimmung auf anderm Wege vorzubereiten, und man spendete Geld zu den Gewehren, um eine Hilfsbewegung in Gange zu bringen; und Hitler machte man zum Beauftragten. Aber auch hiergegen fand die deutsche Arbeiterschaft Mittel und Wege: sie

Nationalsozialisten - Landesverräter

Sie konspirieren mit dem Ausland gegen die deutsche Regierung

Die „nationale" Politik des Dolchstoßes in den Rücken der Regierung Brüning, die zwischen Hitler und Hugenberg im Laufe der letzten Tage vereinbart worden ist, wird systematisch fortgesetzt. Herr Frick, der augenblicklich in der NSDAP. mehr zu sagen hat als Herr Hitler, reist im Lande umher und prophezeit, daß die Regierung Brüning bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage eine Niederlage erleiden werde. Herr Frick ist ob dieser Aussicht sehr erfreut. Er und seine Freunde wünschen nichts sehnlicher, als daß diese Niederlage zustande kommen möchte.

Was bedeutet es denn, wenn die Regierung Brüning bei den wichtigen internationalen Verhandlungen eine Niederlage erleiden würde? Das würde bedeuten, daß die Reparationsfrage nach wie vor die Welt zerreißt und die Gesundung der Weltwirtschaft aufhält, daß nichts geschehen würde, um die politischen Momente auszuschalten, die die Krise verschärft haben, daß nach wie vor für die vielen Millionen Erwerbslosen, die es in Deutschland gibt, kein Lichtblick auftauchen wird.

Eine solche Niederlage wäre ein Unglück für das ganze deutsche Volk. Herr Frick aber, der das Wort national im Munde führt, prophezeit heute schon dies Unglück, und zwar mit sichtbarer innerer Genugtuung. Er prophezeit es, weil er es will!

Das ist noch immer so gewesen, daß die sogenannte nationale Opposition auf das Unglück Deutschlands spekuliert hat! Noch immer haben ihre Männer vor Freude geglänzt, wenn eine deutsche Regierung bei internationalen Konferenzen nicht das Ziel erreichen konnte, das Hoffnungen und Erwartungen im deutschen Volke sich gesteckt hatten! Diese sogenannten nationalen Leute haben kein Gefühl dafür, daß ein internationaler Mißerfolg einer Regierung zugleich ein Mißerfolg für die Sache des Landes und des Volkes ist. Die einfachsten Grundbegriffe wahrhaft nationaler Solidarität werden von der sogenannten nationalen Opposition mit Füßen getreten!

Die um Frick erhoffen nicht nur eine Niederlage Deutschlands bei den kommenden internationalen Verhandlungen, sie arbeiten vielmehr direkt darauf hin. Sie haben nicht nur den Versuch unternommen, die Verhandlungen um die Präsidentschaftswahl zu einer Aktion gegen die Verhandlungsfähigkeit der Regierung Brüning auszunützen, sie haben vielmehr bereits vor diesen Verhandlungen mit ausländischen Kreisen gegen die Verhandlungsfähigkeit der Regierung Brüning konspiriert.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur des Völkischen Beobachters, Herr Rosenberg, hat jetzt in dem Münchner Nazi-Blatt die Behauptung aufgestellt, daß Herr Brüning von sehr autoritativer ausländischer Seite darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß er ohne Hitlers Unterstützung nicht mehr recht verhandlungsfähig sei, da kein Volk mehr hinter der Regierung stände. Herr Rosenberg fährt dann fort:

„Mir wurde schon im Dezember 1931 in London von der dortigen Botschaft eines Großstaates bekanntgegeben, daß mit der jetzigen Reichsregierung keine dauernden Abmachungen getroffen werden könnten."

Wenn das nicht einfach ruhmrediges Gewäsch ist, so ist es ein Geständnis von größter politischer Bedeutung. Es würde einen internationalen Skandal von größtem Ausmaß enthüllen. Wenn Herr Rosenberg recht hat, so würde die Tatsache feststehen, daß

die Nationalsozialistische Partei mit ausländischen Kreisen und ausländischen Regierungen konspiriert hat gegen die rechtmäßige deutsche Regierung, die im Interesse des deutschen Volkes in der nächsten Zeit internationale Verhandlungen führen soll. Das wäre ein glatter Verrat an den Interessen des deutschen Volkes, begangen von den Leuten, die sich nationale Opposition nennen!

Es scheint, daß Herr Frick diese Vorgänge im Auge gehabt hat, als er in seinen Reden gegen den Reichskanzler Brüning einen diplomatischen Mißerfolg der deutschen Regierung in der Frage der Reparationen angekündigt hat. Das nationale Komplott gegen die Interessen des deutschen Volkes wird dadurch noch schärfer beleuchtet!

Es geht nicht an, daß die rechtmäßige deutsche Reichsregierung sichg egenüber dieser Sabotage untätig und schweigend verhält. Die Situation ist schwierig und verworren genug. Wenn im Rücken der deutschen Regierung von Leuten, die sich immer noch national nennen, versucht wird, diese Verwirrung noch zu vergrößern, um im trüben zu fischen, wenn künstlich ihre Autorität von diesen Kreisen unterwühlt werden soll, so muß sie sich sehr energisch dagegen zur Wehr setzen!

Auch Stresemann hat oft genug dies Treiben der sogenannten „nationalen" Leute erfahren müssen! Auch ihm sollte mehr als einmal in schwierigen Situationen der Dolch in den Rücken gestoßen werden. Er hat mit Temperament und großer Entschiedenheit den Intriganten die Maske abgerissen. Wird Herr Brüning seinem Beispiel folgen, oder wird er passiv und schweigend diese Konspiration gegen die Interessen des deutschen Volkes dulden? Es ist endlich an der Zeit, daß er sich wehrt!

gründete in Hamburg die Vereinigung Republik, in Magdeburg die republikanische Notwehr und in München die Sicherheitsabteilungen, bis endlich das Reichsbanner als jene große Abwehrbewegung geschaffen wurde, an der alle reaktionären Versuche fehlschlugen.

Unter dem Schutze des Reichsbanners fühlten sich die Republikaner leider zu sicher, bis der Wahlausgang am 14. September 1930 zu einem neuen Erwachen des republikanischen Deutschlands führte. Die Reichstagswahl zeigte, daß in der Not falsche Propheten leicht Zulauf bekommen konnten. Um diese Zeit wäre es Hitler vielleicht möglich gewesen, an die Macht zu kommen, wenn er ein wirklicher Staatsmann gewesen wäre. Aber Hitler ist kein Mussolini. Hitler hat seine große Stunde unmittelbar nach dem 14. September 1930 für immer verpaßt. Erst ein volles Jahr später, bei jener denkwürdigen Reichstagsabstimmung über Brüning im Oktober 1931, wollte Hitler nachholen, was er versäumt hatte. Er zog seine SA.-Mannen in Braunschweig zusammen, um loszuschlagen, falls Brüning gestürzt worden wäre. Hitler bekam dazu keine Gelegenheit, und er hatte Mühe, seine Marodeure wieder nach Hause zu schicken. Selbst wenn nunmehr Hitler ganz legal mit an der Regierung teilnehmen würde, so könne es keine Regierung wagen, und habe sie auch eine Mehrheit von 51 %, gegen die große Minderheit von 49 % entscheidend vorzugehen.

Es ist ein grandioser Irrtum aller Rechtsstehenden, zu glauben, daß eine Rechtsregierung mit dem Tage ihrer Machtergreifung die Verfassung außer Kraft setzen, die Arbeiterorganisationen auflösen und zertrümmern sowie sämtliche Rechte und Errungenschaften der Arbeiter ausschalten könne.

Wenn auch die Vorheimer Dokumente für jede Kleinigkeit gleich die Todesstrafe geplant hatten, so ist es ausgeschlossen, daß eine Partei in Deutschland mit solchen Gewaltmitteln wirklich an der Macht bleiben könnte. Die deutschen Bürger gehen gerne mit einer Partei und mit Führern, solange es gut geht und sie dabei profitieren; wenn aber etwas schief und nicht nach ihrem Kopfe geht, dann bekommen die Parteien und Führer auch ebenso rasch Prügel und den Laufpaß. So machen sie es gegenwärtig auch mit dem Reichspräsidenten Hindenburg. Einst galt Hindenburg dem deutschen Bürger als der Retter des Vaterlandes — heute ist ihm Hindenburg nicht national genug. Die Nazis hielten ihn ja bereits vor Jahren für zuchthausreif.

Es ist mir unverständlich, daß ein Staat, der doch Selbstachtung haben sollte, sich das agressive Vorgehen der Nazis gegen sich gefallen läßt. Es ist weit gekommen, wenn ein Republikaner festgenommen wird, weil er ein Hoch auf einen regierenden Minister ausbringt. Es fehlt nur noch, daß ein Minister festgenommen wird, weil er Republikaner ist.

Wir erklären ganz nüchtern: Wenn der Staat seine Pflicht nicht tut, müssen wir uns selbst helfen, um die Freiheit und den Staat zu sichern. (Stürmischer Beifall!) Wir werden alles daran setzen, die Voraussetzungen für eine Regierung zu schaffen, die mit der Hitlerei endlich aufräumt! (Großer Beifall!)

Die letzte Schlacht steht bevor! Wir wollen uns aber nicht nur schlagen, wir wollen auch gewinnen! (Begeisterte Zustimmung.) Wir denken nicht daran, nicht nur die politische oder die gewerkschaftliche Existenz zu erhalten, nein, wir wollen auch Deutschland retten. Nicht umsonst haben wir im Kriege gekämpft, nicht umsonst die schwere Nachkriegszeit und die furchtbare Krise am eigenen Leibe verspürt, wir wissen:

Lohn verloren - viel verloren, aber die Freiheit verloren - alles verloren! (Sehr wahr!)

Wir wissen in unsern Reihen fast die Hälfte der Mitkämpfer erwerbslos. Aber auch die Erwerbslosen wanken und weichen nicht; auch sie stehen treu und unerschütterlich zu diesem Staate, der sie wahrhaftig nicht bevorzugt. Die Erwerbslosen tun es, weil sie wissen, daß nur über diesen Staat einmal die bessere Zukunft kommen wird. Dieses Bewußtsein ist es, was Arbeitende und Erwerbslose zusammenschmiedet, um für diesen Staat in die Bresche zu springen! (Beifall.)

Ist es nicht so, daß alle Welt glaubt, Hitler käme bald an die Regierung, die Macht der Arbeiterschaft sei gebrochen? Wer das glaubt, weiß nicht, welche ungeheure Macht in der Arbeiterschaft steckt. Die Arbeiterschaft wird deshalb der Welt ihre Macht deutlich vorstellen müssen. Ein gewichtiger Teil dieser Kraft ist in den Schufo-Abteilungen des Reichsbanners zusammengefaßt.

In den nächsten Tagen treten über 100 000 aktive Arbeitersportler den Schufo-Abteilungen des Reichsbanners bei! (Stürmischer Beifall!)

Und wenn diese Zahl nicht genügt, dann holen wir die nächsten 100 000 Mann auch noch! (Beifall!) Daneben werden in nächster Zeit gewerkschaftliche Formationen aufgestellt. Eisenbahner, Heizer, Holzarbeiter, Buchdrucker, Metallarbeiter, Verkehrs-, Gas- und Elektrizitätsarbeiter gründen besondere Abteilungen, so daß in Kürze eine Million Gewerkschafter in den neuen Formationen erfaßt werden. Vielleicht bekommt man dann einen richtigen Begriff von der Macht der Arbeiterschaft, vielleicht leuchtet den Nazis dann auch ein, daß man nicht so ohne weiteres 100 000 Marxisten nach und nach um die Ecke bringen kann, und vielleicht wird dann den Gegnern auch klar, daß zum Aufhängen gewöhnlich zwei gehören. (Beifall.)

Ich glaube, wenn Hitler wirklich marschieren würde, er käme nicht weit! (Stürmische Zustimmung!) Aber ich sage ganz offen: ich hätte auch nichts dagegen, wenn Hitler endlich mal marschieren würde! (Tosender Beifall!) Und wenn Hitler nicht will, dann mag in Teufels Namen Goebbels marschieren! (Gelächter!) Wie auch alles kommen mag:

Hitler wird nicht siegen! (Stürmische Zustimmung!)

Das deutsche Volk wird sich einst schämen, daß es den Phrasenern Hitler und Goebbels nachgelaufen ist

und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so macht wieder mancher Beamte den Finger naß und prüft, woher der Wind weht. Es liegt nur an uns, diesen Herrschaften zu zeigen, woher der Wind wirklich weht.

Kann man sich denken, daß sich eine Einbrecherbande auf offener Straße organisieren darf? Nun, wer unsere Staatsbürgerrechte rauben will, ist nicht besser als Einbrecher, und wir wehren uns dagegen, weil wir nichts mehr als dieses Staatsbürgerrecht zu verlieren haben. Wer es rauben will, muß mit uns kämpfen, nicht mit dem Mundwerk, sondern mit der Tat. Wenn Hitler wirklich legal wäre, hätte er es bei der Frage wegen der Reichspräsidentenwahl beweisen können, und noch deutlicher, wenn er die SA. auflösen würde. Wir als Reichsbanner haben unsere Aufgabe stets als zeitlich begrenzt angesehen, da wir wollen, daß sich der Staat selbst erhalte. Heute aber ist das Reichsbanner noch ein Gebot der Stunde, das uns die Gegner aufdrängen.

In den großen Entscheidungen, die uns bevorstehen, heißt es, gemeinsam zusammenzustehen, eine gemeinsame Front zu bilden. Es gilt, allen Arbeitern klarzumachen, daß die Kommunisten mit ihrem Kampf nur die Geschäfte der Nazis besorgen. (Zustimmung.) Die Arbeiterschaft stünde viel stärker da, wenn sie nicht durch die Kommunisten geschwächt würde.

Mag man über die Eiserne Front spotten: heute rufen wir und morgen schlagen wir! (Starker Beifall!) In diesen Tagen finden allein über 1000 Versammlungen der Eisenbahner statt, die für die Eiserne Front Stellung nehmen, und auch der heutige Abend ist ein erhebender Anfang.

Wir haben nicht die Möglichkeit, von jeder Tonne Kohlen Abgaben für unsere Parteikasse zu erheben, aber wir werden den Beweis erbringen, daß Geld allein nicht die politische Macht bedeutet. Die Arbeiterschaft wird durch ihren Opferwillen die Feinde der Demokratie überwinden. (Großer Beifall.)

Wir wissen, wir werden den Kampf gewinnen, da wir nicht allein stehen. Auch im republikanischen Bürgertum regt sich aktiver Widerstand zum Schutze von Demokratie und Republik, und um dieser Stinkmorchel, dem deutschen Nationalsozialismus, entgegenzutreten. Wir wünschen auch, daß man im Ausland einsehen möge, daß nur eine andere Politik Deutschland gegenüber den Nationalsozialismus abschwächen kann.

Was heute bei der SA. ist, das wartet meist darauf, im Dritten Reich als Staatsmiliz angestellt zu werden, damit sie keinen Schlag Arbeit mehr zu tun brauchen. Ich will nicht sagen, daß alle SA.-Leute Verbrecher sind, aber es gibt bestimmt nicht mehr viele Verbrecher, die nicht bei der SA. sind. (Beifall.) Heute kommt es mehr denn je darauf an, endlich die antirepublikanische Macht so zu zerbrechen, daß es mit ihr für alle Zeiten vorbei ist.

Eiserne Front! Eiserne Hand!
Eisern das ganze Land!

Die Republik erwartet, daß jeder Mann in den kommenden Monaten seine Pflicht tut!

Ungeheuerer, nicht endenwollender Beifall begleitete die letzten Worte des Redners. Unter erneuten begeisterten Ovationen verließ Bundesvorsitzender Höltermann die drei Säle, überall mit Frei-Heil!-Rufen empfangen, um auch in den Parallelversammlungen im Gewerkschaftshaus vor Tausenden zu sprechen.

In der Sagebielversammlung spricht darauf der Vorsitzende der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege,

Wildung, Berlin

Man hat uns Arbeitersportlern den Vorwurf gemacht, daß wir uns in eine politische Front stellen. Wir erklären dazu:

Wenn sich Banden im Lande bilden, die mit Gewalt gegen Staat und Verfassung vorgehen wollen, dann ist es für uns Arbeitersportler eine Selbstverständlichkeit, daß wir als aktive Männer in der Abwehr- und Angriffsfront stehen. (Großer Beifall.)

Es stehen alle Kampferfolge der sozialistischen Bewegung auf dem Spiele. Der Nationalsozialismus bedeutet nichts anderes als die Rückkehr zu wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Versklavung. Die Eiserne Front ist sehr spät gebildet, aber nicht zu spät. Der Bann ist gebrochen. Eine Millionenfront steht bereit. Wir weichen keinen Schritt vor Hitler zurück. Wir greifen an. (Stürmische Zustimmung.) Gewaltig sind die kulturellen und wirtschaftlichen Werte, die die Arbeiterschaft sich selbst geschaffen hat, und die es zu erhalten gilt. Die Grundlage für ihre Erhaltung und ihren Ausbau ist die Demokratie, ist die Weimarer Verfassung. Darum sind wir Demokraten und verfassungstreu. Wir sind Gegner der Gewalt, aber wir lassen uns nicht wehrlos abschlachten. (Lebhafter Beifall.) Jetzt ist es die entscheidende Aufgabe, für eine Verbreiterung und Vertiefung der Eisernen Front zu sorgen, eine Aufgabe, in der jeder von uns mitwirken muß, jeder Arbeitersportler, jeder Gewerkschafter, jeder Reichsbannermann und jeder Sozialdemokrat.

Wir werden kämpfen und wir werden siegen

Gewaltig ist die Zustimmungskundgebung der Tausenden, die erst abbricht, als der Führer der freien Gewerkschaften Groß-Hamburgs,

John Ehrenteit

vor die Massen tritt.

Die Gewerkschaften wissen, was sie tun, so rief Ehrenteit aus, wenn sie sich selbst und ihren Apparat in den Dienst der Eisernen Front stellen. Es gilt, die Grundlagen des Emanzipationskampfes der Arbeiterklasse zu sichern. Sie liegen nur in der politisch und wirtschaftlichen Demokratie. Untergang der Republik und Vernichtung der Verfassung würden den Gewerkschaften die Basis ihrer Betätigung entziehen. Die politische Gleichberechtigung ist errungen. Die wirtschaftliche Gleichberechtigung harrt noch der Verwirklichung.

Ohne politische Demokratie ist keine Aussicht, aus sozialer Not und wirtschaftlicher Drangsal herauszukommen.

Die Langmut der Arbeiterklasse und des Staates hat den Gegnern der Freiheit den Kampf allzu leicht gemacht. Jetzt aber ist es vorbei mit dieser Langmut.

Wir Gewerkschafter wissen, was auf dem Spiele steht. Nicht umsonst sind die erbittertsten Gegner der Gewerkschaften, Schwerindustrie und Hochkapitalismus, die Finanziers der Nazis. (Sehr wahr!) Die Hitler-Bewegung ist ihnen eine Streikbrecherhorde, die Kampfbewegung für die Rückkehr zu sozialer und wirtschaftlicher Sklaverei. Wir kämpfen für Demokratie und Verfassung, weil sie das Sprungbrett für die Gleichberechtigung der Arbeitnehmerschaft im wirtschaftlichen Geschehen sind. Lebens- und Aufstiegswillen der Arbeitnehmerschaft gebieten, die Reihen zu schließen und von der Abwehr endlich zum Alles belebenden Angriff überzugehen. Kein denkender Arbeiter wird sich mit dem Dritten Reich abfinden. Die deutsche Arbeiterschaft hat kein Interesse an der Aufrechterhaltung eines Staatswesens, in dem sie wirtschaftlich, politisch und sozial geknechtet ist.

Die Errichtung des Dritten Reichs würde für die organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten nichts mehr und nichts weniger bedeuten, als daß sie bei einem von Hitler, Hugenberg beherrschten Reich an der Aufrechterhaltung von Staat und Wirtschaft völlig uninteressiert sind. (Großer Beifall.)

Soweit die Gewerkschaften in Betracht kommen, lassen sie keinen Zweifel, daß bei Errichtung des Dritten Reichs die menschliche Arbeitskraft dem Staat und der Wirtschaft nicht zur Verfügung stehen werden. Das Dritte Reich bedeutet auch darum nichts anderes als die völlige Vernichtung der Wirtschaft. Nur wer den Kampfeswillen der deutschen Gewerkschafter nicht kennt, wird die Tragweite dieser Erklärung mißverstehen können.

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten sind bereit, alle Opfer in ernster Geschlossenheit zu tragen, um Demokratie und Verfassung zu sichern. Darum stehen auch die Gewerkschafter in der Eisernen Front, die gleichzeitig auch die sehnsüchtig erstrebte

proletarische Einheitsfront

ist. (Stürmische Zustimmung.)

Wie die deutsche Arbeiterklasse mit dem Junkertum und mit Bismarck fertig geworden ist, so wird sie auch mit dem politischen Popanz Hitler und dem Spuk des Nationalsozialismus fertig.

Wieder bricht ein Beifallssturm los, mit dem dann auch der Führer der Hamburger Sozialdemokratie,

Karl Meitmann,

empfangen wird.

Karl Meitmann stellt Aufgabe und Kampf der Eisernen Front in den großen Zusammenhang wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung. Der Kapitalismus sieht das frei Spiel der Kräfte als die Triebkraft aller gesellschaftlichen Entwicklung an. So hat er den Eigennutz zum Prinzip erhoben. Wenn er die Mehrwerte des Arbeitsprozesses steigerte, so sind sie nicht den Schöpfern dieser Werte, den werktätigen Massen, zugute gekommen; auch nicht den Mittelstandsexistenzen, die zu Hunderttausenden vernichtet sind.

Es sind die Prinzipien der kapitalistischen Wirtschaft, die sich jetzt in der Krise, in dem furchtbaren sozialen Elend austoben.

Nicht die Revolution, nicht Demokratie und Republik haben diesen Zusammenbruch bewirkt. Das empfindet weit über die geschulte sozialistische Arbeiterschaft hinaus jeder Denkende. Das wissen auch die Kapitalisten, die darum einen Schutzwall gegen das Vordringen dieser Erkenntnis schufen. Die faschistische Bewegung ist dieser Schutzwall. (Sehr wahr.) Das Mittel der Lüge, der Verleumdung, mit dem der Kapitalismus schon immer gegen die Arbeiterschaft gekämpft hat, wird vermehrt durch brutalste und roheste Gewalttat. Kein Tag vergeht, an dem nicht auf offener Straße Staatsbürger niedergeschlagen werden, nur weil sie sich als Anhänger der Demokratie bekennen. Die parlamentarische Macht der Sozialdemokratie, immer wieder durch den Verrat der Kommunisten geschwächt, reicht nicht aus, das immer wieder verletzte Recht der freien Staatsbürger nachdrücklich genug zu schützen. Das war der Anlaß für die Bildung der Eisernen Front, an der alle Gewalt zerbrechen muß, wenn die Arbeiterschaft es will.

Der Kampfruf der Eisernen Front ist: Wir greifen an!

Wenn wir es wollen, dann gilt das Wort: Das Dritte Reich kommt nicht. (Brausende Zustimmung)

Wir rufen nicht zum gewalttätigen Kampf auf. Unser Kampf gilt der Sicherung, der Meinungsfreiheit und des in der Verfassung festgelegten Volkswillens. Gewalt schafft keine Werte. Aber wir lassen uns nicht ohne Widerstand die Freiheit nehmen, wenn die bestellten Hüter der Verfassung, Regierung und Gerichte, uns schutzlos halten.

Karl Meitmann verweist in diesem Zusammenhang auf die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Unter dem Beifall der Versammlung erhebt er die Forderung, daß auch international die Gewalt als Mittel der Politik ausgeschaltet wird.

Steht fest zusammen, so ruft dann Meitmann die Zehntausenden auf, setzt alles ein, um mit den kommenden großen Entscheidungen die Armee, die sich um unsere Fahnen schart, zu vervielfachen. Dann kommt der Faschismus nicht. Dann halten wir unsere Freiheit und gewinnen die Voraussetzung einer verjüngten glücklicheren Menschheit.

Die Massen werden dann zu einem einigenden Bekenntnis zusammengerissen, das in den Ruf mündet: Die Idee der Vernunft, der Gerechtigkeit und der Freiheit, der Sozialismus, er lebe hoch!

Ueberwältigend ist das

Kampfgelöbnis

das in den Hochrufen zum Ausdruck kommt. Es findet dann noch eine Steigerung durch den gemeinsamen Gesang des Sozialistenmarsches, bei dem die Tausenden stehend verharren.

Spontan singt die Versammlung beim Verlassen des Saales die Internationale. Dann ergießt sich der Menschenstrom wieder in die Stadt, kündet von der äußeren, aber auch von der inneren Kraft der Eisernen Front.

5000 im Gewerkschaftshaus

Auch im Gewerkschaftshaus sprachen die beiden Hauptredner des Abends, Karl Höltermann und Fritz Wildung, und wußten mit ihren Worten die Massen im großen Saal und im Musikaal ebenso zu fesseln wie bei Sagebiel. Außerdem standen hier auf der Tribüne der Gauführer des Reichsbanners Heinrich Steinfeldt und der Reichsbannerkamerad Dr. Diederichs, die unter der Versammlungsleitung von Umland und Dr. Pardo den Sinn der Stunde zur Darstellung brachten.

Zwischendurch hörte man den schwachen Nachklang von Befehlen durch die Wände dringen. Das waren die Schufo-Abteilungen, die als Saalschutz bestimmt waren, aber den drängenden Massen den Platz freigelassen hatten und nun in den übrigen Nebenräumen, weil sie doch nicht mehr in einer der beiden Säle hätten Platz finden können, korrekt und diszipliniert ihre Instruktionsstunde abhielten.

Es war auch hier wie in den Tagen von 1918 und von 1923, als das Volk, das nicht gern auf die Straße geht, erkannt hatte, daß das Letzte einzusetzen sei, um wieder die Voraussetzungen für ein Leben zu schaffen, das lebenswert ist.

Unter dem Absingen der Kampflieder „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" und „Auf Sozialisten, schließt die Reihen" lösten sich beide Versammlungen auf.

*

Die Arbeitersamariter leisten Hilfe

In den beiden Massenversammlungen der Eisernen Front gab es auch für die Arbeiter-Samariter, die sich wie immer hilfsbereit zur Verfügung stellten, genügend zu tun. 40 Samariter und ein Arzt waren tätig. Es wurden 28 Hilfeleistungen vorgenommen und ein Abtransport in die Wege geleitet. — Mit dem gleichen Eifer half auch der Arbeiter-Radiobund wie immer bei den letzten großen Versammlungen. Die Lautsprecheranlage bei Sagebiel war sein Werk. So ist sein Anteil am Erfolg groß.

Rund um Lausanne

Intrigen / Der Zeitpunkt / England gegen Zwischenlösung / Mussolini empfiehlt Streichung von Reparationen und Schulden

Bevor Reichskanzler Brüning sein bekanntes Reparationsinterview gewährte, hatte er dem englischen Botschafter Mitteilungen gemacht, die schleunigst in der polnischen, dann in der englischen Presse erschienen.

Der englische Botschafter hatte seine Regierung darüber telephonisch unterrichtet. Wie jetzt verlautet, ist die Indiskretion wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß

ein Agent das Telephongespräch abgelauscht

hat. Man spricht davon, daß dieser Agent mit dem französisch-polnischen Geheimdienst in Verbindung stehe. (Eine Intrige lag vor, aber anscheinend von englischer Seite. Reuter hing die Sache als erster an die große Glocke. Red.)

Dem SPD wird aus Paris berichtet: Innerhalb der französischen Regierung schweben zur Zeit Erwägungen darüber, ob es in Anbetracht der gesamtpolitischen Lage Europas zweckmäßig erscheint, die Lausanner Konferenz nicht im Januar sondern

mehrere Monate später stattfinden zu lassen.

Die Reichsregierung soll über diese Erwägungen durch den deutschen Botschafter in Paris genau informiert sein.

Die Reichsregierung, die sich am Freitag wiederum mit der außenpolitischen Lage, und zwar insbesondere im Hinblick auf das Reparationsproblem, die Abrüstungskonferenz und die bevorstehende Ratstagung in Genf beschäftigen wird, ist gegen eine Vertagung.

Auch die englische Regierung hat am Donnerstag bestimmt geäußert, die Konferenz werde am 25. Januar eröffnet und vermutlich eine Woche dauern. Reuter teilt mit, daß die englische Regierung sich nach aller Wahrscheinlichkeit mit einer

Zwischenlösung des Reparationsproblems nicht zufrieden

geben werde. Sie sei der Auffassung, daß ein langfristiges Moratorium nicht genüge. Finde man in Lausanne keine endgültige Regelung, so sei es besser, einen Vergleich zu schließen, der die Endlösung beschleunige, als sie zu vertagen.

Die Donnerstag-Ausgabe des Mailänder Popolo d'Italia enthält einen Artikel zu der Reparationsfrage, der von Mussolini stammt. Darin wird zunächst die Streichung der Reparationen und der Schulden gefordert. Die

europäischen Staaten müßten mit der Streichung der deutschen Reparationen vorangehen.

Dann müßten sie in geschlossener Einheitsfront die Streichung der Kriegsschulden von Amerika verlangen. Dieses Risiko könne Europa auf sich nehmen. Schließlich aber werde Amerika aus moralischen und wirtschaftlichen Gründen nicht nein sagen, wenn es sich vor eine vollendete Tatsache gestellt sehe — aber nur dann.

USA. will nicht Shylock heißen

WTB. Washington, 14. Januar. Im Staatsdepartement wurde heute mitgeteilt, daß die belgische Regierung der amerikanischen Regierung wegen der Presseangriffe gegen Amerika ihr Bedauern ausgedrückt habe. Diesem Schritt war ein Besuch des amerikanischen Botschafters Gibson beim belgischen Außenminister Hymans vorausgegangen.

Gibson hatte Beschwerde darüber geführt, daß die in französischer Sprache erscheinenden belgischen Blätter die Vereinigten Staaten offenbar planmäßig verunglimpften, was um so unverständlicher sei, als Amerika sich Belgien gegenüber stets hilfsbereit gezeigt habe. Die belgische Presse habe Ausdrücke, wie zum Beispiel Shylock, gebraucht und sogar persönliche Angriffe auf Hoover veröffentlicht.

Der ironische Briand

Paris, 14. Januar. Laval hat Briand nochmals gebeten, seine Arbeitskraft weiterhin zur Verfügung zu stellen. Briand erklärte, daß er durch seine juristischen und diplomatischen Mitarbeiter die Form prüfen lassen werde, in der seine Mitarbeit in Erwägung gezogen werden könnte.

Der Radikalenführer Daladier bemerkte zu Lavals Kunststücken: Die im Ausland angekündigte nationale Einigung habe nicht das Ziel gehabt, die wirtschaftliche und diplomatische Krise zu lösen, sondern nur einen glücklichen Handstreich gegen Briand zu unternehmen, um die Radikalen zu jener wohlwollenden Neutralität zu bestimmen, die sich durch nuhbringende Stimmenthaltung bei entscheidenden Abstimmungen äußert. Aber die offiziösen Zeitungen hätten leider diese Absichten zu früh durchblicken lassen.

Der Präsident der radikalen Partei, Herriot, überbrachte Briand folgende von den radikalen Fraktionen des Senats und der Kammer angenommene Kundgebung: „Die radikale Partei drückt Aristide Briand ihr Vertrauen aus und erklärt mit Nachdruck, daß sie stets der Politik des Friedens und der Annäherung der Völker treu bleiben wird, die er verteidigt hat."

Der Deutsche enthüllt

Die Harzburger gegen Hindenburg festgelegt

Schon vor der Aktion Brünings

Das Organ der christlichen Gewerkschaften, der Deutsche, das über den stark nationalsozialistisch durchsetzten Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband gute Beziehungen zur Rechten besitzt, enthüllt in seiner Donnerstag-Ausgabe, daß die Harzburger bereits am 3. Januar, also vor der Aktion Brünings zur Wiederwahl Hindenburgs durch das Parlament, beschlossen haben, sich gegen jede Wiederwahl Hindenburgs auszusprechen. Das Blatt fügt dieser Feststellung hinzu, daß die Harzburger selbst nach einem Sturz Brünings nicht für Hindenburgs Wiederwahl eintreten würden.

Diese Enthüllungen sind ein weiterer Beweis für die Verlogenheit der „nationalen" Opposition. Ihre „verfassungsmäßigen" Bedenken gegen die Wiederwahl Hindenburgs durch das Parlament sind nur vorgeschützt.

Stahlhelm für Volkswahl Hindenburgs

Das Organ des Stahlhelms setzt sich für die Volkswahl Hindenburgs ein. Selbstverständliche Voraussetzung sei außer der Zustimmung des Generalfeldmarschalls die Ausschaltung jeder Parteipolitik, gleichgültig welcher Richtung und die Durchführung des Wahlaktes in einer Form, die der menschlichen und historischen Würde Hindenburgs entspreche. Dazu sei erforderlich die rasche Vornahme der Wahl, der keinerlei Agitation voranzugehen brauche, und die Zurückstellung jeder andern Kandidatur, sodaß der Charakter eines Wahlkampfes vermieden werde und die Volksabstimmung den Stempel einer Kürung erhalte.

Justiz ohne Gerechtigkeit

Reichsbannerleute verurteilt / Faschistische Versammlungssprenger gar nicht erst angeklagt

Eid mit Hitlergruß

SPD. Frankfurt a. d. O., 14. Januar.

Vor dem Schöffengericht Frankfurt a. d. O. hatten sich fünf Reichsbannerleute, Mitglieder des Tambourkorps, zu verantworten, weil sie angeblich Nationalsozialisten angegriffen und geschlagen haben. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis drei Monaten verurteilt.

Am 24. Juni 1931 hatte die Frankfurter Sozialdemokratie eine öffentliche Versammlung veranstaltet, in der der italienische Professor Dr. Mario Corsi über den Faschismus in Italien sprach. Die Versammlung wurde von den in Stärke von 150 Mann anwesenden Nazis gesprengt, nachdem fortdauernde Störungsversuche an der Disziplin der Versammlungsbesucher und des Reichsbanners gescheitert waren. Wie durch eine große Anzahl von eidlich erhärteten Zeugenaussagen bewiesen werden konnte, waren die Nationalsozialisten die Angreifer, gegen die sich die Reichsbannerleute zur Wehr setzten.

Ein Verfahren gegen die Nazis wurde von der Oberstaatsanwaltschaft jedoch abgelehnt. Statt dessen wurden die Reichsbannerleute angeklagt und verurteilt.

Die Verhandlung, in deren Verlauf 59 Zeugen vernommen wurden, war eine schlechtgespielte Komödie. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Wrede, behandelte die Nazis mit auffallender Milde.

Die Nazis, die als Belastungszeugen ungerügt demonstrativ mit dem Hitlergruß schwören konnten, wurden als allein glaubwürdig hingestellt, während man den Aussagen sämtlicher Entlastungszeugen keinen Wert beilegte.

Gegen das Urteil, das in der republikanischen Bevölkerung große Empörung ausgelöst hat, wurde sofort Berufung eingelegt.

„Sympathie bei Reichswehr und Gerichten"

Ein italienischer Faschist plaudert aus

Der faschistische Abgeordnete Giarratana, Rom, schreibt über die Hitlerbewegung in der Provincia di Bolzano (Provinz Bozen, Südtirol), Hitler verfüge über bewaffnete und militärisch geschulte Streitkräfte, die der Reichswehr und der Schupo zahlenmäßig überlegen seien. Die Ordnungstruppen seien für die Reichsregierung nicht voll verläßlich: „Die Nationalsozialisten genießen Sympathien bei der Reichswehr und bei den Gerichten."

Diese Stimme von jenseits der Grenze, die Stimme eines faschistischen Abgeordneten beschuldigt also die deutschen Gerichte, daß sie das Recht beugten zugunsten der Nationalsozialisten! Es wird notwendig sein, daß man in Deutschland die Augen aufmacht, damit man nicht kurzsichtiger ist als das Ausland!

Versammlungsschlacht in Duisburg

Nazis und Kozis prügeln sich / 3 Schwerverletzte / 60 Sistierungen

WTB. Duisburg-Hamborn, 15. Januar.

In der Städtischen Tonhalle fand gestern abend eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Unter sie hatten sich zahlreiche Anhänger der KPD. gemischt. Schon während des Vortrages des Referenten kam es verschiedentlich zu gegnerischen Zwischenrufen. Nach dem Referat sprach ein kommunistischer Diskussionsredner etwa eine halbe Stunde und schloß seine Ausführungen mit dem Rufe „Rot Front". Dieser Ruf wurde von den anwesenden Kommunisten spontan erwidert. Ein Teil der KPD.-Anhänger verließ hierauf demonstrativ den Saal, während ihnen von andern Versammlungsteilnehmern das Wort „Feigling" nachgerufen wurde. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, wobei Stühle als Schlagwerkzeuge benutzt wurden. Die Polizei machte der Schlägerei ein Ende und löste die Versammlung gegen 23 Uhr auf. Bei der Schlägerei wurden mehrere Personen verletzt, darunter drei so schwer, daß sie einem Krankenhause zugeführt werden mußten. Die Ansammlungen auf der Straße wurden ebenfalls von der Polizei zerstreut. Aus Sicherheitsgründen wurden in den angrenzenden Straßen 60 Personen sistiert, später aber, als die Ruhe wiederhergestellt war, entlassen.

*

Eine Versammlung des Ludendorffschen Tannenbergbundes in Nürnberg wurde polizeilich aufgelöst, weil es im Anschluß an Ausführungen des Redners über die Gottlosenbewegung zu einem furchtbaren Tumult kam.

Wahl-Monat Mai

Außer in Preußen, dessen Parlament am 8. Mai neu gewählt werden dürfte, werden im Mai auch in Württemberg und in Anhalt Landtagswahlen stattfinden. Die württembergischen Landtagswahlen und die in Anhalt dürften ebenfalls am 8. Mai vorgenommen werden.

Der Widerstand wächst

Christliche Gewerkschaften gegen Nationalsozialisten

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat auf seiner letzten Tagung im Anschluß an ein Referat von Jakob Kaiser, Münster, der Gaugeschäftsführer und Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn ist, nach dem Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften seine Haltung gegenüber den Nationalsozialisten folgendermaßen festgelegt:

„Referat und Aussprache ergaben die einheitliche Erkenntnis, daß der Nationalsozialismus für die christliche Arbeiterbewegung etwas Wesensfeindliches ist. Er stößt sich mit dem Gesetz christlicher Weltanschauung. Sein Diktaturwille widerspricht der innersten Freiheitsauffassung des deutschen Menschen. Und hinter ihm steht die christliche Arbeiterbewegung die Mächte der Reaktion, deren Wesensziel die Beschränkung des Lebensraumes der Arbeiterschaft ist und bleibt."

Junkers verdoppelt Auftragsbestand

200 Arbeiter eingestellt

SPD. Dessau, 14. Januar.

Inmitten der Wirtschaftskrise ist aus Dessau eine erfreuliche ...sache zu berichten: Die Firma Junkers hat so große ...uslandsaufträge für das Flugzeugwerk erhalten, ... der Betrieb wieder zur vollen 48-Stunden-Woche übergehen ... und außerdem noch 200 Arbeiter eingestellt ...rden. Der Auftragsbestand für das Jahr 1932 ist bereits jetzt ...ppelt so groß wie der des Jahres 1931.

Preisbindung für billige Margarinesorten aufgehoben

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 13. Januar 1932 fand eine Besprechung zwischen dem ...ichskommissar für Preisüberwachung und den Vertretern der ...argarineindustrie statt. Sie führte zu folgendem ...gebnis:

Die Preisbindung für die billigsten Margarine...rten ist auf Grund der Notverordnung auf...hoben worden. Empfehlungen für die Preisstellung der ...ligsten Margarinesorten finden also nicht mehr statt. Die ...eisregelung für Schmelzmargarine bleibt weiter in Kraft, ...hdem die Preise um 10 % herabgesetzt worden sind. Die ...rigen Margarinepreise werden um 10 % gegenüber ... Preisstand Ende des Jahres 1931 gesenkt. Eine ...nderung der Butterpreise wird bei der Bildung der Margarine...eise nicht berücksichtigt werden.

Brandopfer kapitalistischer Anarchie

Wieder eine Million Sack Kaffee verbrennen

SPD. New York, 15. Januar. Die Stadtverwaltung ... Santos (Brasilien) hat beschlossen, eine Million Säcke Kaffee ... Brennmaterial für die städtischen Gaswerke zu verwenden. ... der gleichen Stadt beziehungsweise ihrer Umgebung wurden ...eits in der letzten Zeit Millionen Zentner Kaffee als Heizung ... die Lokomotiven verwandt.

Acht Monate Abrüstungskonferenz?

SPD. New York, 15. Januar. Der auswärtige Aus...uß des amerikanischen Senats hat für die amerikanische Dele...tion zur Abrüstungskonferenz einen Betrag von 450 000 Dollar ...willigt. Vor dieser Bewilligung ließ die Regierung erklären, ...ß die Konferenz nach ihrer Meinung mindestens acht Monate ...uern würde. Der bekannte Senator Borah opponierte scharf ...gen die Bewilligung der Summe, und zwar mit der Argumen...tion, daß die für die Abrüstungskonferenz erforderlichen Be...räge als „hinausgeworfenes Geld" zu betrachten seien.

Hoover wird wieder kandidieren

SPD. Washington, 15. Januar. Der amerikanische ...eneralpostmeister erklärte am Donnerstag, daß Hoover auch ... die nächsten Präsidentschaftswahlen als Kandidat vor...schlagen werden würde. Hoover kandidiert damit zum zweiten...al für die Präsidentschaft.

Lärm um tschechische Flieger

Ueber Bad Kudowa wurden am Donnerstag drei tschechische ...ilitärflugzeuge gesichtet, die mehrere Male in 30 bis 40 Meter ...öhe den Bahnhof umkreisten und hiernach wieder der Grenze ...flogen.

In gewaltigen Schlagzeilen über die ganze Zeitungsbreite ...ern deutsche Blätter; man könnte meinen, die Flugzeuge ...tten Bomben geworfen.

Kudowa liegt dicht an der Grenze in unübersichtlichem ...lände; dort ist ein Verfliegen möglich. Unfug ist, in Grenz...he militärisch zu fliegen, das wird die Reichsregierung in ...ag sehr deutlich ausdrücken müssen. Aber man braucht nicht ...ich von Kriegsfrevel zu schreien.

Bethlen bei Mussolini

Mussolini empfing den Grafen Bethlen und hatte mit ihm ... längere freundschaftliche Unterredung.

Bethlen war vom ungarischen Ministerpräsidium abgetreten, ...il die Finanznot eine Schwenkung gebot — weg von Italien, ... zu Frankreich. Die „freundschaftliche Unterredung" wird ...an nichts ändern, Anleihen kann Mussolini nicht geben.

Milliardenkisten der Erzberger-Mörder

CNB. Budapest, 14. Januar. 24 Kisten und Koffer, ... die wegen Ermordung Erzbergers nach Ungarn geflüchteten ...rster, Schultze und Tillessen einem hiesigen Lagerhaus in ...rwahrung gegeben hatten, wurden nach einer Meldung des ...attes Az Est jetzt versteigert, da die Lagergebühren nicht ...ahlt worden waren. Eine der Kisten war vollgestopft mit

Milliarden Banknoten aus der Inflationszeit;

...ei weitere waren mit Zigaretten und Tabak gefüllt, andere ...sten enthielten Lebensmittel und Hausrat. Irgendwelche ...fschlußreiche Papiere wurden nicht gefunden.

Der Inhalt der Kisten wurde von einem Transportunter...hmen um 400 Pengö erworben. Er wird zum Teil ein...stampft, zum Teil auf dem Trödelmarkt verkauft werden.

Curtius nicht Generaldirektor

Der frühere Reichsaußenminister Curtius ist nicht, wie ...ir gestern irrtümlich meldeten, als Generaldirektor in den ...leß-Konzern eingetreten, sondern ist Vorsitzender des ...läubiger-Rates beim Pleß-Konzern geworden.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstagnachmittag den ...eichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Die Wohlfahrtslasten der Gemeinden

Keine neuen Mittel vom Reich

Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und Vertretern der Städte über die Finanzierung der kommunalen Wohlfahrtslasten haben in den letzten Tagen zu zahlreichen Gerüchten über neue steuerpolitische Maßnahmen geführt. Es ist neuerdings von der Erhöhung der Umsatzsteuer, von neuen Gehaltskürzungen und ähnlichen Maßnahmen die Rede. Dabei handelt es sich jedoch, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muß, in erster Linie um Wünsche der interessierten Kreise. Tatsächlich ist die Situation die, daß das Reich

nicht gewillt und nicht in der Lage ist, den Gemeinden über den ihnen bereits zur Verfügung gestellten Betrag von 230 Millionen Mark hinaus die Wohlfahrtslasten abzunehmen.

Ebensowenig kommt zu diesem Zweck eine Erhöhung der Umsatzsteuer oder gar ein Abbau der Biersteuer beziehungsweise anderer Steuern in Frage.

Schwarzweißroter Gardeverein prellt Handwerker

SPD. Köln, 14. Januar. Der Kölner schwarzweißrote Gardeverein ist in eine äußerst peinliche Lage geraten. Seit etwa 1½ Jahren besteht auf dem Gelände der früheren Pressa-Ausstellung in Köln ein Garde-Erholungs- und -Ferienheim. Die Werbung für dieses Heim hat der Gardeverein betrieben. Gekauft hat das Haus der Vorsitzende des Gardevereins. Er erteilte auch die Aufträge für den Umbau und die Einrichtungen. Die Handwerker haben noch Forderungen von etwa 45 000 ℳ. Jetzt, wo sie auf Bezahlung drängen, stellt sich heraus, daß nicht der Gardeverein oder sein Vorsitzender, sondern ein eigens zum Betrieb des Gardeheims gegründeter neuer Verein, der über keine Mittel verfügt, im juristischen Sinne Besitzer und Auftraggeber ist. Angeblich sollen nicht einmal Gelder vorhanden sein, um den Betrieb im Frühjahr wieder aufnehmen zu können.

Die kleinen Handwerker werden also das Nachsehen haben, und das bei einem hochpatriotischen Gardeverein!

1 Zentner Dynamit

Sprengstoffunde in Hagen

In Hagen wurden von der Polizei in einer Privatwohnung ein Zentner Dynamit, 400 Sprengkapseln, 200 Handgranaten, 2 Militärgewehre (Modell 98) und 1 Militärkarabiner (ebenfalls Modell 98) mit der dazugehörigen Munition beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit wurden bisher drei Mitglieder der Kommunistischen Partei beziehungsweise der KPD. nahestehende Personen verhaftet. Der beschlagnahmte Sprengstoff stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus Vorhalle und Gestecke, wo in letzter Zeit wiederholt größere Mengen Sprengstoff gestohlen worden sind.

20 000 Sicherungsanträge in Ostpreußen

WTB. Königsberg, 14. Januar. Die Industrie- und Handelskammer Königsberg teilt zur Durchführung der Sicherungsverordnung in Ostpreußen mit, daß etwa 20 000 Sicherungsantäge gestellt worden sind.

Der Reichspostminister hat folgende Verfügung erlassen: Wenn in Fällen, in denen verheirateten weiblichen Beamten das Dienstverhältnis gekündigt worden ist, sich im Laufe der Kündigungsfrist herausstellt, daß die wirtschaftliche Versorgung nicht mehr gesichert erscheint, so ist die Kündigung zurückzunehmen. Es entspricht nicht der Absicht des Reichspostministeriums, daß die Kündigung in der Schwebe gelassen und die Beamtin über den Ablauf der Kündigungsfrist hinaus auf Widerruf beschäftigt wird. Gegebenenfalls würde die Kündigung später von neuem auszusprechen sein.

Der Geschäftsführer der deutschnationalen Fraktion im Berliner Rathaus, Kirchner, hat sich heute nachmittag erschossen. Das Motiv der Tat scheint in zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnissen zu liegen.

Der bisherige Vorsteher der Berliner Stadtverordnetenversammlung, der Sozialdemokrat Haß, wurde am Donnerstag mit 100 von 199 gültigen Stimmen wiedergewählt. Von den 99 Stimmen entfielen 57 auf einen deutschnationalen Kandidaten und 42 auf den Kommunisten Pieck.

AUS ALLER WELT

Neues Bergwerksunglück in Schlesien

WTB. Hindenburg, 15. Januar. Auf dem Hermann-Schacht der Königin-Louise-Grube, Ostfeld, ereignete sich heute nacht ein schweres Unglück. Zwei Bergleute wurden durch giftige Gase getötet; sieben erkrankten so schwer, daß sie in das Knappschaftslazarett eingeliefert werden mußten.

Die Verwaltung der Unglücksgrube teilt mit: Gegen Ende der Nachmittagsschicht vom 14. Januar, um 10 Uhr abends, entdeckte man in der 200-Meter-Sohle, Schuckmann-Flöz, am Hermann-Schacht einen brennenden Holzdamm. Beim Versuch, diesen Brand zu löschen, wurden neun Mann durch die Gase betäubt. Sieben von ihnen konnten rechtzeitig herausgebracht und ins Knappschaftslazarett übergeführt werden, wo sie sich augenscheinlich außer Lebensgefahr befinden. Die andern zwei Mann konnten leider erst nach zwei Stunden geborgen werden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Von den Rettungsarbeiten in Beuthen

Eine aus Beuthen verbreitete Meldung, daß aus der Karsten-Zentrum-Grube ein Toter und ein Schwerverletzter geborgen worden seien, ist unzutreffend. Die Rettungsmannschaften sind zur Zeit von der Abbaustrecke aus im Begriff, von rückwärts her in die alte, zerbrochene Hauptstrecke einzudringen. Es kann noch Stunden dauern, bis man zu der Stelle gelangt, an der man die noch vermißten fünf Bergleute vermutet.

Revision im Tscherwonzenfälscherprozeß verworfen

Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte am Donnerstag die Urteile des im Juli 1931 stattgefundenen Berliner Tscherwonzenfälscher-Prozeß, indem er die von den Angeklagten beantragte Revision verwarf. Die Strafen lauten gegen den Kaufmann Karumidze wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen, teils vollendeten, teils versuchten Münzverbrechens und fortgesetzter Urkundenfälschung auf 2 Jahre 10 Monate Gefängnis, gegen den Privatsekretär Basilius Sadathieraschwili wegen Münzverbrechens und Betruges auf 2 Jahre Gefängnis, gegen den Elektroingenieur Georg Bell aus Ecking bei Rosenheim und den Kaufmann Wilhelm Schmidt aus Nürnberg wegen gemeinschaftlichen Betruges in einem Falle auf 300 beziehungsweise 1500 ℳ Geldstrafe.

Die beiden Hauptangeklagten, beides Georgier, hatten im vergangenen Jahre unter Mithilfe der Angeklagten Bell und Schmidt gefälschtes russisches Papiergeld in den Verkehr gebracht, um auf diese Weise den Freiheitskampf der Georgier gegen das Sowjetregime in Georgien zu unterstützen. Von den in München angefertigten Noten erwiesen sich jedoch nur etwa 12- bis 13 000 als brauchbar. Als schließlich die Fälschungen unter Benutzung verbesserter Mittel in Frankfurt fortgesetzt werden sollten, wurde der Betrug von der Kriminalpolizei entdeckt. Der Berliner Prozeß erregte seinerzeit großes Aufsehen.

Unterbrechung im Sklarek-Prozeß

Familienunglück eines Rechtsanwalts.

CNB. Berlin, 14. Januar. In der heutigen Sklarekverhandlung wurde Rechtsanwalt Bahn, der Verteidiger des Angeklagten Hoffmann, plötzlich aus dem Saal gerufen. Er kam erregt wieder zurück und erklärte: „Ich muß dem Gericht leider mitteilen, daß ich mich entfernen muß, da ich eben die Nachricht bekommen habe, daß mein Sohn verunglückt sein soll." Die Verhandlung wurde darauf unterbrochen, bis ein Vertreter für den Verteidiger gestellt ist. Nach einer längeren Pause sagte der Vorsitzende: Mit einem Wiedererscheinen des Rechtsanwalts Bahn sei nach dem traurigen Vorfall nicht sehr bald zu rechnen.

Der Angeklagte Hoffmann habe sich aber einverstanden erklärt, daß der Referendar des Rechtsanwalts Bahn, Teschke, ihn vertreten würde.

Die Polizei teilt über das in der Familie des Rechtsanwalts Bahn eingetretene Unglück folgendes mit: Beamte der Schutzpolizei fanden im Grunewald einen Kraftwagen. Im Innern lag ein junger Mann, der sich einen Kopfschuß über dem linken Auge beigebracht und außerdem eine Schlinge um den Hals gelegt hatte, die am Wagenfenster befestigt war. Der Tote ist der 23 Jahre alte Student Hans Bahn, ein Sohn des bekannten Rechtsanwalts Bahn. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Schluß der Beweisaufnahme im Lübecker Prozeß

C.B. Lübeck, 14. Januar.

Der 63. Verhandlungstag am Donnerstag begann damit, daß der Vorsitzende auf eine Aenderung in rechtlicher Beziehung aufmerksam machte. Dr. Altstaedt wird sich nunmehr auch wegen vorsätzlicher Körperverletzung nach § 223 zu verantworten haben. Es liegt ein Antrag von Rechtsanwalt Dr. Cantor vor: Befand sich unter der Dr. Deycke und Dr. Altstaedt zugesandten Literatur Calmettes auch die „Annales de l'Institut Pasteur", in der auf Seite 367 ausdrücklich die Forderung eines Spezialaboratoriums für die Herstellung des BCG. enthalten ist, sowie die Bearbeitung mit ausdrücklich für diesen Zweck bestimmten Instrumenten. Es wird dort ausgesprochen, daß diese Forderungen unerläßlich sind.

Den Angeklagten war diese Broschüre bekannt, sie haben sich aber trotzdem nicht an diese Forderung gehalten; denn das Lübecker Laboratorium entsprach nicht den von Calmette aufgestellten Forderungen. Dr. Deycke rechtfertigt sich damit, daß ein Kollege von ihm aus Frankfurt Calmette persönlich einen Besuch abgestattet hat und daß er von einer „BCG.-Klausur" nicht hat bemerken können.

Antrag Dr. Gießner: Professor Dr. Friedberger wies in seinem Gutachten auf eine in einer medizinischen Zeitschrift vom August 1930 veröffentlichten Bemerkung des japanischen Professors Watanabe hin, wonach Professor Guerin die Verwendung des flüssigen Nährbodens als Bedingung für die Fortzüchtung der Kulturen aufgestellt hat. Professor Guerin hat an alle Tuberkulose-Forscher — nicht nur an Watanabe — eine Broschüre übersandt, aus der sich ergibt, daß andere Nährböden, als Glyzerin-Kartoffeln, Galle-Glyzerin-Kartoffeln und Sauton, für die Fortpflanzung der BCG.-Kulturen nicht in Frage kämen.

Die weitere Beweisaufnahme brachte eine nochmalige Vernehmung einiger Mitglieder des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Lübecker Bürgerschaft über die Fragen: 1. Wann hat Professor Klotz erfahren, daß die Calmette-Fütterung auf alle Kinder — nicht nur dem tuberkulösen Milieu entstammenden — ausgedehnt worden ist. 2. Wann hat Professor Klotz über den Befund des Kindes Neuner, über den er sich vor dem Untersuchungsausschuß äußerte, es sei eine „schauderhafte" Lungentuberkulose gewesen, erfahren. Hatte er zu jener Zeit noch die Möglichkeit, Dr. Altstaedt und Dr. Deycke zu warnen?

Es ließ sich nur aufklären, daß Ausdrücke, wie „schauderhaft", „erschütternd", gefallen seien. Es ließ sich jedoch nicht aufklären, welchen Zeitpunkt Professor Klotz seinerzeit angegeben hätte. Aus den Umständen aber ist zu entnehmen, daß er bald nach der Sektion des Kindes (Mitte April) und nicht erst, wie er es darstellen möchte, im Mai den Befund beim Kinde Neuner machte. Daß Professor Klotz bereits im Februar gewußt hat, daß alle Kinder mit BCG. gefüttert werden sollten, ist nicht mehr zweifelhaft.

Die Nebenkläger stellten noch weitere Beweisanträge auf nochmalige Vernehmung von Professor Schürmann, Professor Praußnitz und anderer Sachverständiger, die jedoch sämtlich abgelehnt wurden. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Beginn der Plädoyer Montag, 9.40 Uhr.

Kunst und Wissenschaft

Für und wider die Universität

Der Ueberseeklub Hamburg veranstaltete Donnerstag abend ...en Vortragsabend mit dem Thema „Sinn und Notwendigkeit ...atlicher Aufwendungen für die Wissenschaft". Der Redner ...s Abends, Dr. Biermann-Ratjens, ging nach einer ...hr theoretisch gehaltenen Einleitung sehr bald auf den prak...schen Zweck des Vortrags, nämlich die Erörterung der Frage ..., ob bei steigender Finanznot des Staates die Erhaltung ...r Universität noch zu rechtfertigen sei. Der Redner ...jahte die Frage vorbehaltlos. Er wies nach, daß die Zu...mmenfassung der wissenschaftlichen Anstalten in unserer Stadt ...on seit der Entwicklung Hamburgs zur Welthandelsstadt als ...rebenswertes Ziel aufgestellt worden ist. Auch wenn die ...19 zur Macht gelangte politische Linke in der Bürgerschaft ...e Gründung der Universität nicht beschlossen hätte, wäre sie ...ließlich doch gegründet worden. (Eine Auffassung, die wohl ...ur bedingt richtig ist. D. B.) Der Wert der Universität lasse ...ch natürlich nicht bilanzmäßig errechnen, aber zweifellos profi...erten alle Bevölkerungskreise und besonders auch die Kauf...annschaft von ihr. Die Kosten seien nicht so beträchtlich, wie ...eist angenommen werde. Mit etwa 7½ Millionen Mark im ...hr habe die Hochschulbehörde mit den kleinsten Ausgabeposten ...er Behörden im Staatshaushaltsplan. Hierunter seien aber ...ußer der Universität, die nur etwa die Hälfte dieser Summe ...anspruche, auch alle Anstalten einbegriffen, die sich nicht ohne ...eiteres abbauen lassen, wie die Kunsthalle, die Museen, das ...chnische Vorlesungswesen, die Volkshochschule usw. Wollte ...an alle diese kulturellen Einrichtungen abschaffen, so würde ...amburg sichtbar verarmen und der Schaden wäre nicht wieder ...utzumachen. Die Bereitschaft zur Sparsamkeit, die selbstver...ändlich auch bei der Universität vorhanden sei, habe nichts zu ...un mit der grundsätzlichen Gegnerschaft gegen die Wissenschaft, ...e jetzt in der Forderung nach Schließung der Universität ihre ...timme erhebt. Diese Forderung gelte es abzuwehren.

In der Diskussion meldete sich nur ein Gegner der Universi...ät zum Wort: er ließ es allerdings bei der Bemängelung be...wenden, daß die Universität nicht gehalten habe, was man sich ...n Bezug auf die Förderung der Auslandsbeziehungen, zum Beispiel nach Südamerika, von ihr versprochen habe. Das wurde aber gerade von nachfolgenden Rednern sehr nachdrücklich bestritten. Im übrigen ergab die Diskussion ziemliche Einmütigkeit in der Auffassung, daß Universität und gesamtes Bildungswesen, besonders auch die Bibliotheken, nicht einer falschen Sparsamkeit geopfert werden dürften. Gerade das Streben nach Wissen und Bildung werde dazu beitragen, unser Volk aus seiner gegenwärtigen Not wieder herauszuführen.

Parkett und Kulisse, das alljährliche Ballfest der Hamburg-Altonaer Künstlerschaft, findet am kommenden Sonnabend, 16. Januar, in den Räumen des Uhlenhorster Fährhauses statt. Es beginnt um 21.30 Uhr im kleinen Saal das Kabarett, in dem die Damen: Hussa, Münchow, Land, Montes, Wulf und die Herren: Bockelmann, Kötter, Grahl, Fritz Wagner, Dr. Günther-Bobrik und Wengraf mitwirken, am Flügel die Herren Kapellmeister Singer und Schäfer. Ansager: Paul Schwarz. — Um 23.30 Uhr ladet Maria Eis als „Hanna Glawari" ein, im großen Saal zum 3. Akt der „Lustigen Witwe". Dort wirken die Damen: Eis, Montes; die Herren: Kammersänger Max Lohfing, Kötter, Degler, Schwarz, Markwort, Christophory, Diemer und Siegel mit. Die musikalische Leitung hat, wie im Stadttheater, Kapellmeister Carl Gotthardt, die szenische Dr. Tutenberg.

In liebenswürdiger Weise haben sich die Damen des Chors, die Tanzgruppe der Frau Olga Brand-Knack und das Orchester des Hamburger Stadttheaters in den Dienst der Sache gestellt. — Im weiteren Programm singen sämtliche Mitwirkenden das „Hamburger Lied" von H. F. Schaub als Huldigung für unsere Hansestadt.

Im Verband Deutsche Frauenkultur findet der letzte Vortragsabend von Frau Anna Garme mit dem Thema „Die Frau und die Ehe" am Montag, 18. Januar, abends 8 Uhr, bei Frau Meyn, Schrötteringksweg 9, part. (Hochbahn Mundsburg), statt. Gäste sind willkommen. Montag, 8. Februar, abends 8 Uhr, in der Detaillistenkammer, Neue Rabenstraße 27/28, Vortrag von Herrn Fritz Neitzert: „Die Sicherung der Familie durch die Bausparkassen."

Rundfunk-Programm

der Nordischen Rundfunk A.-G. (Norag)

Freitag, 15. Januar

16.30: Landfrauenfunk. Wie beschäftige ich meine Kinder im Zimmer? — 16.40: Vortrag: Soll uns die Kalenderreform einen „ewigen" Kalender bringen? — 17.05: Plauderei. Der Mensch zweier Städte (I) Hamburg-Hannover. — 17.25: Das bunte Programm. — 18.35: Stunde der Werktätigen: Hörbild von Dr. Mette: Wie sich ein Dorf regiert. — 18.55: Zwiegespräch. Berufsbildung und Arbeiterschicksal. — 19.20: Frankfurter Abendbörse. Hamburger Eiernotierungen. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. — 19.25: Wetterdienst. — 19.30: Stirb und werde! Betrachtung mit eingestreuten Dichtungen. — 20.00: Haydn-Sinfonie. — 20.35: Unterhaltungskonzert. — 22.15: Nachrichtendienst. — 22.35: Aktueller Dienst. — 22.45: Konzert im Café Wallhof. — 23.20: Eisbericht.

Sonnabend, 16. Januar

6.30: Zeitangabe. — 6.45: Wetterdienst. — 6.50: Morgenmusik. — 7.00: Wiederholung der Abendmeldungen. — 7.05: Eisbericht. — 7.50: Wetterdienst. Juristischer Hausfrauenfunk. — 8.00: Eine Viertelstunde Unterhaltung mit Musik. — 11.00: Schulfunk für das Wirtschaftsleben. — 11.30: Mittagskonzert. — 12.10: Wetterdienst. Wintersportmeldungen. — 12.20: Börsenfunk. — 12.55: Nauener Zeitzeichen. — 13.15: Schallplatten und Funkwerbung. — 14.00: Eisbericht. Nachrichtendienst. — 15.00: Wetterdienst. — 15.05: Börsenfunk. — 15.35: Schiffahrtsfunk.

16.30: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Das bunte Programm. — 19.55: Wetterdienst. — 20.00: Lustiger Abend. — 22.00: Nachrichtendienst. — 22.30: Tanzfunk. — 23.20: Eisbericht.

Hamburger Schlachtviehmarkt

(Notierungen vom Viehhof Sternschanze)

Rindermarkt. Antrieb 1927 Rinder, davon sind 475 Ochsen, 549 Versen (Queenen), 269 Bullen, 560 Kühe, 74 Fresser aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Versand 250 Stück. Handel ruhig. Preis pro Pfund: Ochsen 1. Qualität 35—37 ₰, 2. Qualität 30—32 ₰, 3. Qualität 24—27 ₰, 4. Qualität 16—21 ₰; Versen 1. Qualität 35—37 ₰, 2. Qualität 29—32 ₰, 3. Qualität 23—27 ₰, 4. Qualität 16—20 ₰; Bullen 1. Qualität 28—30 ₰, 2. Qualität 24½—26 ₰, 3. Qualität 19—23 ₰, 4. Qualität 13—18 ₰; Kühe 1. Qualität 24—27 ₰, 2. Qualität 19—23 ₰, 3. Qualität 14—17 ₰, 4. Qualität 8—12 ₰.

Weidemastschafmarkt. Zufuhr 748 Stück aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Preis pro Pfund: 1. Qualität 34—37 ₰, 2. Qualität 27—30 ₰, 3. Qualität 20—25 ₰, 4. Qualität 10—15 ₰. Handel rege.

Schweinemarkt. Antrieb 3456 Stück aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Preis pro Pfund: Beste Fettschweine 40—40½ ₰, mittelschwere Ware 39 ₰, Mittelware 37—38 ₰, gute leichte Ware 35—37 ₰, geringere Ware 23—30 ₰, Sauen 30—34 ₰. Handel ruhig.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage
Telephon: C 4. Dammtor 5521

Achtung, Distriktskassierer!

Es ist dem Sekretariat umgehend aufzugeben, wieviel Karten zur Höltermannversammlung verkauft sind.

Eimsbüttel. Die heutige Zusammenkunft der Bezirksvertrauensfrauen bei Rosenstein wird wegen der Awo-Sitzung auf Dienstag, 26. Januar, verlegt.

Rothenburgsort, Bezirk 3. Montag, 18. Januar, 20 Uhr, Extrabezirksabend bei Schramm, Billstraße 99. Vortrag des Genossen L. Wellhausen: „Warum Tolerierung?"

Distrikt Ochsenwärder. Sonnabend, 16. Januar, 20 Uhr, Versammlung bei Blecken. Tagesordnung: 1. Lichtbildervortrag des Genossen A. Blankenfeld: „Warum sind 20 Millionen arbeitslos?" 2. Wahlen.

Distrikt Altengamme. Sonntag, 17. Januar, 15 Uhr, Versammlung bei Klemmer. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen W. Osterhold: „Wohin treiben wir?" 2. Wahlen.

Distrikt Moorfleth. Die für morgen angesetzte Versammlung fällt aus.

Bildungswesen

Operetten-Aufführung: „Lustige Witwe". Unverkaufte Gutscheine müssen unbedingt bis Sonnabend zurückgegeben werden, andernfalls gelten sie als verkauft.

Sozialdemokratischer Verein Altona

Achtung, Parteikassierer! Die Abrechnung vom 4. Quartal 1931 muß bis zum Montag, dem 18. Januar, erledigt sein.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Hamburg

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage
Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr außer Mittwochs und Sonnabends

Kursusteilnehmer für den Wochenendkursus am Sonnabend im Tarpenbeckheim treffen sich 19 Uhr Bahnhof Langenhorn-Süd.

Erwerbslosengemeinschaft tagt jetzt jeden Tag im Volksheim Eichenstraße 61.

Jugendchor Süd-Ost. Treffen am Sonntag, 17. Januar, 7.30 Uhr, Hauptbahnhof, unter der Jungsuhr. — Nächster Uebungsabend am Donnerstag, 21. Januar, 20 Uhr, Schule Wendenstraße.

Eimsbüttel. Heute, 20 Uhr, Trommler- und Pfeiferkorps, Schule Eduardstraße 28. — Sonntag, 17. Januar, 18 Uhr, Eichenstraße 61, Führerkreis. Führer und Stellvertreter müssen erscheinen. Gruppenberichte. Mitzubringen die Artikel für die Zeitung, Sportplatzmeldungen.

Süd-Ost. Sonntag, 17. Januar, 19.30 Uhr, Tanzen in der Schule Berliner Tor 27. — Dienstag, 19. Januar, 20 Uhr, Distriktsjahresversammlung im Jugendheim Nagelsweg 73. Jede Abteilung sieben Vertreter. Bis dahin Namen der neuen Abteilungsausschüsse aufgeben.

Elbe. Dienstag, 20 Uhr, Rosa-Luxemburg-, Karl-Liebknecht-Gedenkstunde in der Schule Vierländerstraße. — Mittwoch, 20 Uhr, Distriktsgeneralversammlung im Zeichensaal der Schule Vierländerstraße. — Donnerstag Tanzen in der Turnhalle Vierländerstraße. — Englert-Chor fällt Montag aus.

Eppenhude. Distriktsvorstands- und Führersitzung am Dienstag, 19. Januar, 20 Uhr, im Jugendheim Tarpenbeckstraße 52.

Barmbeck-Süd. Sonntag, 17. Januar, 19 Uhr, Tanzen Ahrensburger Straße. Turnschuhe mitbringen. — Mittwoch, 27. Januar, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung, Ahrensburger Straße. Mitgliedsbuchkontrolle.

Unterbezirk Groß-Altona. Uebungsabend der Jugendstaffel am Freitag, 15. Januar, 20 Uhr, in der Turnhalle Herderstraße.

Arbeiterverein „Kinderfreunde" Hamburg

Zentrale: Gr. Theaterstraße 42, I. Tel.: 34 55 21/22
Geöffnet: Mittwochs u. Freitags von 17 bis 19 Uhr

Wochenendkursus „Arbeiterjugend und Kinderfreunde", Sonnabend, 16. Januar, 20 Uhr, Tarpenbeckheim.

Besucht den Film „Rango" am Donnerstag, 21. Januar, pünktlich 17 Uhr im Musiksaal Gewerkschaftshaus. Karten 10 ₰ sofort gegen Bezahlung in der Zentrale abholen. Karten auch an der Kasse ab 16.30 Uhr.

Falkenparlament. Sonnabend, 23. Januar, 17.30 Uhr, Konferenzsaal der Partei, Große Theaterstraße 44, 1. Etage.

Hoheluft, Eppendorf, Winterhude. Helferarbeitsgemeinschaft, Freitag, 22. Januar, 20 Uhr, Mariannenheim. Max Christiansen spricht über „Was lesen wir mit den Falken?"

Horn. Nestfalken: Dienstags von 18 bis 19.30 Uhr; Jungfalken: Mittwochs von 18—19.30 Uhr; Rote Falken: Freitags von 18.30 bis 20 Uhr. Alle Gruppenveranstaltungen finden in der Alten Wache, Horner Landstraße 175, statt. — Elternversammlung Freitag, 22. Januar, 20 Uhr, Alte Wache.

Barmbeck-Mitte. Montag, 18. Januar, pünktlich 20 Uhr, Eltern-Generalversammlung in der Schule Käthnerkamp. Kinderkonsum ist aufgebaut. — Dienstag, 19. Januar, 17.30 Uhr, Falkenvollversammlung in der Schule Käthnerkamp.

Eilbeck. Sonnabends, 18 Uhr, Spielen in der Turnhalle Eilbecktal. — Sonntag, 17 Uhr, Treffen aller Falken zum Filmbesuch. 12.30 Uhr, Schule Schellingstraße. 20 ₰ mitbringen. — Mittwoch, 19. Januar, Gruppenabend. — Donnerstag, 21. Januar, Filmbesuch („Rango") im Gewerkschaftshaus. 10 ₰ mitbringen. — Sonntag, 24. Januar, Jungfalken, Fahrt nach Bergedorf. Kosten 30 ₰.

Berne. Jungfalken, Sonntag, 17. Januar, 9 Uhr, Volkshaus. Wanderung in die Bramfelder Tannen. Rückkehr gegen 14 Uhr.

Barmbeck-Mitte, Eilbeck, Uhlenhorst. Helferarbeitsgemeinschaft nicht heute, Freitag, 15. Januar, sondern Freitag, 22. Januar, 20 Uhr, Jugendheim Schürbecker Straße.

Uhlenhorst. Helfersitzung, Dienstag, 19. Januar, 20 Uhr, Jugendheim. — Sonntag, 17. Januar, 10 Uhr, Bezirksparlament, Jugendheim.

Rothenburgsort. Heute, Freitag, 15. Januar, 19.30 Uhr, alle entliehenen Bibliotheksbücher in der Bibliothek abgeben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Holzdamm 59, parterre
Geschäftszeit: von 8 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr,
Sonnabends 8 bis 13 Uhr. Telephon: B 4 Steintor 2177.

5 B. Sonnabend, 20 Uhr, wichtige Versammlung an bekannter Stelle.

Gau Schleswig-Holstein

Sämtliche Kameraden der Distrikte 11 und 12 nehmen Sonnabend, 16. Januar, an der Kundgebung in Blankenese teil. Antreten 19.15 Uhr in der Johannesburg. Anzug: Zivil, Mütze ohne Abzeichen.

3. Kameradschaft Altona. Versammlung am Sonntag, 17. Januar, vorm. 10 Uhr, bei Millfahrt, Gr. Roosenstraße 65.

Lokstedt. Schufo und Jungbanner Sonnabend, 20 Uhr, Turnhalle. Sonntag, 17. Januar, 15 Uhr, Generalversammlung bei Reinecke, Lokstedt, Rütersberg.

Reichskartell Republik e. V.

RKT.-Sportabteilung 6. Versammlung Sonntag, 17. Januar, 10 Uhr vormittags, bei Weber, Schumacherstraße.

Versammlungskalender

Sonnabend, 16. Januar

Baugewerkschaft Hamburg: Isolierer, 7 Uhr, Klaus-Groth-Straße 1.
Verein Landsmannschaft der Schlesier, e. V., Hamburg, Generalversammlung, 8½ Uhr, Bankstraße 142.

Geschäftliche Mitteilungen

Das Sexualhormon-Präparat Okasa soll das Versiegen der Kräfte aufhalten, neue Elastizität und jugendliche Frische wieder schaffen, also geistige, körperliche und sexuelle Kräfte erneuern. „Notzeit-Packung" 5 ℳ. Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 162, Friedrichstraße 160, sendet auf Anforderung Proberöhrchen umsonst nebst Literatur und Gutachten. Okasa ist in allen Apotheken erhältlich.

Wunder des Winters. Unter diesem Titel bringt die zweite Januar-Ausgabe des Karstadt-Magazins einen fesselnden Beitrag. Der ganze eigentümliche Reiz, den Schnee und Rauhreif einem Landschaftsbild verleihen, kommt in einer Reihe von prachtvollen Winter-Aufnahmen zum Ausdruck. Mit viel Interesse wird auch der illustrierte Artikel „Neue Kinder-Darsteller im Tonfilm" gelesen werden. Das modische Gebiet kommt mit den Beiträgen „Eine Jacke zu fünf Kleidern", „Ein Hütchen zwischendurch" und einer Revue von Faschingskostümen ausgiebig zu seinem Recht. Eingehende Berücksichtigung findet auch wieder das praktische Gebiet der Hausfrau, zahlreiche feuilletonistische Beiträge und der Kinderteil.

Oeffentlicher Wetterdienst

Wetterbericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Hamburg

(Nachdruck verboten.)

Freitag, 15. Januar

Das gestern neu auf Island ziehende Tief hat auf unsere Witterung keinen stärkeren Einfluß gewinnen können. Die über den Ozean auf seiner Rückseite vorbrechenden Kaltluftmassen bedingen bei den Britischen Inseln jetzt starken Druckanstieg. Dies Steigen wird sich zu uns fortsetzen, so daß das südosteuropäische Hoch weiter an Umfang und Mächtigkeit zunehmen wird.

Wir werden so von den weiteren vom Atlantik heranziehenden Ausläufern des Islandtiefs ebenfalls nicht berührt werden.

Wahrscheinliche Witterung am 16. und 17. Januar

Mäßige südwestliche bis südliche Winde, vielfach heiter, vorwiegend trocken, etwa zurückgehende Temperaturen.

Mittel- und Süddeutschland: Schwachwindig, meist heiter, trocken, leichter Frost. Uebriges Deutschland wie Nordwestdeutschland.

Eintritt der Flut und Ebbe

am 16. Januar.

Hamburg.

Vormittags: Beginn der Flut 5.15 Uhr; Beginn der Ebbe 10.25 Uhr.
Nachmittags: Beginn der Flut 17.40 Uhr; Beginn der Ebbe 23.00 Uhr.

Cuxhaven.

Vormittags: Beginn der Flut 0.10 Uhr; Beginn der Ebbe 6.10 Uhr.
Nachmittags: Beginn der Flut 12.35 Uhr; Beginn der Ebbe 18.45 Uhr.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts

...wie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für ...uder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung ...r Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem so lästigen Juckreiz der ...aut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Maiglöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Ufa

Sonnabend Premiere!



Liebes-Kommando

So viele Uniformen – und doch kein „Militärfilm", so viel Wien – und doch kein Grinzing, so viel Humor – und doch kein Klamauk! –

Ein Lustspiel-Spitzenfilm

mit

Dolly Haas

Gustav Fröhlich

und der großen Besetzung:

Anton Pointner / Yvette Rodin / Tibor von Halmay / Mary Losseff / Marcel Wittrisch / Pavanelli / Edthofer / Hardt Odemar / Ritterband / Morgan / Ledebur / Wagner / Greiner Pröckl / Pittschau / Potier / Carter / die 3 Admirals

Regie: **Geza von Bolvary**

Komposition und musikalische Leitung: **Robert Stolz**

Dolly Haas ist persönlich anwesend!

*

Ein Varieté-Spitzenprogramm:

Austel & Arthur
Moderne Equilibristik

Argentiniens berühmtes Orchester
Eduardo Bianco
Zum ersten Male in Deutschland

Marianne Winkelstern
Prima-Ballerina der Berliner Charell-Revuen
tanzt Wiener Walzer

Ufa-Symphonie-Orchester
Leitung: Kapellmeister **Wilhelm Wilke**
An der Wurlitzer Orgel: **Franziska Schotter**

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags ..... 6.30, 9.15 Uhr
Sonntags ..... 4.00, 6.30, 9.15 Uhr

UFA-PALAST

Dammtorstraße — Valentinskamp

Ufa

TROCADERO

DIE SENSATION

HAKON VON EICHWALD

Der schwedische Jazzkönig

Tanztee 4½ Uhr (Gedeck RM. 1,80)
Auch abends zeitgemäße Preise

Neu — Neu

Ballhaus des Westens

(früher Theater des Westens

Tanz und Kabarett

Anfang
Sonnabends 8 Uhr — Sonntags 6 Uhr
2 Kapellen — **Eintritt frei**
Garderobe 10 Pfg. — Kleinste Preise

Vermietungen

Neubauwohnungen billiger!
An jedermann!
Steinbecker Straße — Osterbrook
2- u. 3½-Zimm.-Wohnungen. Miete 45—72 M.
Näheres: Verwalt. **A. Andresen**, Osterbrook 51
Architekt **H. Schöttler**, Lange Reihe 29.

Ohne Wohnungsamt!
Eppendorf, 1 Z., K., 35 M.
Papenstraße, 2 Z., K., 40 M.
Bankstraße, 2 Z., K., 38 M.
Berl. Tor, 3-Z.-W., 56 M.
Hamm, 3-Z.-Wohn., 58 M.
Beckmann Gr. Allee 1 Hpg., und Altona, Holstenstr. 84, I.
2-Z.-Wohnung, 32 M.
Hahn, Eilbecker Weg 21.

Theater-Spielplan

	Heute	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag
Stadt-Theater	8 Uhr 22. Vorst. im Freitag-Ab. Gastspiel **Carl Günther** Die Bohème	8 Uhr Ende 10½ Uhr 22. Vorstellung im Sonnabend-Ab. Der Waffenschmied	Mittags 1 Uhr Kein öffentl. Kartenverk. Sondervorst. für die Zentr. f. Volksbildung Tiefland 7½ Uhr Ende gegen 11 Uhr Kein öffentlicher Kartenverkauf Sondervorstellung für den Schillerbund Aida	8 Uhr Ende nach 10½ Uhr 23. Vorstellung im Montag-Ab. In der neuen Inszenierung Hoffmanns Erzählungen	6 Uhr Ende 11 U 23. Vorstellu Diensta Im Zykl Götte dämmer
Deutsches Schauspielhaus	8 Uhr Deutschland	8 Uhr Uraufführung Glück ins Haus	8 Uhr Volkstümliche Preise Peer Gynt	8 Uhr Chauffeur Antoinette	8 Uhr Glück ins
		Sonntag nachmittag 4 Uhr Die Kaiserin			
Thalia-Theater Täglich 8 Uhr	8 Uhr Jenny und Jonny	Außer Abonnement Jenny und Jonny	Nina	22. Abonnem.-Vorstell. Anatol	23. Abonnem.-V Jenny und
		Sonntag nachmittag 4½ Uhr Ist das nicht nett von Colette			
Kammerspiele Täglich 8¼ Uhr	Scherz, Satire, Ironie	Cyprienne	4½ Uhr Frau Warrens Gewerbe 8¼ Uhr Scherz, Satire, Ironie	Scherz, Satire, Ironie	Scherz, Sa Ironie
Ernst-Drucker-Theater	Täglich 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr **Mudder Harms ehr Kinner** von Wilfried Wroost		**Altonaer Stadt-Theater**	Sonnabend, Sonntag Montag **Leben in dieser Zeit** Sonntag, 4½ Uhr **Musikalische Hauskomödie**	

SCHILLER-THEATER Täglich 8¼ Uhr: **Bachstelzchen** mit **Maria Kloth** Sonntag auch 4½ Uhr: Sonntag, nachm. 2½ Uhr, Kinder 20 Pfennig bis 1.- Mark: **Schneeweißchen und Ro**

Hansa-Theater Tägl. 8½ Uhr, Sonnabends und Sonnt. auch 4½ Uhr **Noni** und lustiges Varieté Tel 24 44 44 ● Gute Parkett- und Rangplätze

MILLERNTOR -THEATER :-: Millerntorplatz Anfang 5, 7, 9 Uhr Sonntags auch 3 Uhr — Käthe von Nagy — Willy Fritsch **RONNY** Die neueste Ufa-Tonfilm-Operette

---

Weitersagen



Extra-Vorteile

bietet Ihnen mein **Inventur-Ausverkauf**
Aus meiner eigenen Fabrik

Große Partien Federn und Daunen

graue Federn 0.50, 2.–, 3.50
weiße Federn 4.70, 5.50
weiße Daunen 12.–, 14.–

Großer Posten Inlet
140 cm breit, feinfädig, farbecht und federdicht
Aus eigenen Fabriken **3 Mk.** per Meter

Leicht angestaubte
Matratzen und Reformauflagen, Oberbetten und Kopfkissen, Bettwäsche und Steppdecken in Satin und Seide, auch mit kleinen Schönheitsfehlern und Einzeldecken
zu enorm billigen Preisen

Auf alle regulären Waren 10%

Betten-**Holm**
Altona Gegr. 1841 Hamburg
Blücherstr. 45 — Rathausstr. 19-21

.... und abends in die „Hölle"

GROTH Jeden Sonntag: **Bockbierfe**

Geld-Preis-Skat Sonnabend, 16. Jan., abends 8 Uhr. Einsatz inkl. Kartengeld 2,50 M. **Müller**, Hamburg 1, Wollmannstraße 5.

Grundstücke Geschäfte

Jeder staunt **Zigarren** 3 Z. Küche Hauptst. wöchtl. 250.- Kasse o. Tsch. w. Kr. zufällig, nur 1200,- **Bock** Desenisstraße 27

2-Famil.-Haus für nur 5000 M. zu verk. **H. Schröder, Hellbrook, Hamburger Straße 56.**

Brot, Kuchen Vorort, 4 Zimmer, Garten, Miete 54 M. Ford. 900 M. Näh. **Ammen**, Weidenallee 6.

Ohne Amt, Neubau, 2 Z., Kch. 38,– 2 Zimmer, Küche 32,– 2 Zimmer, Küche 40,– **Mohs** 1 Zim., Kch. 26,– Vogelweide 3

Blumen-Mohs Gesch. 2 Z.-W., ovtl. M. für 700 Mk. Vogelweide 3, I.

Brotgesch. 2 Z. Bef. 2-Z.-W. Umz. 300 p.W. Ford. 700

Grüntog. 12 J. Bef. 3-Zim.-W. Umz. 300 p.W. Ford. 900 **DROHN**, Hamburger Str. 154

Gärten u. Bauplätze an Straßen u. Hochbahn belegen, billig zu verkauf. **H. Schröder, Hellbrook, Hamburger Straße 56.**

Wer hat Geld? **Kaffee-** spezialgeschäft Existenz Forder. 1000 M. Miete 50 M. m. Wohng. **Ammen**, Weidenallee 6,

Fisch-Gesch., Existenz, 3½-Zim.-Wohn. Laufstr., billig **Heckscher**, 700,- Eppendorferweg 37

Herren Frtl.-Gesch. Laufstr., 500 verkauft **Heckscher**, Eppendorfer.weg 37

Musik

40 neue und gebrauchte **Marken-Pianos**, Miete Teilzahlung **Manda**, Klaviermacher Bramfelder Str. 10, part.

Ia Salon-Grammoph., wie neu, u. 22 Platten 2 M. Bürgerweide 28, I. r., Hdl.

Radio

Anoden 100 Volt 3,40 M. Akku 5,90 Lager **Spitalerstraße 4**

Anoden 100 Volt 3,40 (Lagerpr.), täglich frisch. 25 cm Schallplatten 1 M. Radioap. v. 35 bis 2800 M. 50% u. mehr herabgesetzt. Jedes mod. Gerät sofort. **Gr. Bleichen 28**, neben Trocadero. 34 20 95.

1 zige Radio-Vermietung m. Eigt.-Erwerb, **Radio-Fuchs** Columbus **Gr. Bleichen 31** Kaufmannshaus, 3. 179.

Marken-Radio Geräte von 65 M. an **Teilzahlung** event. ohne Anzahlung, wenn in guter Anstellung. **Franz Lindemann, Hammerbrookstr. 74**

Jowela Anoden Garantie 100 Volt 3,40 Akku, 12/27 A., 5,90 Lautsprech.-Syst., 4pol 3,90 Lautspr. kpl. 4pol 12,50 Lautspr.-Gehäuse 5,90 Volltez-Gmbf. 38,00 bek. Markengerät **Werkstr. 2** Ecke Kais.-Wilh.-Str.

FLORA

Fernruf: 43 64 93 / 64 94

Morgen, Sonnaben

Première

des neuartigen, außergewöhnlich

Varieté-Programm

Zum ersten Male auf der Bühne der Flora die beid. bestbekannt. Liebli der Hamburger Operette

Franz Felix und **Margot Kubse**

in dem musikalischen Sketsch

„100 : 1"

Ferner:

Gebr. Köhler
Kunst und Komik am dreifachen Reck

Joe Tello Balle
in seinen Tänzen
auf Wunsch prolongier

Bren & Godde
2 Stimmen und 1 Flügel

2 Morgans
Kontorsionisten

Geschw. Wolffgan
das jugendliche Tanzduett

Giovanni Belli j
mit seinen 10 dressierten Poni

Morris & Ford
Musik - Exzentrik - Tanz

Nina Karpowna
Trapez-Künstlerin

Uebermorgen Sonnta
3 Vorstellunge

2 Uhr Einheitspreis 60 Pfg.
5 Uhr 60 Pfg. bis Mk. 1.50
8.15 Uhr 60 Pfg. bis Mk. 2.-

Rauchen überall gestattet!

Die echte **Geisha-Revue im Trichter**

Frisches Fleisch
aus eigenen Schlachtungen

	Pfund
Ochsen-Suppenfleisch	0,68/0,78
„ -Bratfleisch	0,80
Roastbeef	0,90/1,00
Rollfleisch	0,88/1,18
Beefsteak	0,98/1,36
Ochsenhack	0,70
Beefsteakhack	1,08
Schulter	0,68
Bauch	0,64
Karbonade	0,92/1,00
Kalbs-Frikassee	0,72
Kalbskeule	1,12

Andere Fleischsorten ebenfalls äußerst preiswert!

Produktion Hamburg

PRODUKTION

Leihhaus A. Dombo
Bachstraße 104
Pfandauktion
am 22. Januar 1932, vormitt. 9½ U
im Versteigerungsgebäude, Drehbahn 36, I
Letzter Tag zum Einlösen verfallener Pfän
20. Januar 1932
Das Gerichtsvollzieheram

Leihhaus Ludwig Mahler Kom.-Ge
Amandastraße 48
Pfandauktion
am 22. Januar 1932, vormitt. 9½ U
im Versteigerungsgebäude, Drehbahn 36, I.
Letzter Tag zum Einlösen verfallener Pfän
20. Januar 1932.
Das Gerichtsvollzieheram

Jeder Arbeiterverei
bestellt seine Drucksachen in d
Echo-Drucker
Hamburg 36 Fehlandstraße 11

Philharmonische Gesellschaft
Sonntag, 17. Januar 1932, abends 8 Uhr, Musikhalle, großer Saal
Volkstümliches Konzert
Leitung: **Richard Richter**, Solist: **Paul Moth**, Violoncello

Alt. ges. Dam. u. Hrn. **Witwer u. Witwen** find. i. Sbds. u. Sonnt. z. **BALL** im geräum. lustig. Saal **Speichers Ballhaus** Grünerdeich 167—171.

Wild und Geflügel **Gr. Burstah 27**
Hühnerfleisch Pfd. 80 ₰
Gänsefleisch Pfd. 95 ₰
Gänsebrust Pfd. 1,20 M.
Wildragout Pfd. 50 ₰
Gänseklein Pfd. 65 ₰

Unser Rekord: Gesteigerte Leistungen bei ermäßigten Preisen!



Beilage zum Hamburger Echo
Hamburg-Altonaer Volksblatt
58. Jahrgang / Nr. 15 — Freitag, 15. Januar 1932

Tages-Bericht

Hamburg

Nach Berlin, nach Berlin!

. . . mit Schnelltriebwagen

Das soll nun anders werden! Zwar hat die Deutsche Reichsbahn nicht den Ehrgeiz, die Rekorde, die in England oder Amerika zu Wasser, zu Lande und in der Luft aufgestellt werden, zu brechen — auch nicht mit dem vielbesprochenen Schienen-Zeppelin —, denn das sind Sportangelegenheiten, und für die Reichsbahn handelt es sich um eine Verkehrsangelegenheit. Für einen betriebssicheren und geregelten Verkehr sind aber Fahrtgeschwindigkeiten, die von den bereits angekündigten Schnelltriebwagen mit 150 Kilometer in der Stunde entwickelt werden sollen, höchst achtbare Leistungen. Man wird also noch im Frühjahr dieses Jahres, wenn man eilig einmal nach Berlin muß und die für solchen Verkehr vorgesehenen Zuschläge aufbringen kann, nur reichlich zwei Stunden brauchen . . .

Dieser neue Schnelltriebwagen soll aber nicht ein Paradestück auf einer Reklamestrecke sein, sondern die Reichsbahn, die bereits 60 Triebwagen mit Verbrennungsmotoren für den Personenverkehr und drei solcher Triebwagen für den Güterverkehr besitzt, hat bei verschiedenen Fabriken weitere 20 Triebwagen in Auftrag gegeben, von denen 16 für Nebenbahnen, 4 aber für Hauptbahnen bestimmt sind.

Unter den 16 Triebwagen für Nebenbahnen befinden sich 11 zweiachsige und 5 vierachsige Wagen; die zweiachsigen Wagen sind mit Diesel- oder Benzolmotoren von 100 bis 130 Pferdestärken Leistung ausgerüstet und werden eine Fahrgeschwindigkeit von etwa 65 Kilometer in der Stunde aufweisen. Zwei weitere Triebwagen erhalten Dieselmotoren mit elektrischer Uebertragung nach dem Gebus-System. Die fünf vierachsigen Wagen sind mit Motoren von 175-Pferdestärken-Leistung ausgerüstet; ihre höchste Fahrgeschwindigkeit beträgt 80 Kilometer in der Stunde, so daß sie auch auf Hauptbahnen verwendet werden können. Die vierachsigen Wagen erhalten 55 Sitzplätze dritter Klasse, 8 Plätze zweiter Klasse und einen ausreichenden Gepäckraum.

Für Hauptbahnen wurden neben den erwähnten Schnelltriebwagen drei vierachsige Wagen in Auftrag gegeben, die mit einem Dieselmotor von 410-Pferdestärken-Leistung ausgerüstet werden. Diese Wagen werden für eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde gebaut und erhalten 16 Plätze zweiter Klasse, 56 Plätze dritter Klasse und einen Gepäckraum. Außerdem wird noch ein vierachsiger Wagen mit 300 Pferdestärken-Motor und elektrischer Uebertragung vorbereitet.

Es ist von vornherein vorgesehen, auch einen eventuell stärkeren Verkehr aufnehmen zu können. Es werden deshalb zur Zeit besondere Anhängewagen ausprobiert. Man will nämlich, wenn es dann losgeht, auch allen Anforderungen gewachsen sein.

Dettmann im Rathaus

Er mißhandelt einen invaliden Arbeiter

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Vorsitzende des bürgerschaftlichen Untersuchungsausschusses zur Prüfung von Entlassungen von Staatsarbeitern, der kommunistische Abgeordnete Dettmann, mißhandelte am Donnerstag, während einer Pause der Verhandlungen, den invaliden Elektroschweißer Walter G. G. hatte als Zuhörer an den Verhandlungen teilgenommen und an den Abgeordneten Dettmann unter anderm die Frage gestellt, wie es mit der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wäre, der zu prüfen hätte, wie viele Arbeiter bereits auf Grund der Hetze der Volkszeitung arbeitslos geworden seien. Der Mißhandelte, der Verletzungen erlitt, hat Strafantrag gestellt.

*

Der Vorfall hat sich, wie wir hören, in einer Toilette im Rathaus zugetragen. Derselbe Dettmann, der sich zu Beginn der Verhandlungen genötigt sah, als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses seine randalierenden Parteifreunde auf der Publikumstribüne zur Ruhe zu bringen, indem er die Rathausbeamten aufforderte, für Ordnung zu sorgen, tat es in der Pause seinen Untertanen mehr als gleich. Er mißhandelte einen invaliden Arbeiter.

Mißhandlung ist seine Haupttätigkeit. Im Untersuchungsausschuß versucht er das mit der Verfassung, in der Pause mit Arbeitern, die seine unlauteren politischen Absichten durchschauen.

Ueberfall auf einen Hochbahnschaffner

Es war auf die Bahnhofskasse abgesehen

Als in der Nacht zum Freitag, kurz vor 1 Uhr, der Schaffner des Hochbahnhofes Hopfenbach (bei Ahrensburg) den Schalterraum abgeschlossen, die elektrische Lampe ausgeschaltet und sich zum Bahnsteig begeben hatte, um den als Personalzug von Schmalenbeck herankommenden Zug abzuwarten, trat ihm ein Mann entgegen, der eine weiße Papiermaske vor das Gesicht gebunden hatte und ihn mit den Worten:

„Geldtasche her oder du bist eine Leiche!"

mit einem Revolver bedrohte. Der Schaffner schleuderte dem Manne die Tasche (eine Art Posttasche), die Papiere und eine Schaffnerzange enthielt, entgegen und reterierte in den Schalterraum. Dort schloß er ab und rief um Hilfe. Der Täter hatte einen Schuß auf den Schaffner abgegeben, der zum Glück sein Ziel verfehlte.

Der Räuber entkam mit der Tasche. Es handelte sich um einen schmächtigen Burschen. Mitteilungen, die zur Festnahme führen können, nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen. Anzeigenden Personen wird Verschwiegenheit zugesichert. Es wird bemerkt, daß die weiße Papiermaske aus einem Programm des Hansa-Theaters, Hamburg, gefertigt war.

Wie Hirsekorn zu einem Schnupfen kam

Hirsekorn war fast fünfzig Jahre alt geworden. Er bekleidete den sehr nützlichen Posten eines Oberbuchhalters. Er galt bei seinen Vorgesetzten und Kollegen als ein zwar etwas schrullenhafter, aber sonst ganz vernünftiger Mensch. Und sicherlich hätte er diesen Ruf auch heute noch, wenn er nicht plötzlich, mit fünfzig Jahren, zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß es doch wohl nicht richtig sei, wenn der Mensch allein ist. Hirsekorn war auf Brautschau gegangen.

Und dabei war es passiert. Hirsekorns Auserwählte, eine junge Stenotypistin im gleichen Betrieb, hatte ihm erklärt, daß sie nur Männer von der jungen Generation anhören würde. Ihr Zukünftiger müßte ein Sportsmann sein, kraftstrotzend und von eiserner Gesundheit. Er müßte, genau wie sie selbst, Sommer und Winter Sport treiben und Sommer und Winter im Freien schwimmen. Alte, verweichlichte Stubenhocker kämen für sie nicht in Frage.

Zuerst dachte Hirsekorn daran, seine Werbung schleunigst wieder einzustellen, denn ihm überlief eine Gänsehaut, als er nur daran dachte, jetzt noch Freibäder zu nehmen. Aber:

Für jeden schlägt einmal das Stündlein,
da er steht auf einem Bein,
nachts vor Liebchens Kämmerlein.

Herr Hirsekorn stand zwar nicht auf einem Bein, denn das hatte seine Angebetete nicht von ihm verlangt. Aber er wollte durchaus beweisen, daß er es in jeder Beziehung mit den Jünglingen von heute aufnehmen könne, für die er im Büro nur immer ein mitleidiges Lächeln übrig hatte. Also zog Hirsekorn an einem Sonntag morgen, nachdem der Nachtfrost amtlich registriert war, hinaus in den Wald und nahm ein Freibad. Noch dazu an verbotener Stelle. Er hatte sich für diese männliche Tat einige gute Bekannte mitgenommen, von denen einer den denkwürdigen Augenblick auf eine photographische Platte bannte. Aber dieses Beweises seiner Männlichkeit für seine Auserkorene hätte es gar nicht bedurft. Hirsekorn brachte einen sehr viel eindrucksvolleren Beweis seiner Heldentat mit: einen ausgewachsenen Schnupfen, der so stark wurde, daß er vom Büro fortbleiben mußte. Und da sich der Schnupfen gleich noch zu einer kleinen Lungenentzündung auswuchs, fehlte Herr Hirsekorn eine recht lange Zeit. Und das gerade im November, als ausnahmsweise viel im Geschäft zu tun war. Man kann daher verstehen, daß Hirsekorns Chef eine nicht gerade kleine Wut auf seinen Oberbuchhalter bekam, die zur Folge hatte, daß Hirsekorn zwar nicht gekündigt wurde, wohl aber seine Krankheitszeit nicht bezahlt bekam und überdies bei der Verteilung der Weihnachtsgratifikation leer ausging.

Weshalb Hirsekorn nach seiner Wiederherstellung zum Arbeitsgericht lief, wo er auf Zahlung des Gehalts für 6 Wochen seiner Erkrankung und der im Betrieb üblichen Weihnachtsgratifikation klagte. Hirsekorns Chef sprach von selbstverschuldeter Krankheit. Denn wenn man sich mit 50 Jahren plötzlich verliebe und deshalb Eisbäder nehme, dann sei das jedermanns Privatvergnügen.

Das Gericht war anderer Ansicht. Denn „Eisbäder" fallen, auch wenn sie genommen werden, um die Liebesglut zu kühlen, in das Kapitel Sport und Sportunfälle und sind nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts in keinem Fall ein selbstverschuldetes Unglück. Deshalb wurde Hirsekorn seine ganze Klagesumme zugesprochen.

Welche Summe er vermutlich als Anzahlung für die gekauften Möbel verwenden wird, denn Hirsekorn ist inzwischen glücklich im Hafen der Ehe gelandet. — ago.

Ein für Kraftfahrer interessanter Lichtbildervortrag über das Thema „Die Gewinnung des Erdöls und seine Verarbeitung" findet heute, Freitag, 20 Uhr, im Vereinslokal der Motorfahrer-Abteilung des ARKB. „Solidarität" bei H. Draeger, Hamm, Ecke Gerritstraße, statt. Gäste sind willkommen. Ein Unkostenbeitrag wird nicht erhoben.

Motorschiff „Magdalena" der Hamburg-Amerika-Linie trifft, von Mittelamerika kommend, voraussichtlich am Sonnabend, 16. Januar, in Hamburg ein. Die Landung der Passagiere und des Gepäcks erfolgt vom Liegeplatz des Schiffes in Kuhwärder mit Automobilen nach dem Hapaghaus neben dem Hamburger Hauptbahnhof. Nähere Auskunft erteilt die Abteilung „Gepäckdienst" der Hamburg-Amerika-Linie, neben dem Hamburger Hauptbahnhof am Glockengießerwall, die am Freitag bis 22 Uhr und am Sonnabend ab 7 Uhr geöffnet ist. Fernsprecher: 32 43 58, 32 50 01, 32 69 20, 32 44 19.

Butternotierung. Erzeuger-Abrechnungspreis, ab Meiereistation, ohne Fässer, pro 50 Kilogramm netto: 1. Qualität 94 bis 96 ℳ, 2. Qualität 86 bis 88 ℳ, abfallende Qualität 80 ℳ.

Fleischverkauf in der Freibank siehe die Anzeige.

Der bürgerschaftliche Staatsarbeiter-Untersuchungsausschuß

Holde Eintracht Nazi-Kozi!

Dettmann droht Tribünenbesuchern den Hinauswurf an — KPD. hat noch kein Material / Nazi-Raeke will Staatsgerichtshof anrufen / Die Opposition fällt um

In der zweiten Sitzung des Untersuchungsausschusses, der die Frage prüfen soll, ob Staatsarbeiter nach politischen Gesichtspunkten entlassen worden sind, setzt die Opposition ihre Versuche, mit den Interessen der Staatsarbeiter Schindluder zu treiben, fort. Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen wurden die bekannte Anweisung des Senats an die Behörden und die Auffassung, daß nicht irgendwelche Unterausschüsse oder Ausschußmitglieder sich Untersuchungsrechte anmaßen dürfen. Erfreulich war die

konsequente Haltung des Senats,

dessen Vertreter zu Ausdruck bringen, daß der Senat eine Verletzung von Verfassungsbestimmungen nicht zulassen werde. Die von der Opposition so viel gelästerten Betriebsräte der Behörden haben ihre Pflicht getan und daher Anspruch auf Schutz vor unberechtigten Angriffen.

Vorher floß in ruhigen Bahnen die Berichterstattung über die eingegangenen Beschwerden. Das Material war auffallend schwach. Es war viel, viel Spreu, und nur wenige Eingaben verblieben, die einer weiteren Prüfung unterzogen werden sollen. Als die oppositionellen Berichterstatter nunmehr empfahlen, ein großes Aufgebot von Zeugen zu laden, wird es selbst Dettmann (Komm.) zu viel, der sichtlich in Verlegenheit kommt über die untaktischen Vorschläge seiner Freunde. Er sieht sein schönes Arbeitsprogramm dahinschwinden, fügt sich aber seufzend, nachdem er vorher mehrfach Gelegenheit nehmen mußte, die die Verhandlung störenden Tribünenbesucher zur Ordnung zu rufen und die Hinausweisung anzudrohen. Das gibt einem kommunistischen Bürgerschaftsmitglied Veranlassung zu der Aeußerung:

„Wenn Fiede so weiter macht, ist er aber bald endgültig reif!"

Vor Eintritt in die Tagesordnung entspinnt sich eine längliche Geschäftsordnungsdebatte wegen einer kommunistischen Versammlung, in der Dettmann einen Bericht über den Untersuchungsausschuß erstattet haben soll. Dettmann Komm.) leugnet das nicht, entschuldigt sich jedoch mit dem Hinweis, daß seine Partei die Versammlung veranstaltet und er nur sachlich über die Ausschußarbeiten berichtet habe. Demgegenüber bemängelt Podeyn (Soz.) mit Recht das Unzulässige des Verhaltens, da die Objektivität und Unparteilichkeit des Vorsitzenden dadurch stark in Zweifel gezogen wird. Das bringt den kleinen Nazi-Diehl in Aufregung, der es für notwendig hält, Dettmann zu verteidigen. Diese Hilfsstellung kommt jedoch wieder ins Wanken, als Amlung (Soz.) darauf hinweist, daß Dettmann nicht nur in der Versammlung berichtet, sondern auch aufgefordert habe, Material zu liefern,

da die KPD.-Fraktion noch kein Material vorliegen habe. (Hört! hört!)

Von den 3600 entlassenen Staatsarbeitern waren nur knapp 100 Personen in der Versammlung erschienen, und von diesen verblieben nur 25 Personen auf Grund der Aufforderung von Dettmann zur Materiallieferung. Diese Feststellungen saßen. Sie kennzeichnen das tönerne Gerippe des aus agitatorischen Gründen aufgebauschten kommunistischen „Anklage"-Materials.

Nunmehr konnte man in die Tagesordnung eintreten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden soll die Stellungnahme zur Haltung des Senats vorweggenommen werden. Podeyn (Soz.) und Feger (Volksp.) beantragen die Hinzuziehung von Senatsvertretern. Die vereinigte Opposition (Nazi-Kozi) wendet sich dagegen. Der Antrag wird mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dabei kündigt Raeke (Nazi) eine Klage gegen den Senat beim Staatsgerichtshof an. Trotzdem folgt eine lange Debatte über die Aufgaben des Untersuchungsausschusses und der Unterausschüsse. Die Opposition zeigt immer deutlicher, daß ihr gar nichts an einer sachlichen Arbeit und schnellen Durchführung der Untersuchungen liegt. Feger (Volksp.), Mathießen (Dem.) und Podeyn (Soz.) kündigen daher mit vollem Recht an, daß sie die Beschlußunfähigkeit des Ausschusses herstellen werden, wenn nicht endlich in die sachliche Arbeit eingetreten würde. Das wirkte! Der erste Tagesordnungspunkt wird zurückgestellt. Er erfolgt die Berichterstattung über die vorliegenden Beschwerden.

Gesundheitsbehörde. Schmidt (K.) berichtet, daß in der Gesundheitsbehörde nach seiner Auffassung 50 Entlassungen zu unrecht und entgegen den gesetzlichen Vorschriften erfolgt seien. Er beantragt, von einer Einzelprüfung der Eingaben abstand zu nehmen und dafür in Bausch und Bogen die Entlassenen wieder einzustellen. Unter den Eingaben ist nur ein Arbeiter mit einer 10jährigen Dienstzeit. Schmedemann (Soz., als Mitberichterstatter) weist die wiederum erhobenen Vorwürfe gegen die Betriebsräte zurück. In zwei Fällen brauche keine Untersuchung geführte zu werden, da diese Arbeiter nicht entlassen worden sind. Im Krankenhaus Friedrichsberg ist bei acht Entlassung nur ein Einspruch beim Betriebsrat erfolgt. Diesem Einspruch ist vom Betriebsrat stattgegeben. Beschlossen wird, eine große Anzahl von Zeugen zu vernehmen.

Kaiverwaltung. Bei der Berichterstattung von Piel (Natsoz.) stellt sich heraus, daß in mehreren Fällen die Originaleingaben fehlen und nur Abschriften vorliegen. Darüber hinausgehend hat Piel auch Eingaben bearbeitet, die ihm gar nicht zugewiesen waren. Er hatte seinen eigenen Laden aufgemacht und dem Mitberichterstatter die Unterlagen nicht zugestellt. Ein unmögliches Verfahren! Piel muß daher seinen Bericht aufgeben und sich belehren lassen, wie er ordnungsmäßig zu verfahren hat. Beyrich (Zentr.) liegen gleichfalls keine Originaleingaben vor. B. hat festgestellt, daß

entlassene Staatsarbeiter auf der Stempelstelle Kohlhöfen von Unbekannten aufgefordert worden sind, ihren Entlassungsschein im Büro der RGO. abzugeben, wobei ihnen die Versicherung gegeben wurde, daß sie dann wieder eingestellt würden.

Diese Entlassungsscheine sind in mehreren Fällen an die Bürgerschaft weitergeleitet, ohne daß die betreffenden Personen davon unterrichtet waren und eine Untersuchung gewünscht haben. (Lebhaftes Hört! hört!)

Auch hier soll ein großes Aufgebot von Zeugen vernommen werden.

Baubehörde. Hein (Soz.) berichtet, daß drei Eingaben von Arbeitern mit mehr als 10jähriger Dienstzeit vorliegen. Karges (Komm.) stimmt ein hohes Lob auf die vorgesetzten Beamten an. Schuld an allen Entlassungen hätten nur die sozialdemokratischen Betriebsräte. Beschlossen wird, gleichfalls mehrere Zeugen zu laden. Ein Rattenschwanz von Sitzungen steht in Aussicht!

Nunmehr wird erneut von Podeyn (Soz.) beantragt, Senatskommissare zu laden. Die Opposition fällt um. Es erfolgt ein einstimmiger Beschluß.

Nach einer Mittagspause wird in die Beratung über den Punkt

Stellungnahme zu der Haltung des Senats

eingetreten. Regierungsdirektor Dr. Bertram gibt eine ausführliche und zwingende juristische Darlegung über die Rechte der Untersuchungsausschüsse. Die Untersuchungsausschüsse haben das Recht auf Beweiserhebung und Voruntersuchung, können dieses Recht aber nicht delegieren. Das ergibt sich nicht nur aus der hamburgischen Verfassung, sondern auch aus mehreren reichsrechtlichen Vorschriften. — Bürgermeister Dr. Petersen erklärt erneut für den Senat, daß er die Arbeiten des Ausschusses fördern und unterstützen wolle, solange die Arbeiten auf dem Boden der Rechtsbestimmungen bleiben. Diese Auffassung wird unterstützt von Dr. Mette (Soz.), der dem Vorsitzenden empfiehlt, diesen Streit ruhen zu lassen oder dem Staatsgerichtshof in Leipzig zur Austragung zu übergeben. — Dettmann (Komm.) glaubt aber, seine abweichenden Auffassungen polemisch ausbreiten zu müssen, während Henningsen (Dnat.) halb dem Senat, halb Dettmann beitritt. Das veranlaßt Podeyn (Soz.) nochmals klarzustellen, daß Unterausschüsse nur interne Aufgaben zu lösen haben. Die Anmaßung weitergehender Rechte sei unzulässig.

Beschlossen wird dann, der Bürgerschaft einen ersten Bericht zu erstatten. Mit Stimmengleichheit abgelehnt wird ein kommunistischer Antrag, die Senatsanweisung an die Behörden für ungesetzlich zu erklären.

Die nächste Sitzung soll am 29. Januar, vormittags 11 Uhr, stattfinden.

Mieterelend in der Löwenstraße

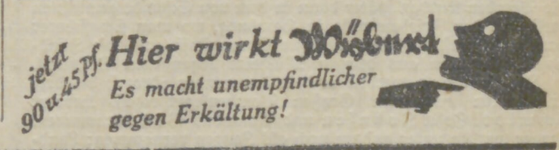
Volkszeitung schmückt sich mit fremden Federn / Mutter und Kind in den Tod getrieben / Und noch zu hohe Mieten

Es ist einige Zeit her, daß wir uns an dieser Stelle mit verwahrlosten Häusern in der Löwenstraße beschäftigen mußten. In beiden Fällen ist als ein Verdienst öffentlicher Kritik zu verzeichnen, daß sich die Behörden der Fälle angenommen haben und auch die Eigentümer sich endlich bereiterklärten, die Schäden abzustellen oder zu beseitigen. Tatsächlich haben auch die Ausbesserungsarbeiten auf den Grundstücken Falkenried 34 und Löwenstraße 29 in den Hinterhäusern begonnen. Dieser Erfolg sollte jeden im Interesse der geplagten Mieter mit Genugtuung erfüllen. Natürlich nicht die Volkszeitung. Sie greift den traurigen Fall auf, um für sich allein das Verdienst einzuheimsen, um sich als der „Retter in der Not" hinzustellen — woraus selbstverständlich die Mieterschaft die Konsequenzen ziehen soll und sich in der „roten Einheitsfront" — wie es heißt — „fester als bisher zusammenschließen". Der Ruf der Volkszeitung war wirklich nötig, denn mit der „roten Einheitsfront" ist es auch unter jenen Mietern sehr schwach bestellt und jedermann weiß, daß am allerwenigsten die Hysterie der Volkszeitung den Mietern geholfen hat. Man scheint sich auch selbst nicht so viel versprochen zu haben, denn man schickte auch mal eine Anzahl kommunistischer Bürgerschaftsabgeordneten in den Häuserblock, die unter dem Eindruck der Unzufriedenheit der Bewohner rasch ein paar für ihre Partei „kapern" sollten — was jedoch an dem gesunden Menschenverstand der Mieter scheiterte.

*

Daß zu diesem traurigen Kapitel in der Löwenstraße nicht nur die menschenunwürdigen Wohnungen gehören, sondern noch weit schlimmere Dinge, beweisen unmittelbare Zusammenhänge mit dem freiwilligen Tode der Frau Duve und ihres 11jährigen Sohnes, die am Sonntag im Wald von Wohldorf erhängt gefunden wurden. Wie wir erfahren, wohnte Frau Duve, die Wäscherin im Straßenbahndepot war, in demselben Häuserblock in der Löwenstraße. Der Hausverwalter Dietzel hatte bereits ein Räumungsurteil gegen die Frau in der Hand, die Ermittierung aber auf Bitten des Mieterrates unterlassen. Aus Anlaß der behördlichen Besichtigung kam es nun zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Hausverwalter Dietzel und dem Bevollmächtigten des Mieterrates, Martens, bei dem der Hausverwalter unterlag. Da Dietzel schon einmal gedroht hatte, daß er von seinem Räumungsurteil gegen Frau Duve Gebrauch machen würde, wenn der Mieterrat Schwierigkeiten bereite, geht man kaum fehl, wenn man annimmt, daß der Hausverwalter aus dieser Verärgerung heraus die Ermittierung der Frau Duve plötzlich durchführen ließ, wodurch die zum Aeußersten getriebene Frau auf dem Wege zu ihrer Schwester mit ihrem Sohne in den Tod ging. — Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man den Fall, so wie er liegt, als eine Ungeheuerlichkeit ohnegleichen bezeichnet, die erschreckend zeigt, wohin schrankenlose Machtbefugnisse führen können.

Aber auch damit ist der Fall Löwenstraße noch nicht erledigt. Bei einer näheren Untersuchung ist der Mieterrat des gesamten Häuserblocks — nach uns zugegangenen Mitteilungen — dahinter gekommen, daß der Eigentümer oder sein Hausverwalter, Herr Dietzel, seit Jahren zu hohe Mieten einzog. Ein Teil der Mieter nämlich, die seit dem Jahre 1910 in den Wohnungen sind, hatten eine Friedensmiete von 20,50 ℳ; die Mieter dagegen, die 1913 und 1914 einzogen, zahlten 21,50 ℳ. Vom Jahre 1926 an mußten aber sämtliche Mieter 27,90 ℳ bezahlen und zahlten auch, im Vertrauen darauf, daß die Berechnung ihre Richtigkeit habe. In Wirklichkeit aber zahlte ein Teil der Mieter pro Monat 1,48 ℳ oder jährlich 17,76 ℳ zu viel an Miete. Bei 60 bis 80 Mietern ist es eine ganz ansehnliche Summe, die der Hauseigentümer jahrelang unberechtigterweise einsteckte. — Es besteht die wohlbegründete Vermutung, daß dieser Fall nicht einzig ist. Darum sollten alle Mieter, die nicht völlige Klarheit über die tatsächliche Höhe ihrer Miete haben, auf dem Grundbuchamt Einsicht in die Grundstücksstammbücher nehmen, damit sie selbst berechnen können, was an gesetzlichen Mieten zu zahlen ist.



Polizei-Chronik des Tages

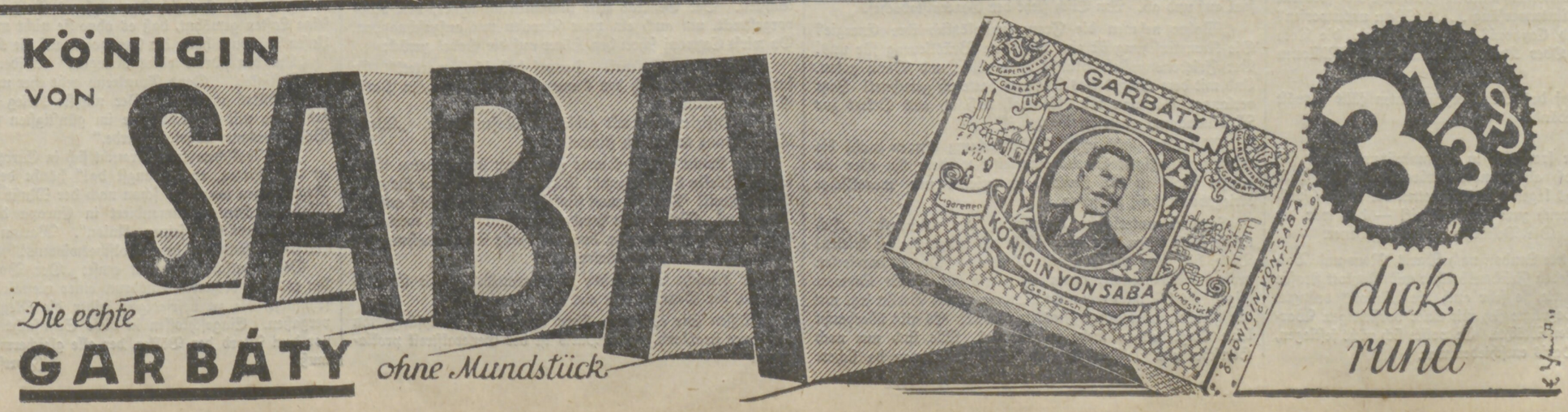
Maskierte Räuber überfallen ein Leihhaus

Die Revolverhelden entkommen

Am Donnerstag gegen 19 Uhr erschienen in einem in der Stormarner Straße belegenen Leihhause zwei Männer, die Gesichtsmasken trugen. In dem Laden befand sich eine 25jährige Filialleiterin, in einem hinter dem Laden belegenen Zimmer ein weiblicher Lehrling. Die Männer bedrohten die Filialleiterin mit Revolvern und raubten aus der Ladenkasse 150 ℳ. Dann verschwanden sie. Von der Schußwaffe hatten die Burschen weiter keinen Gebrauch gemacht. Einer der Täter war etwa 24 Jahre alt. Er trug schwarzen Mantel und blaue Schirmmütze. Mitteilungen, die zur Festnahme der Raubgesellen führen können, nehmen die Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen.

Auf der Straße verunglückt

Am Freitagvormittag, um 8 Uhr, fiel der 62jährige Schlachtermeister Heinrich Adam an der Haltestelle der Straßenbahn Neuer Pferdemarkt von seinem Fahrrad. Er geriet zwischen Anhänger und Triebwagen eines in Richtung Millerntor fahrenden Straßenbahnzuges der Linie 5. A. mußte von Zug 3 der Feuerwehr unter dem Anhänger hervorgeholt werden. Adam erlitt Beinbrüche und anscheinend auch innere Verletzungen. Er wurde in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus überführt. Zeugen dieses Unfalles werden dringend gebeten, sich entweder bei den ihnen nächstgelegenen Polizeiwachen oder bei der Verkehrspolizei im Stadthaus zu melden. — Beim Bahnhof Ochsenzoll wurde das Fräulein Sophie Trütschler auf seinem Fahrrad von einem Rollfuhrwerk angefahren. Fräulein T. erlitt leichtere Verletzungen. — Auf der Kreuzung Schlump und Schäferkampsallee fuhr der Arbeiter Hans Lohse auf seinem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen. Er trug einen schweren Schädelbruch davon. L. wurde in ein Krankenhaus überführt. — In der Borgfelder Straße wurde der Händler Eberhard Glieder von einem Personenauto angefahren und wegen erlittener Verletzungen in ein Krankenhaus geschafft. — In der Hufnerstraße lief der sechsjährige Knabe Harald Peters gegen einen Lastkraftzug. P. trug innere Verletzungen davon. — Auf der Mundsburger Brücke wurde der 65jährige Tischler August Meyer von einem Motorrad angefahren. M. erlitt Gesichtsverletzungen. — Auf der Steintorbrücke wurde der Franz Gabain von einer Kraftdroschke angefahren. G. erlitt schwere Kopfverletzungen. Er mußte in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft werden.



Altona und Umgegend

Nazi-Lokal Lornsenplatz polizeilich geschlossen

Der Polizeibericht meldet: Am Lornsenplatz sind in der letzten Zeit durch Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wiederholt Ueberfälle auf politisch Andersdenkende verübt worden, wobei auch seitens der NSDAP.-Mitglieder ständig zu Gewalttätigkeiten gekommen ist.

Die durchgeführten polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die am Lornsenplatz 7 gelegene Schankwirtschaft den Mitgliedern der NSDAP. als Sammelpunkt zur Begehung der vorerwähnten Ueberfälle und Gewalttätigkeiten gedient hat.

Auf Grund der 3. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 hat der Polizeipräsident von Altona-Wandsbek die Schankwirtschaft am Lornsenplatz 7 wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Vermeidung der Gefahr der Wiederholung von Friedensstörungen für die Zeit vom 15. bis einschließlich 22. Januar 1932 geschlossen.

Nölting spricht

Dienstag, den 19. Januar, 20 Uhr, im Kaiserhof, Altona, **über „Hitlers Flucht in die Legalität"**

vor der Eisernen Front in Altona

Altonaer! Erscheint in Massen zu dieser Kundgebung gegen Faschismus und Diktatur! Werktätige! Schließt die Reihen! Zeigt durch Massenbesuch der Nölting-Versammlung, daß der Wall der Republikaner jeden Versuch reaktionären Terrors niederschlagen wird!

Schluß mit Hitler und Hugenberg!

Schlußakt zum Großen Bombenlegerprozeß

Kaphengst werden sieben Sprengstoffanschläge zur Last gelegt

Am kommenden Dienstag beginnt, wie bereits gemeldet, vor dem Altonaer Schwurgericht die Verhandlung gegen den 26jährigen Elektrotechniker Alfred Kaphengst aus Altona-Othmarschen. Die Anklage, die durch den ersten Staatsanwalt Behrens und durch Staatsanwalt Kühl vertreten wird, lautet auf Verbrechen gegen die §§ 5, 7 und 11 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 und auf Sachbeschädigung. Nach der Anklage kommt Kaphengsts Täterschaft beziehungsweise Mittäterschaft für folgende Anschläge in Frage: 1. Anschlag auf das Landratsamt Itzehoe am 23. Mai 1929. 2. Anschlag auf das Finanzamt Oldenburg am 3. Juni 1929. 3. Anschlag auf das Wohnhaus des Landrats in Niebüll am 10. Juli 1929. 4. Anschlag auf das Haus des Rechtsanwalts Dr. Strauß und auf die Landkrankenkasse in Lüneburg am 1. August 1929. 5. Anschläge auf die Wohnung des Regierungs-Vizepräsidenten in Schleswig am 30. August 1929 und auf das Regierungsgebäude in Lüneburg am 6. September 1929. Im ganzen werden ihm fünf vollendete und zwei versuchte Sprengstoffanschläge zur Last gelegt. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, andern Leuten Sprengstoff überlassen zu haben.

Schon als 17jähriger betätigte sich Kaphengst politisch, trotzdem er damals die komplizierten Nachkriegserscheinungen in Politik und Wirtschaft wohl kaum zu übersehen vermochte. Natürlich schloß er sich als Angehöriger der versinkenden Mittelschicht den radikalen politischen Rechtsströmungen an. Er betätigte sich zunächst im „Norddeutschen Heimatbund", der aus den Resten der ehemaligen Bahrenfelder Zeitfreiwilligen gebildet wurde. Hier lernte er den im Großen Bombenlegerprozeß mit verwickelten Herbert Schmidt kennen. Später war er im „Wehrwolf", „Wiking-Bund" und „Niedersachsenring", lauter rechtsradikale Organisationen, tätig. Dann tauchte er in den rechtsradikalen Kreisen der Fichte-Hochschule auf. Im November 1928 wurde er mit Klaus Heim und Volk von der Landvolkbewegung bekannt. Gelegentlich einer Zusammenkunft im „Holsteinischen Hof" in Altona versprachen Kaphengst und Schmidt, die „Völkische Studentenschaft der Fichte-Hochschule" in die Landvolkbewegung hineinzuziehen.

Die Landvolkbewegung fing gerade an, mit Knalleffekten Politik zu machen. Da die ersten Bombenanschläge sang- und klanglos verpufften, versuchte Klaus Heim zur Herstellung besserer Bomben sachkundige Helfer zu finden. Diese fand er in dem Elektriker Kaphengst und dem Kunstmaler Herbert Schmidt aus Altona. In einer Besprechung, die Ende Januar 1929 im „Holsteinischen Hof" in Altona stattfand, entwickelte Volk seine Pläne über Sprengstoffanschläge. Kaphengst erklärte sich bereit, bei der Herstellung von Bomben behilflich zu sein, während Heim und Volk ihm die nötigen Materialien besorgen wollten. Kaphengst erhielt dann auch Ende März 1929 vier Kartons mit Sprengstoff und eine Schachtel mit Sprengkapseln, angeblich von einem Unbekannten, zugesandt. In der väterlichen Werkstatt in Othmarschen machte sich Kaphengst nun daran, „betriebsichere" Bomben zu fabrizieren. Nach längeren Bemühungen gelang es ihm unter Benutzung einer Uhr einen Zeitzünder zu konstruiren. Die Uhrzeiger hatten den Stromkreis zu einer bestimmten Stunde zu schließen, der durch einige Trockenbatterien von elektrischen Taschenlampen erzeugt wurde. Die Bomben wurden später dann in dem von Schmidt gemieteten Atelier in der Friedenstraße in Hamburg, wo man sich sicherer glaubte, hergestellt. Der benutzte Sprengstoff und die Zündkapseln stammten aus dem in Mülheim begangenen Diebstahl.

Als Zeugen werden in dem kommenden Prozeß die drei Angeklagten aus dem Großen Bombenlegerprozeß Herbert Schmidt, John Johnsen und Amandus Vick vernommen. Ferner werden unter andern noch als Zeugen vernommen: Landrat Skalweit aus Niebüll, Rechtsanwalt Dr. Strauß aus Lüneburg, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, Berlin, Kriminalkommissar Dr. Brachwitz, Berlin, und Regierungsrat Dr. Haid von der Chemisch-technischen Reichsanstalt in Berlin. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Letzter Termin für Altbau-Miet-Anträge: 25. Januar

Ueber Streitigkeiten, die wegen des Umfanges der durch die Notverordnung angeordneten Mieteermäßigung entstehen, entscheidet nach der Preußischen Verordnung über die Mietesenkung bei Wohnungen in Altbauten das Mieteeinigungsamt. Das gilt gleicherweise für diejenigen Mietverhältnisse, bei denen die gesetzliche Miete zu entrichten ist, wie für diejenigen, bei denen die Miete auf freier Vereinbarung der Vertragsparteien beruht.

Die Entscheidung des Mieteeinigungsamts ist endgültig und bindet die Gerichte und Verwaltungsbehörden. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, über die tatsächliche Höhe des nunmehr zu zahlenden Mietzinses baldigst Gewißheit zu erlangen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister für Volkswohlfahrt daher die Anordnung getroffen, daß Anträge an das Mieteeinigungsamt zur endgültigen Feststellung der Miethöhe spätestens am 25. Januar 1932 gestellt werden müssen.

Wird die Frist versäumt, so bleibt es bei der vom Vermieter angegebenen Mieteermäßigung.

Die Mädchenfachschule ist zu besichtigen

Eine Woche lang Teilnahme am Unterricht gestattet

Um interessierten Kreisen einen Einblick in das Leben der städtischen Mädchenfachschule, Donners-Schloß, Flottbeker Chaussee 73, zu geben, kann in der Woche vom 1. bis 6. Februar der Unterricht in allen Klassen in der Zeit von 9 bis 14 Uhr besucht werden. Die Besucher werden Gelegenheit haben, die Schülerinnen in ihrer praktischen Arbeit beim Schnittbilden, Wäschenähen, Schneidern, Handarbeiten, Ausbessern und Umändern, Zeichnen und Gestalten sowohl als auch im theoretischen und Kunstunterricht zu sehen. Kleine Ausstellungen zeigen zugleich den Aufbau der Lehrgänge und Ergebnisse aus dem Unterricht. Täglich finden während der angegebenen Zeit Führungen statt. Alle Eltern, die eine Berufsberatung für ihre schulentlassenen Töchter suchen, seien besonders auf diese Gelegenheit zur Orientierung über viele Ausbildungswege hingewiesen.

Zwei Kleinfeuer

Donnerstag, kurz nach 20 Uhr, brannten in einem Kellerraum des Wohnhauses Friedensallee 80 ein hölzernes Bord und auf diesem liegende ölige Putzlappen. Die Feuerwehr löschte mit kleinem Löschgerät. Die Entstehungsursache ist vermutlich Selbstentzündung der Oelputzlappen. — Freitag gegen 3.30 Uhr wurde die Feuerwehr vom Feuermelder nach der Adolfstraße gerufen. Dort brannten in dem Fabrikgebäude einer Oelzeugfabrik mehrere Türbekleidungen, Holzverschalung, die Deckenverschalung und der Fußboden in größerem Umfange. Durch eine Entlüftungsanlage waren die Flammen bis in das Dachgeschoß geschlagen, wo ebenfalls öliges Zeug und Bodenrummel sich entzündet hatten. Die Feuerwehr löschte mit kleinem Löschgerät. Die Löscharbeiten wurden durch die starke Verqualmung in den Obergeschossen behindert. Die Aufräumungsarbeiten nahmen zwei Stunden in Anspruch. Der Betrieb ist in keiner Weise gestört. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

SPD.-Genossen der Rahma-Werke. Versammlung Sonnabend, 16. Januar, 16 Uhr, im Republikanischen Hof.

Freie Volksbühne Altona e. V. Der Gesangschor der Freien Volksbühne versammelt sich heute, Freitag, 20 Uhr, im Republikanischen Hof zu seinem ersten Uebungsabend unter gleichzeitiger Einführung des neuen Dirigenten.

Kreis Pinneberg

Groß-Lokstedt. SAJ. Wir fahren am Sonntagmorgen mit der Bahn, die etwa 8.30 Uhr ab Schnelsen Endstation fährt, zur Unterbezirksfitzung in Altona.

Lokstedt. Kinderfreunde. Führer, Helferkreis und Kinder haben sich auf der letzten Generalversammlung entschlossen, eine Teilung unserer großen Kindergruppe vorzunehmen. Die Jungfalken (6 bis 12 Jahre alt) kommen von jetzt an jeden Montag von 16 bis 18 Uhr in der Niendorfer Turnhalle, Hauptstraße, und jeden Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr in der „Roten Burg" zusammen. Die Roten Falken (älter als 12 Jahre) treffen sich jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr in der Niendorfer Turnhalle und jeden Sonnabend von 16 bis 18 Uhr in der „Roten Burg". Sonntags von 14 bis 18 Uhr ist für beide Gruppen gemeinsam Basteln in der „Roten Burg". Bei günstigem Wetter werden Fahrten unternommen.

Wedel. Des Geistes Schwert! Der Film vom Marxismus läuft am Montag, 18. Januar, 20 Uhr, in der Schauburg Wedel. Außerdem der neue Film der Volksfürsorge „Du gehörst zu uns". Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 0,50 M. Erwerbslose zahlen gegen Vorzeigung der Erwerbslosenkarte 0,20 M. Der Film ist jugendfrei. Also auch für die Jugend heißt die Parole am Montag, 18. Januar: Auf zum Film vom Marxismus.

Pinneberg. Verbilligung von Fischfleisch und Kohle. Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt an Klein- und Sozialrentner und sonstige Wohlfahrtsunterstützungsempfänger mit eigenem Haushalt am Sonnabend, 16. Januar, von 8 bis 13 Uhr im Rathaus, Zimmer 11.

Wandsbek und Umgegend

Die Generalversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Wandsbek, ist am Sonntag, 17. Januar, um 13.30 Uhr, im Lokal „Zum alten Zoll", Inhaber Kruse, Zollstr. 3, angesetzt worden. Alle Reichsbannerleute werden nochmals zum Besuch dieser wichtigen Versammlung aufgefordert.

Handgreifliche Straßenpolitik. Nach Beendigung einer Tanzmusik am 22. Juni vorigen Jahres standen noch nach Mitternacht einige junge Leute in angeregter Unterhaltung auf der Straße, unter denen sich auch der Arbeiter G. befand, der Mitglied des Stahlhelms ist. Der Arbeiter Br., der auch am Tanzvergnügen teilgenommen hatte, gesellte sich zu ihnen, um sich an der Unterhaltung zu beteiligen. Plötzlich soll nun Br. dem G. mit den Worten: „Was will der Stahlhelmmann hier", einen Schlag mit einem harten Gegenstand über den Kopf versetzt haben, so daß er über dem linken Auge eine stark blutende Wunde erhielt. Ein Kraftwagenführer brachte den Verletzten nach der nächsten Polizeiwache, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Als der Verletzte mit mehreren Polizeibeamten zum Tatort zurückkehrte, hatte sich dort eine größere Menschenmenge angesammelt, die augenscheinlich einem Schalmeienklub angehörten; denn die Leute benutzten diese Instrumente dazu, die Polizeibeamten zu bedrohen, indem sie mit den Friedensschalmeien in der Faust auf die Beamten eindrangen. Nur mit Mühe gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Nun muß sich der Arbeiter Br. vor dem Altonaer Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten. Er bestreitet aber energisch, der Täter gewesen zu sein. Der Kommunistischen Partei will er auch nicht angehören. Er sei nur Mitglied des Schalmeienklubs, der allerdings der Kommunistischen Partei nahestände. Uebrigens hätte der Verletzte ihn bereits im Tanzlokal belästigt und auch auf der Straße angefaßt. — Das Gericht faßt dann auch diese politische Holzerei ziemlich milde auf. Da nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, daß Br. zum Schlagen sich eines harten Gegenstandes bedient hatte, verurteilte das Gericht ihn nur wegen einfacher Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis. Außerdem soll er an den als Nebenkläger zugelassenen Verletzten eine Buße von 30 M zahlen.

Rücksichtsloser Autofahrer. In der Nacht zum 13. Januar wurde um 2.20 Uhr ein Invalide in der Nähe des Tonndorfer Hofes bewußtlos aufgefunden. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Nach seinen eigenen Angaben ist er, von Ahrensburg kommend, in der Nähe der Fundstelle von einem Auto angefahren worden, und zwar so stark, daß er aus seinem Selbstfahrer geschleudert wurde und der Selbstfahrer zirka 300 Meter mitgeschleift worden ist. Das Auto ist unerkannt entkommen. Alle Personen, die Angaben über den Unfall beziehungsweise über das entkommene Auto machen können, werden gebeten, sich bei dem nächsten Polizeirevier oder bei der Kriminalpolizei im Polizeiamt, Löwenstraße 25, zu melden.

Kreis Stormarn

Lohbrügge. Jahresversammlung der Frauengruppe der SPD. Ueber eine recht erfreuliche Entwicklung der Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei konnte in der Jahresversammlung am Donnerstag Genossin Jürgens berichten. Die zahlreichen Versammlungen und Veranstaltungen waren recht gut besucht. Ein besonderer Erfolg war das Kreisfrauentreffen, das diesmal in Lohbrügge abgehalten wurde. Die Mitgliederzahl hat sich von 185 auf 210 erhöht. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

NIVEA-CREME
ganz wesentlich billiger!
Preise: 15 bis 100 Pfg.

Hamburger Landgebiet

Kirchwärder Gemeindevertretung und der Ausbau des Hausdeiches

Nach langer Pause tagte die Gemeindevertretung, vom Vorsitzenden begrüßt, im neu eingerichteten Gemeindehaus. Der Hauptpunkt war der Ausbau des Hausdeiches in Kirchwärder-Seefeld, der sich in einem unbeschreiblich schlechten Zustand befindet. Mohrmann forderte, daß die für den Ausbau ausgesetzte Summe von 60 000 M so schnell wie möglich verwendet werde. Sievers forderte ebenfalls sofortige Inangriffnahme des Baues. Die Gemeindevertretung brachte darauf einstimmig zum Ausdruck, daß der Deich unbedingt und schnellstens ausgebaut werden müsse. — Nunmehr stimmte die Vertretung der Festlegung der Bau- und Straßenlinie, des Heerweges bis zum Pumpwerk Riepenburg zu. — Zum Mitglied des Löschverbandes wurde Heinrich von Hacht, Preußisch-Kirchwärder, Neue Twiete, gewählt. Als Abgeordneter des Zweckverbandes für die Versorgung des Landgebiets mit Elektrizität wurden August Kahl, Carl Peters, Hermann Hars und Johann Albers bestimmt. — Aus dem Reichssiedlungsfonds für Erwerbslose wurde der Gemeinde für den Bau von Holzhäusern eine Summe zur Verfügung gestellt. Die Baukommission wird den passenden Typ dafür auswählen.

Bergedorf. Grundbuchtage im Rathaus. Auf wiederholte Beschwerden der Bevölkerung von Bergedorf, den Vierlanden und Geesthacht, wurden Grundbuchtage eingeführt. Am Donnerstagmorgen hatten sich zum ersten Sprechtag 30 Personen eingefunden, die reichlich lange warten mußten, bis sie abgefertigt werden konnten. Das bewies, daß die Grundbuchtage unbedingt notwendig sind und daß ein Tag im Monat und ein Beamter nicht ausreichen.

Schleswig-Holstein

Städtische Mieter drohen mit einem Streik

NPD. Neumünster, 14. Januar. Die Bewohner der stadteigenen Häuser drohen mit einem Mieterstreik. Im „Elysium" fand eine stark besuchte Protestversammlung der städtischen Mieter gegen die als viel zu gering erachtete zweiprozentige Mietesenkung statt. Eine Resolution ersucht den Magistrat, die Mieten für die Reihenhäuser auf den Stand von 1924 herabzusetzen, andernfalls ein Streik der Mieter zu erwarten sei.

Katastrophale Geldknappheit in Nordschleswig

npd. Hadersleben, 14. Januar. Die Schwankungen der Krone haben die Kopenhagener Großbanken veranlaßt, mit ihren Auszahlungen an die Provinzbanken und -sparkassen zurückzuhalten. Dadurch ist, besonders in Nordschleswig, eine katastrophale Geldknappheit entstanden, die die ohnehin bedenkliche Wirtschaftskrise noch erschwert. In Hadersleben mußten verschiedene begonnene Bauten wegen Geldmangels eingestellt werden.

Brotpreissenkung in Kiel. Durch Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Bäckereigewerbe ist eine teilweise Senkung der Brotpreise erreicht worden. Ab 15. Januar kostet das Roggenfeinbrot, 1000 Gramm schwer, 43 ₰, das Weizenfeinbrot, 900 Gramm schwer, 48 ₰. Der Preis für das Roggenschwarzbrot, 45 ₰, bleibt unverändert.

Selbstmordversuch eines Sparkassenrendanten nach der Revision. Rendant E. von der Ricklinger Spar- und Leihkasse hat am Mittwoch, nachdem eine Revision stattgefunden hatte, Selbstmord durch Erschießen versucht. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus Neumünster gebracht.

Gemeindevorsteher verschwunden. Aus Westermoor ist Gemeindevorsteher Krohn seit einigen Tagen verschwunden. Die Vermutung, daß Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung vorliegen, soll sich durch die Ermittlungen bestätigt haben. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß K. Selbstmord begangen hat.

Mühlenbrand in Angeln. Am Mittwoch fing die Mühle von Steinfeld infolge Heißlaufens der Flügel im Sturmwind Feuer und brannte ab.

Mecklenburg

Die Unterschlagungen bei der Ludwigslluster Stadtkasse

Ludwigslust, 14. Januar. Die Untersuchung des Falles Kosbi durch die kommunale Treuhandstelle in Hannover hat ergeben, daß der Stadtkassenrendant Fritz Kosbi in neun Fällen im Laufe von fünf Jahren 19 957 M bei der Stadtkasse Ludwigslust unterschlagen hat. Im Laufe der Jahre war durch die eigenmächtigen oder unrichtigen Buchungen des Rendanten Kosbi eine große Unordnung in den Büchern entstanden, die dazu geführt hat, daß im ganzen 52 141 M im ordentlichen Haushalt verausgabt worden sind, die für den außerordentlichen Haushalt bestimmt waren, insbesondere für die Gewährung von Mietzinssteuer-Hypotheken. Kosbi hatte sich bekanntlich der Verurteilung durch Selbstmord entzogen.

Großfeuer in Palingen zerstört sieben Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Am Mittwoch wurde der aus der Jakubowski-Affäre bekannte kleine Ort Palingen von einem Großfeuer heimgesucht. In kurzer Zeit wurden sieben Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Große Mengen an Korn und Heu sowie landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer; das Vieh konnte geborgen werden. Die Entstehung des verheerenden Brandes ist nicht ermittelt.

*

Nach Mitteilungen des Staatsministeriums in Schwerin haben statistische Erhebungen ergeben, daß Mecklenburg gegenwärtig das brandreichste Land Deutschlands ist. Wird auch die Brandursache nicht in allen Fällen geklärt, so ist doch festzustellen, daß besonders zahlreiche Brände durch Fahrlässigkeit entstanden oder vorsätzlich angelegt worden sind.

Lübeck

Rensefeld wählt einen Sozialdemokraten als Gemeindevorsteher. Bei der Rensefelder Gemeindevorsteherwahl ging mit sechs gegen drei Stimmen der Kandidat der SPD., Jelineck, als Sieger hervor.

Hannover

Celler Stadtinspektor unterschlägt Mündelgelder

Vor dem Schöffengericht Celle hatte sich wegen Unterschlagung von Mündelgeldern in Höhe von etwa 7000 M, begangen in den Jahren 1924 bis 1930, der frühere Stadtinspektor K. zu verantworten. Das Urteil lautete, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, auf 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Hohe Strafen für Falschmünzer

Das Schöffengericht Lüchow verurteilte die im Sommer in Wustrow festgenommenen drei Falschmünzer Lindemann, Menthe und Müller jetzt zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust beziehungsweise zu 2 Jahren Gefängnis beziehungsweise zu 6 Monaten Gefängnis. Lindemann und Menthe wurden in Haft behalten.



Wahrer Jacob Nr. 2

Für Echo-Abonnenten nur 25 Pfennige

Gewerkschaftliche Umschau

Amerikanische Eisenbahner fordern Sechsstundentag

In den Vereinigten Staaten wollen die Eisenbahnen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit den Sechsstundentag einführen. Die dem Allgemeinen Eisenbahner-Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände haben erklärt, daß eine Lohnkürzung von 10 % nur als Teil eines allgemeinen Programms für die Wiedereinstellung von einer halben Million arbeitsloser Eisenbahner in Frage kommen könne. Die Mehreinstellung soll durch Einführung des Sechsstundentages ermöglicht werden.

Vor einer Aussperrung in der schwedischen Eisenhütten- und Maschinenindustrie

WTB. Stockholm, 14. Januar. Der Arbeitgeberverband hat beschlossen, die Arbeiter in den Eisenhütten und den Maschinenfabriken auszusperren, wenn bis zum 24. Januar in dem schwebenden Lohnstreit keine Einigung zustande kommt.

Von einer Aussperrung würden rund 90 000 Arbeiter betroffen werden.

Copyright Fackelreiter-Verlag, Berlin W 15. [6

Die Tragödie Europas

Aus dem Briand-Roman: Wahn-Europa 1934

Von HANNS GOBSCH

Der Duce

Vor den Augen des Alten schwillt der Schatten des Gegners zu unheimlichen Dimensionen an. Wer befiehlt in Frankreich? Saint Brice, auf schimmernde Gewehre gestützt, oder der andere, den er vorhin in der Kammer mit Kain verglichen hat! Neun Millionen marschieren hinter ihm her!

„Erschießen! Ausrotten!" — pulst es im Gehirn des Greises. Er sinkt ermattet in seinen Lehnstuhl. Nein, der Schuß, der Brandts Herz träfe, wäre das Signal zum Bürgerkrieg. Neun Millionen würden Rechenschaft fordern! Bleibt also nur die Unterwerfung . . .? Wem unterwerfen? Dem äußeren Feind Capponi? Der schon an die Tore Frankreichs pocht! Oder Kain, der seinen neun Millionen voranzieht . . .?

Der schmale Kopf des Ministerpräsidenten fällt gequält in die aufgestützten Hände.

*

Der Verlauf der französischen Kammersitzung hatte sich mit Windeseile durch alle Länder verbreitet. Schon halb zwölf Uhr vormittags lagen den Kabinetten die ersten Funkberichte vor. Frankreich zum Krieg bereit! — das war der allgemeine Eindruck. Die Bestürzung war ungeheuer.

Entschlossen drahtete London nach Paris, Rom und Belgrad, daß England jeden Friedensbrecher mit Boykott strafen würde. Berlin zögerte, so sehr auch die „Union" drängte. Der Reichskanzler begnügte sich mit einer vorsichtigen Warnung an die beteiligten Mächte. Er wollte sich nicht festlegen, ehe der Kampf in Paris entschieden war.

Ebenso zaudernd verfuhr man in Brüssel, Kopenhagen, Madrid und in den übrigen Hauptstädten. In Warschau lagen die Dinge weit ernster. Zweitausend Arbeiter waren vor das Palais ihres Diktators gezogen und hatten die unverzügliche Boykottandrohung gegen die streitenden Mächte gefordert. Der polnische Diktator ließ seine Antwort durch Maschinengewehre erteilen. Mehr als dreihundert Demonstranten wurden getötet. Warschau geriet in tobende Wallung. Aber der Staat umklammerte die Kehlen derer, die aufzuschreien versuchten, mit blutigem Griff. Die Minderheiten in Polen witterten Morgenluft. Die Deutschen zeigten heimliche Resistenz in Erinnerung an frühere polnische Freundlichkeiten. In Lemberg mußte ein Aufruhr der Ukrainer brutal zusammengeschossen werden. In Wilna machten die Littauer Miene zu rebellieren. Kommunistische Agitatoren krochen aus allen Winkeln der Städte und Dörfer.

*

Seit dem Mittag geht der Duce zornig in seinem Arbeitssaal auf und ab. Am Tisch steht der Generalstabschef.

„Woher nehmen die Franzosen plötzlich ihre Energie? Die Kammersitzung ist eine unerhörte Brüskierung für uns! Der Friedensapostel Brandt ist in Acht und Bann getan. Und mit dem Sieg dieses Mannes hatte ich gerechnet! Jetzt verlangen Sie von mir, General, daß ich das Dekret zur Mobilmachung unterschreibe . . .!"

„Mit einer heimlichen Mobilmachung können wohl die ersten notdürftigen Schritte eingeleitet werden; um aber ein ganzes Volk in den Zustand materieller und moralischer Kriegsbereitschaft zu setzen . . ."

Capponi unterbricht ungeduldig den General. „Ich werde mich hüten, vor aller Welt den Angreifer zu spielen! Bitte, hier liegt die Londoner Depesche! Die Krämerseelen drohen mit Boykott, wenn ich zuerst das blanke Schwert zeige! Es soll mich gar nicht wundern, wenn Berlin jetzt mit den gleichen moralischen Floskeln kommt! Es gibt überhaupt keine Regierungen mehr in Europa! Alle sind nur noch Herrscher von Pöbels Gnaden. Wie kann man da sichere Berechnungen machen! Auf wen ist Verlaß? Was sind Bündnisse? Der deutsche Reichskanzler versichert mich fortgesetzt seiner Freundschaft, aber in zehn Minuten bekomme ich vielleicht das Telegramm, daß die Gewerkschaften ihm das Genick gebrochen haben. Ich kann mir nicht den Pöbel eines ganzen Erdteils auf den Hals laden. Das müssen Sie einsehen, General. Die Mobilmachung wird wie bisher mit unverminderter Kraft fortgesetzt, ohne offizielle Verkündung. Wie Sie das machen, lieber General, ist Ihre Sache. Frankreich bedient sich derselben Methoden, wir können also nicht überflügelt werden. Das amtliche Wort Krieg oder Mobilmachung muß zuerst von den Parisern ausgesprochen werden. Wir sprechen es dann nach. Das heißt dann „Notwehr"! Die europäische Psyche verlangt nun einmal diese blöde und kindische Haarspalterei. Aber auch Blödsinn ist eine Tatsache, die man in seine Rechnung einstellen muß . . ."

Das Telephon läutet in die Zornflut des Duce hinein. Er schluckt die Worte, die im Draht nach seiner Ohrmuschel zirpen, gierig ein. Sein Gesicht beginnt plötzlich seltsam zu leuchten. Der General tritt unwillkürlich näher, den Kopf vorgestreckt, um auch ein paar Brocken mit aufzuschnappen. Da wirft Capponi schon den Hörer auf die Gabel zurück:

„Sehen Sie, General! Darauf hab ich gewartet!" Er funkelt voller Triumph den Generalstabschef an. „In Paris ist Generalstreik!"

Der Offizier steht mit geblähten Nasenflügeln. „Wenn die Meldung tatsächlich stimmt . . ."

„Sie stimmt! Sie kommt aus einer befreundeten Botschaft! Dieser Léon Brandt ist einfach unbezahlbar für uns! Generalstreik! Das bedeutet fünfzig Prozent Verlust auf der Feindseite! Wenn nicht hundert Prozent! Jetzt werde ich mich noch weniger beeilen, durch offizielle Mobilmachung die Welt gegen uns einzunehmen . . ."

Der deutsche Botschafter wird gemeldet. Der General geht ab, der Deutsche tritt ein.

„Wissen Sie es schon, Herr Botschafter" empfängt ihn der Duce strahlend. „In Paris ist der Generalstreik proklamiert!"

Herr von Richter horcht auf. „Vorausgesetzt, daß es sich um kein leeres Gerücht handelt . . ."

„Ausgeschlossen, Herr Botschafter. Bitte, die Franzosen nehmen uns die schwerste Arbeit ab! Ich will nicht hoffen, daß sich Ihre Regierung gerade in diesem Augenblick zu halben Maßnahmen entschließt!" Seine Augen bohren sich in das Gesicht des Deutschen.

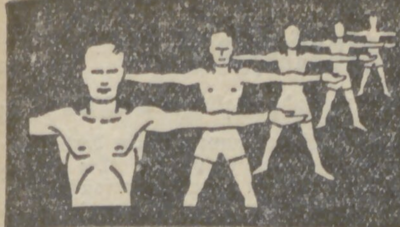
Ich habe den Auftrag, Exzellenz, Ihnen im Namen meiner Regierung nahezulegen, eine Lösung nur mit friedlichen Mitteln anzustreben. Uns liegt jede Einmischung in den Streit der Mächte fern, ich möchte jedoch betonen, daß die Mehrheit des deutschen Volkes in einem möglichen italienisch-französischen Krieg das größte Unglück Europas erblicken müßte. Meine Regierung darf sich dem starken Druck der Volksmehrheit nicht offensichtlich versagen."

Capponi begehrt auf. „Sie drohen also mit Boykott! Nach englischem Muster! Frankreich ist im Begriff, sich jetzt selbst zu killen! Hören Sie nicht den Gang Gottes durch Europa? Das Geschick spielt Ihnen und uns alle Trümpfe in die Hand! Hat sich Ihr tapferes Volk schon so sehr an seine Lasten gewöhnt, daß es ohne sie nicht mehr leben will? Unser Bündnis hätte die Franzosen auf die Knie geworfen!"

„Um den Preis eines Krieges!" erwidert der Deutsche mit Festigkeit. „Denn Frankreich geht eher unter, als daß es unser Diktat annimmt! Der nächste Krieg aber ist gleichbedeutend mit Anarchie, die im günstigsten Fall durch den Bolschewismus abgelöst würde."

„Der Bolschewismus braucht sich in Europa gar nicht erst zu organisieren, er ist längst da!" höhnt der Duce. „Die Regierungen tanzen ja schon nach der Musik wildgewordener Massen. Heute kommandiert in Europa der Weltgenosse Léon Brandt samt seiner „Union". Warum kapituliert Ihr herrliches Land vor dem Bolschewismus!"

Der Deutsche entgegnet ernst: „Der Bolschewismus ist der tragisch verzerrte Ausdruck einer vielfältigen Menschensehnsucht, die zu befriedigen leider die Regierenden bisher vergaßen. Eingeschlossen in diese Sehnsucht ist die Abscheu vor dem Mord der Völker, der alle gleichermaßen vernichten muß." (Fortsetzung folgt.)



Arbeiter-Sport und Arbeiter-Bildung



Endspiel um die Groß-Hamburger Fußballmeisterschaft

am Sonnag, 24. Januar, 2.45 Uhr, auf dem Viktoriaplatz in Hamburg-Hoheluft zwischen

Lorbeer 06 und B. S. V. 19

Der Vorverkauf zu diesem Großkampf hat wieder stark eingesetzt, so daß schon jetzt zu raten ist, sich mit Vorverkaufskarten zu versehen. Das Gesprächsthema über dieses Spiel erhält immer neue Nahrung durch die Frage, ob beide Vereine ihre stärksten Aufstellungen herausbringen können. Der Mittelläufer von B. S. V. 19 scheint am 24. Januar noch nicht wieder mitmachen zu können. Aber bei Lorbeer besteht begründete Hoffnung, daß der unentbehrliche Mittelstürmer wieder mit von der Partie sein kann. In diesem Falle würden sich die Aussichten auf einen Sieg sehr zugunsten von Lorbeer verschieben. Man muß aber hier erst die endgültige Aufstellung der beiden Mannschaften abwarten. Aber alles im ganzen Bundesgebiet ist gespannt, ob sich Lorbeer wird durchsetzen können. Denn der Endspielgegner Lorbeers, nämlich Pegau-Leipzig, ist schon in seinem Leipziger Bezirk im Laufe der Serienspiele ausgeschieden.

Und daß beide Endspielgegner während eines Jahres aus dem Rennen geworfen werden, ist wohl noch nicht so oft in der Fußballgeschichte dagewesen. Darum geht es hier nicht nur um die Groß-Hamburger Fußballmeisterschaft, sondern auch um das Prestige unseres dritten Kreises. Spannung darf darum schon jetzt am 24. Januar versprochen werden; es werden sicherlich genußreiche Stunden werden. Wer sich diesen billigen Genuß verschaffen will, der decke sich darum jetzt mit Vorverkaufskarten ein. K—s.

Was will die Deutsche Turnerschaft?

Im Nordischen Turnblatt Nr. 861 schreibt der Schriftleiter Herr Krause, hamburgischer Volksschullehrer, einige Glossen über den Empfang der Sportler beim Senat. Von der schlechten Zigarre, die beim Empfang gereicht wurde, springt er auf die Anerkennungsurkunde in Rot und Golddruck über. Hier hoffte er wohl das geliebte „Schwarzweißrot" zu finden. Herr Krause, warten Sie doch bitte, bis Ihre Freunde, die Nazis, in Hamburg regieren, dann wird auch sicher Ihr Herzenswunsch erfüllt. Gertrud Stender, die berühmte Schwimmerin der Deutschen Turnerschaft, aus dem Lager des Arbeitersports, ist im Deutschen Schwimmverband, und zwar im Verein Stern, Mitglied geworden. Herr Krause jammert nun über Irrfahrten der Stender und glaubt erklären zu müssen, daß sich über den Geschmack bei Gertrud Stender streiten läßt. Warum eine solche Aufregung, warum ein solcher Kampf um das „berühmte Mitglied"? Die Gesinnung der Stender bleibt doch auch im Deutschen Schwimmverband die gleiche wie in der Deutschen Turnerschaft. Die Erziehungsarbeit der Deutschen Turnerschaft trägt doch ganz nette Früchte. Von dieser Angelegenheit geht er über auf die Dankreden der Verbände anläßlich des Empfanges beim Senat. Warum gedankt wurde, ist Herrn Krause nicht verständlich. In Hamburg ist ja noch nichts getan für die Sportbewegung. An allen Ecken und Enden fehlt es an Uebungs- und Schaustätten für die Sportverbände. Nach diesen Ergüssen kühlt sich Herr Krause bei den Hamburger Wasserwerken ab und erhebt heftige Klagen gegen die Hamburger Wasserwerke, gegen Herrn Baurat Lühr, die er als Totengräber des hamburgischen Schwimmsportes bezeichnet. Auch wir halten viele Klagen als berechtigt und haben deren Abstellung auch immer verlangt. Leider nicht immer mit Erfolg. Rätselhaft erscheint es uns aber, daß von Herrn Krause das Staatliche Amt für Leibesübungen gerade bei dieser Klage durch die Gosse gezogen wird. Bisher können wir Arbeiterschwimmer nur erklären, daß unsere Wünsche dem Amt unterbreitet wurden und auch von dort unterstützt worden sind. Auch in Zukunft werden wir auf diesem Wege versuchen, unsere Klagen abzustellen; wenn Herr Krause andere Wege für gangbar hält und sich wohl ganz besonders auf die Nationalsozialisten in der Bürgerschaft stützen möchte, soll es uns recht sein. Wir lehnen einen solchen Weg ab und werden gemeinsam mit dem Amt für Leibesübungen versuchen, das Eis bei den Hamburger Wasserwerken zu brechen. Arthur Loh.

Das Leistungsturnen

im Arbeiter-Turn- und -Sportbund erfährt eine wirksame Unterstützung durch die Serienwettkämpfe am Gerät. In der Nordmark sind im Jahre 1831, dem ersten Jahr der Ausschreibungen, 85 Mannschaften beteiligt gewesen. Die Durchschnittsleistungen der Turner wurden am Reck, Barren und Pferd erhöht. Heute steht fest, daß die Serienkämpfe eine nicht wegzudenkende Tatsache geworden sind. Lehrstunden für fortgeschrittene Turner und Kampfrichter bildeten den Anfang zu diesen Wettkämpfen. Sie sollen auch weiterhin neue Anregungen vermitteln. Der Groß-Hamburger Bezirk führt die nächste Lehrstunde am 17. Januar ab 9 Uhr in der Von-Essen-Straße durch. Die fortgeschrittenen Turner und Kampfrichter sind unter Leitung des Turnausschusses zu ernster Arbeit versammelt. Lie.

Hamburg-Hannover

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, haben die Turner aus Hannover die Hamburger Städteriege zu einem Wettkampf im Kunstgeräteturnen eingeladen. Der Hamburger Turnausschuß hat seine Zustimmung erteilt und will die Städteriege demnächst ermitteln. Im Februar wird sich in Hamburg ein scharfer Kampf zwischen den besten Turnern der Hamburger Vereine entwickeln. Eine Sichtung der Kräfte wird am 17. Januar in der Von-Essen-Straße vorgenommen. Lie.

Neues Ferienheim für die Arbeitersportler

in der Dahlbeckschlucht.

Am ersten Ostertag, 27. März, werden die Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer ein neues Werk des Gemeinschaftsgedankens einweihen. Trotz der wirtschaftlichen Not haben diese es unternommen, für ihre Mitglieder und zum Gebrauch für alle Arbeitersportler und ihnen verbundene Organisationen ein großes Ferien- und Erholungsheim in der Dahlbeckschlucht bei Börnsen zu errichten. Der Aufbau des Heims hatte mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber zäher Wille hat es verstanden, diese Schwierigkeiten zu beseitigen und das Heim in der Art zu errichten, wie es geplant war. Die Radfahrer haben sich in dem schönsten Teil der idyllisch gelegenen Dahlbeckschlucht einen zirka 7500 qm großen mit Buschwald bestandenen Platz gekauft. Auf dem obersten Teil wird ein Spielplatz fertiggestellt. Etwas tiefer gelegen ist das 300 qm große Heim errichtet und das andere Gelände ist als Park- und Lagergelände gedacht. Das Heim selbst wird zwei Massenschlafräume, acht Einzelzimmer zu zwei Betten, einen großen Tagesraum, eine Gemeinschaftsküche, zwei Waschräume sowie eine kleine Verwalterwohnung enthalten. In der Unterkellerung können die Fahrräder untergebracht werden. Die Preise werden äußerst niedrig gehalten und jedenfalls nicht höher als die der Jugendherbergen sein, so daß jedem Genossen Gelegenheit gegeben ist, seine Ferien sowie das Wochenende fern der Großstadt in reiner Waldluft und in schönster Landschaft zu verleben. Zu erreichen ist das Heim ebenfalls sehr bequem und billig. Wer das Fahrgeld bis Börnsen nicht ausgeben will (Sonntagskarte 90 ₰), kann das Heim von Bergedorf (Fahrgeld 20 ₰) in bequem 1¼ Stunde zu Fuß erreichen. Vom Bahnhof Börnsen erreicht man das Heim in 10 Minuten. Genaue Lage sowie die Zugangswege werden später noch einmal beschrieben. Die Arbeiter-Radfahrer bitten nun alle Vereine, bei der Festlegung der Termine für dieses Jahr unbedingt eine Veranstaltung nach diesem Heim zu verlegen; es wird bestimmt keiner bereuen. Nach Möglichkeit werden die Vereine gebeten, ihre Mitglieder, falls sie nichts anderes vorhaben, aufzufordern, am ersten Ostertag zur Einweihung die Arbeiter-Radfahrer in ihrem neuen Heim in Börnsen zu besuchen. Sollte ein Verein nähere Auskünfte wünschen oder für einen bestimmten Tag Unterkunft bestellen wollen, so wende er sich an den Genossen Adolf Andresen, Hamburg 27, Billhorner Röhrendamm 251, Fernsprecher 38 80 88, von 8.30 bis 19 Uhr.

DT.-Geschäftsführer jetzt Nazi-Reichssportleiter

Der langjährige Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Major a. D. Breithaupt-Berlin, hat seinen Posten gewechselt. Er ist Führer der nationalsozialistischen Sportstaffel geworden und hat seinen Platz im Braunen Haus, München, dem Reichssitz der Hitlerpartei, eingenommen. Der Wechsel ist mit eines der äußeren Zeichen für die innere Lage der Deutschen Turnerschaft.

Sportliche Vorschau

Der kommende Sonntag, 17. Januar, steht im Zeichen vieler Börsenspiele im Fußball und einiger Serienspiele im Handball. Die beiden Endspielgegner des 24. Januar stehen auch hierbei im letzten Vorbereitungskampf. Man meldet uns:

Fußballbörsenspiele.

B. S. V. 19 — Ottensen 93, August-Bebel-Platz (Kreuzkirche), 14 Uhr.
Astoria — A. S. V. 24, August-Bebel-Platz (Kreuzkirche), 12.30 Uhr.
Lorbeer 06 — Vorwärts 93, Marckmannstraße, 14 Uhr.
Herta 09 — Frisch Auf, Wilstorfer Park, 14 Uhr.
Hansa 1910 — Komet-Blankenese, Kartellplatz, 14 Uhr.
Eimsbüttel — Rothenburgsort 96, Kaiser-Friedrich-Straße, 14.15 Uhr.
Veddel — Stormania, Slomanstraße, 14.30 Uhr.
B. S. V. 13 — Hammerbrook, Diederichstraße, 10.30 Uhr.
Treue — Vorwärts-Ost, Gustav-Adolf-Straße, 14 Uhr.
Schiffbek — St. Pauli, Billstedt, 15 Uhr.
Union — Oliva, Hoheweide, 14.30 Uhr.
Wedel — F. C. Altona, Wedel, 14.30 Uhr.

Auf dem August-Bebel-Platz an der Kreuzkirche in Altona-Ottensen wird der Meister von Ottensen in Form von Spielen zugunsten der Jugendabteilungen der vier beteiligten Ottensener Vereine ausgetragen. Es ist hier darum besonders spannender Sport in diesen Ortsrivalenkämpfen zu erwarten. Es spielen hierbei:

B. S. V. 19 — Ottensen 93. Der Anwärter auf den Titel eines Groß-Hamburger Fußballmeisters, B. S. V. 19, wird sicherlich mit allem Können aufwarten, um keine peinliche Ueberraschung zu erleben. Aber auch Ottensen wird allen Ehrgeiz darin sehen, recht ehrenvoll abzuschneiden. Es ist darum hier ein sehr gutes Spiel zu erwarten, das reizvoll bis zum Schluß sein wird und in B. S. V. 19 den knappen Sieger finden wird.

Vorher spielen **Astoria und A. S. V. 24.** Diese Gegner müssen als unbedingt gleichwertig angesprochen werden. Man wird sich Mühe geben, dem nachfolgenden Großkampf wenig nachzustehen und darum alles Können einsetzen, um ein gutes Spiel zustande zu bringen. Wir rechnen mit einem leistungsgerechten Unentschieden.

Lorbeer 06 — Vorwärts 93. Auch der Bundesmeister Lorbeer muß vor dem Endspiel noch einmal seine Mannschaft auf Herz und Nieren prüfen, damit alles für den Großkampf am 24. Januar gerüstet ist. Der Gegner Vorwärts 93 ist Meister der B-Ost-Klasse und als solcher in die erste Klasse aufgestiegen. Die Wilhelmsburger werden versuchen, recht ehrenvoll abzuschneiden, müssen sich aber doch wohl dem größeren Können des Bundesmeisters Lorbeer neidlos beugen.

Herta 09 — Frisch Auf. Letztere rüsten sich für das Aufstiegsspiel gegen Bergedorf am 7. Februar, um die Monnschaft voll durchschlagskräftig zu erhalten. Herta 09 wird darum einen sich zähe wehrenden Gegner erwarten müssen und muß schon einen ganz guten Tag haben, um auch nur spielentsprechend knapp zu gewinnen.

Hansa 1910 — Komet-Blankenese. Beide gehören zur Spitzengruppe der A-West-Klasse und haben in der vergangenen Serie sehr gute Spiele gezeigt. Die Vorbedingungen für ein sehr gutes Spiel am 17. Januar sind darum auch gegeben. Hansa wird sich als etwas durchschlagskräftiger erweisen und knapp gewinnen.

Eimsbüttel — Rothenburgsort 96. Der Siegeszug der Eimsbütteler wurde am letzten Sonntag erstmalig von Herta 09 unterbrochen. Auch Rothenburgsort sollte imstande sein, das reifere Spiel zu zeigen und so den Eimsbüttelern die zweite Niederlage beizubringen. Nur wenn Eimsbüttel ganz gut aufgelegt ist, könnte es anders kommen.

Veddel 07 — Stormania. Am Vorsonntag konnte sich Stormania den Aufstieg in die erste Klasse erkämpfen. Jetzt soll gegen Veddel der Beweis der Beständigkeit angetreten werden. Aber die Veddeler erweisen sich doch als spielerfahrener und gewinnen sicher.

B. S. V. 13 — Hammerbrook. Die Barmbecker haben in letzter Zeit so schneidige Spiele gezeigt und sind so beständig in ihren Leistungen gewesen, daß wir den Hammerbrookern keine Siegeschancen geben können, sondern ihre Niederlage voraussagen müssen.

Treue — Vorwärts-Ost. Die Wandsbeker haben in der letzten Serie in der schweren A-Ost-Klasse den dritten Platz belegen können, sollten aber doch nicht den Gegner unterschätzen. Die Georgswerder sind erstklassig und haben schon andern Gegnern das Nachsehen gegeben. Wir tippen auf Unentschieden.

Schiffbek — St. Pauli. Das gute technische Können der St. Paulianer wird sich gegen die größere Durchschlagskraft der Schiffbeker nicht durchsetzen können, sondern eine nicht gewollte Niederlage erleiden.

Union — Oliva. Die Unioner müssen schon ganz auf dem Draht sein, wollen sie gegen die gute Olivaer Mannschaft keine unangenehme Ueberraschung erleben. Die Barmbecker haben erst am letzten Sonntag die Schiffbeker recht hoch hineingelegt. Erst im Endspurt kann Union einen knappen Sieg erzielen.

Wedel — F. C. Altona. Man sollte annehmen, daß die Wedeler gegen die Altonaer sicher gewinnen können, sonst würde es eine der größten Ueberraschungen bedeuten, und die Spielstärke der Wedeler hätte kolossal nachgelassen. Wir vertrauen aber doch der A-Klasse und erwarten darum einen Wedeler Sieg.

Fortuna 21 — Eilbeck-Hamm, Stoltenpark, 14.30 Uhr.
Rönneburg — Harburg, Rönneburg, 14.30 Uhr.
Osdorf — Hapoel, Osdorf, 14 Uhr.
A. S. C. — H. S. C., Borgweg, 14 Uhr.
Neuhof — Einigkeit, Neuhof, 14 Uhr.
Lüneburg — Blau-Weiß, Lüneburg, 14 Uhr.

Fortuna 21 und Eilbeck-Hamm werden Klassengegner und wollen sich gegenseitig für die kommende Serie prüfen. Fortuna sollte doch etwas durchschlagskräftiger sein und knapp, aber sicher gewinnen.

Rönneburg — Harburg 93. Auch hier spielen zwei künftige Klassengegner gegeneinander. Harburg 93 wird sich auf frühere Tage besinnen müssen, wenn es zum Siege langen soll. Vorerst wehrt sich Rönneburg tapfer und bekennt sich nicht so leicht geschlagen.

Osdorf — Hapoel. Die Osdorfer als zukünftige B-Klassen-Mannschaft werden ihren Ruf in diesem Spiel durch einen Sieg über Hapoel zu wahren wissen.

A. S. C. — H. S. C. Diese beiden Gegner sind gemeinsam in die C-Klasse abgestiegen und wollen sich jetzt gegenseitig auf die kommende Serie prüfen. Wir glauben an gleichwertige Leistungen und an ein Unentschieden.

Neuhof — Einigkeit. Der Elan der Einigkeitler wird durch die größere Technik der Neuhofer bald gestoppt werden. Es gibt so ein spannendes Spiel. Neuhof gewinnt aber nur knapp.

Lüneburg — Blau-Weiß. Dieser Großkampf in Lüneburg wird wieder einmal eine große Zuschauerzahl auf die Beine bringen. Blau-Weiß wird mit den besseren Leistungen aufwarten und die sich tapfer wehrenden Lüneburger knapp besiegen.

Langenhorn — Eppendorf, Timmerloh, 15 Uhr.
Uetersen — Sülldorf, Uetersen, 14 Uhr.
Schnelsen — Sparta, Schnelsen, 11 Uhr.
Horn — Produktion, Von-Elms-Weg, 14.30 Uhr.
Alster — Fichte-Altona, Kartellplatz, 10.30 Uhr.
Wandsbek — Bramfeld, Gustav-Adolf-Straße, 14 Uhr.
Pinneberg — U. S. V., Pinneberg, 14.30 Uhr.

Langenhorn — Eppendorf. Wenn die Eppendorfer sich auch gut dünken, so werden sie doch die reifere Spielerfahrung der Langenhorner in Form einer ehrenvollen Niederlage anerkennen müssen.

Uetersen — Sülldorf. Letztere spielen noch einmal gegen ihren diesjährigen Meister. In der Serie ging es immer knapp aus, es wird auch jetzt wieder so kommen. Nur im Vorteil des eigenen Platzes sollte Uetersen vielleicht einen knappen Sieg herausholen können.

Schnelsen — Sparta. Wir glauben nicht, daß sich Sparta schon wieder so weit gestärkt hat, um gegen Schnelsen gewinnen zu können. Die Schnelsener sind eben besser und gewinnen.

Horn — Produktion. Aller Eifer der Gäste in Ehren, aber Horn zeigt das bessere Spiel und wird ganz sicher gewinnen.

Alster — Fichte-Altona. Letztere werden gegen die verstärkten Alsterleute nicht ankönnen und eine leistungsentsprechende Niederlage hinnehmen müssen.

Wandsbek — Bramfeld. Die Bramfelder diktieren jederzeit das Spielgeschehen und gewinnen gegen den sich tapfer wehrenden Gegner sicher.

Pinneberg — U. S. V. Noch vor kurzer Zeit hätte man ohne Bedenken auf einen Sieg für Pinneberg getippt, aber jetzt muß man wohl von gleichwertigen Leistungen reden und auf ein Unentschieden rechnen.

Güldenstern I — V. f. L. II, Stade, 14 Uhr.
Holstein II — Rahlstedt I, Kirch-Steinbek, 12.30 Uhr.
Fortuna 21 komb. — Nettelnburg I, Stoltenpark, 10.30 Uhr.
Düneberg II — Altengamme I, Düneberg, 14 Uhr.

Güldenstern I wird in V. f. L. II einen recht starken Gegner als Gast bekommen. Das interessante Spiel sollte unentschieden enden.

Holstein II wird auch froh sein, wenn es gegen **Rahlstedt I** unentschieden lautet.

Fortuna 21 kann die Kombination so stark machen, wie sie wollen, gegen **Nettelnburg I** wird doch verloren.

Düneberg II sollte über **Altengamme I** die Oberhand behalten.

Handballserienspiele.

Blankenese — Groß-Flottbek, Groß-Flottbek, 14 Uhr.
Pinneberg — Lieth, Pinneberg, 11 Uhr.
Langelohe — Ottensen, Langelohe, 11 Uhr.

Blankenese und Groß-Flottbek stehen sich im Ortsderby gegenüber. Diese Kämpfe waren stets spannend, es wird auch jetzt wieder so kommen. Unentschieden wird es.

Pinneberg wird sich von **Lieth** als der besseren Mannschaft eine Niederlage gefallen lassen müssen.

Langelohe — Ottensen. Beide sind gleichwertig und sollten sich darum ein sehr spannendes Spiel liefern. Nur die glücklichere Mannschaft wird im Endspurt knapp gewinnen.

Handballbörsenspiele.

Harburg — Fichte-Altona, Heimfelder Straße (Harburg), 15 Uhr.
Union — Fr. T. Altona, Hoheweide, 10 Uhr.
Langenhorn — A. S. C., Timmerloh, 14 Uhr.
Bergedorf — Eppendorf, Frascatiplatz, 11 Uhr.

Harburg und Fichte-Altona darf man als gleichwertig ansprechen und daher ein gutes Spiel erwarten. Die fesselnden Kampfhandlungen werden Harburg als die glücklichere Mannschaft herausschälen, die schließlich gewinnt.

Union — Fr. T. Altona. Die neu aufgestellte Unionmannschaft hat schon ihr erhöhtes Können bewiesen. Darum muß auch Fr. T. Altona auf der Hut sein, um keine Niederlage zu erleiden.

Langenhorn — A. S. C. Letztere spielen schon mit dem Gedanken der A-Klasse und haben sich einem solchen Gegner verpflichtet. Aber Langenhorn wird doch reifere Spielerfahrung zeigen und sicher gewinnen.

Bergedorf — Eppendorf ist offene Sache. Nach gleichwertigen Leistungen darf man darum ein Unentschieden erwarten.

Volksdorf — Bergedorf II, Volksdorf, 11 Uhr.
Veddel I — Hamburg 93 III, Slomanstraße, 12 Uhr.
Vorwärts-Ost I — Rothenburgsort II, Georgswerder, 14 Uhr.
Oliva I — St. Pauli II, Langenfort, 14 Uhr.
Langenhorn II — Garstedt I, Timmerloh, 11 Uhr.
Schiffbek-Horn II — Bramfeld I, Möllner Landstraße, 11 Uhr.

Volksdorf gewinnt gegen **Bergedorf II** bestimmt.

Veddel I wird gegen **Hamburg 93 III** verlieren.

Vorwärts-Ost dagegen gewinnt ganz sicher gegen **Rothenburgsort II.**

Oliva verliert gegen **St. Pauli II** wie auch **Garstedt gegen Langenhorn** eine Niederlage hinnehmen muß.

Schiffbek-Horn II weiht **Bramfeld I** auch erst in die Kunst des Handballspieles ein und gewinnt dabei.

Spielerinnen.

Langenhorn — Rothenburgsort, Timmerloh, 10 Uhr.
Fr. S. Schiffbek — St. Pauli, Billstedt, 14 Uhr.
Union — Eppendorf, Hoheweide, 14.20 Uhr.
Veddel I — Vorwärts-Ost, Slomanstraße, 13.45 Uhr.
Bergedorf — Hamburg 93, Frascatiplatz, 10 Uhr.

Der Meister Langenhorn wird Rothenburgsort geschlagen nach Hause schicken.

Fr. S. Schiffbek wird die geschwächten St. Paulianerinnen auch besiegen.

Union erkennt die größere Spielerfahrung **Eppendorfs** durch eine Niederlage an.

Veddel und Vorwärts-Ost stellen im Ortsderby einen Veddelsieg fest.

Bergedorf und Hamburg 93 spielen unentschieden.

Presse- und Noragberichte am Sonntag von 16.30 bis 18 Uhr unter 24 82 77 und 24 73 08. K.—s.

Norddeutsche Spielvereinigung Groß-Hamburg e. V.

Fußball-Schiedsrichterausschuß 1. Bezirk.

Die Generalversammlung der Fußballschiedsrichter findet am morgigen Sonnabend, 16. Januar 1932, 20 Uhr beginnend, im Frühstücksraum der Heimstätte, Hamburg 1, Nagelsweg, statt. K. Bremer.

ALLGEMEINES

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 1. Bezirk

Jugendausschuß. Treffen zum Wochenendkursus 16.30 Uhr am Hauptbahnhof, Seite Kirchenallee. Weche.

TURNEN

„Fichte" St. Pauli von 1893

Vereinsgeneralversammlung am Mittwoch, 20. Januar, 19.30 Uhr, im Vereinslokal, Eimsbütteler Straße 12 (Vereinshaus St. Pauli). Wichtige Tagesordnung. Alle erscheinen und Mitgliedsbücher mitbringen.

Freie Turn- und Sportvereinigung Hamburg von 1893

Abteilung Handball, Leichtathletik. Trainingsausfall. Dienstag, 19. Januar, fällt das Training in der Meerweinstraße aus.

Bezirk Barmbeck. Versammlung Sonnabend, 23. Januar, 20 Uhr, bei Mause, Lohkoppelstraße.

Freie Turn- und Sportvereinigung Fuhlsbüttel-Langenhorn

Sonnabend, 16. Januar, 20 Uhr, Vereinsgeneralversammlung bei Pauls, Tangstedter Landstraße 182. Alles muß erscheinen! — Unsere große Sportlermaskerade findet Sonnabend, 30. Januar, bei Feldmeyer, Parkhof, Ochsenzoll, statt. Werbt für unsere Veranstaltung, damit das Fest ein voller Erfolg für uns wird. Das Lokal ist mit der Hochbahn, Bahnhof Ochsenzoll, zu erreichen.

Arbeiter-Turn- und -Sportverein „Fichte", Altona

Mittwoch, 20. Januar, 20 Uhr, bei Haß, Kieler Straße: Jahresversammlung. Tagesordnung: Berichte, Vereinskalender 1932, Anträge, Verschiedenes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Freie Turnerschaft Blankenese von 1907

Unsere **Maskerade** findet Sonnabend, 23. Januar 1932, 20 Uhr, in der „Johannesburg" statt. Sonnabend, 30. Januar, im Lokale Baumann, **Generalversammlung** des gesamten Vereins. Alles muß erscheinen. Genosse **Loh** vom Sportkartell spricht.

WASSERSPORT

Freier Wassersportverein „Vorwärts" e. V., Hamburg

Am Montag, 18. Januar, pünktlich 19.30 Uhr, Einlaufen des neuen Reigens (zum Schwimmfest am 7. Februar) in der Turnhalle Stiftstraße, Ecke Hohestraße.

Generalversammlung des Vereins am Sonntag, 24. Januar, 14 Uhr, bei Bünning, Beim Strohhause 61/63.

Die technischen Sitzungen des Vereins finden in Zukunft im Sitzungszimmer des Arbeiter-Sportkartells, Besenbinderhof 25, 2. Stock, statt. Nächste Sitzung Dienstag, 26. Januar.

Unser 2. Schwimmfest für die Winterhilfe findet am Sonntag, 7. Februar, um 15 Uhr, in der Badeanstalt Schaarmarkt statt. Meldeschluß Sonntag, 24. Januar, beim Genossen Henri Stölting, Hamburg 6, Fettstraße 10.

Wasserfahrabteilung. Sonntag, 17. Januar, 9 bis 15 Uhr, **Arbeitsdienst** für alle Mitglieder im Bootshaus. Donnerstag, 21. Januar, technische und Vorstandssitzung im Sitzungszimmer des Arbeiter-Sportkartells. Freitag, 22. Januar, Monatsversammlung im Volkshaus Jarrestraße.

RADFAHREN

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität"

Erholungsheim Dahlbeckschlucht

Die Generalversammlung findet am 22. Januar, 20.15 Uhr, im Lokal O. Brocke, Marckmannstraße 78, statt. Aeußerst wichtige Tagesordnung. Unter anderm Wahlen, Berichte, Kassenlegung sowie Besprechung über die Einweihung machen das Erscheinen sämtlicher Genossinnen und Genossen unbedingt erforderlich.

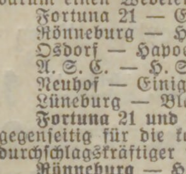
Ortsgruppe Hamburg. Dienstag, 19. Januar, 20 Uhr, Hauptversammlung, Frankenstraße 14.

WANDERN

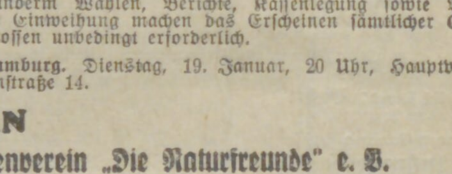
Touristenverein „Die Naturfreunde" e. V.

Ortsgruppe: Generalversammlung Freitag, 22. Januar, 19.30 Uhr, im hochliegenden Restaurant des Gewerkschaftshauses. Tagesordnung: Protokollverlesung, Berichte, Aenderung der Richtlinien der Abteilungen und Gruppen, Anträge, Beitrag für 1932, Wahlen, Verschiedenes. Zutritt zur Versammlung nur für Mitglieder mit gültiger Mitgliedskarte für 1931.

Abteilung Barmbeck. 15. Januar, 20 Uhr: Das Alstertal, Lichtbildervortrag von Freund E. Ritters. — 17. Januar: Poppenbüttel—Tarpenbeck. Treffen 8.30 Uhr Barmbecker Bahnhof. Führer: F. Kahmeyer.



Hafen und Schiffahrt



Die Notverordnung zur Bekämpfung der Notlage in der Binnenschiffahrt

WTB. Berlin, 14. Januar. Auf der Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Binnenschiffahrt sprach der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, König, über den die Binnenschiffahrt betreffenden Abschnitt der Notverordnung vom 23. Dezember 1931. Unter dem Eindruck der steigenden Notlage in der Binnenschiffahrt, habe das Ministerium jetzt doch die Absicht,

für die Mark und für die Elbe

Verhandlungen zur Gründung von Schifferbetriebsverbänden einzuleiten. Für den Rhein bestehe eine solche Absicht zur Zeit nicht. Es müsse vielmehr abgewartet werden, wie der deutsche Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" sich in der Krise entwickle und was er für Vorschläge zu machen habe. Neben der Bildung von Schifferbetriebsverbänden sei auch die Gründung von Frachtenausschüssen beabsichtigt, als deren Sitze sich man etwa die Hauptfrachtenmärkte Hamburg, Magdeburg, Dresden, Breslau, Berlin und Stettin denken könnte. Nach dem Muster des schon bestehenden Frachtenausschusses für die Oder in Breslau, müßten in diesen Ausschüssen neben der Kleinschiffahrt auch die Großschiffahrt und vor allem auch die Verladerkreise zusammengeschlossen werden, da nur diejenigen Frachten auf die Dauer zu halten sein würden, die unter Mitwirkung berufener Vertreter der Verladerschaft zustande gekommen sein würden. Die Frachtenausschüsse sollten Ermächtigung erhalten, Frachten mit verbindlicher Kraft für die gesamte beteiligte Binnenschiffahrt festzusetzen.

Für den Rhein bestehe auch nicht die Absicht, zur

Schaffung von Frachtenausschüssen

überzugehen mit Rücksicht auf die dort bestehenden besonderen Verhältnisse. Dagegen sei für den Rhein ein Gedanke aus Schiffahrtskreisen zur Sprache gebracht worden, der sehr ernsthafter Beachtung würdig sei. Danach sollen durch Beschränkung der Ladefähigkeit der Fahrzeuge mehr Kähne und damit auch mehr Personal in Fahrt gesetzt werden.

Die Notverordnung enthalte auch die Befugnis, die Verteilung des Ladungsangebotes auf die Schiffahrtsunternehmungen zu regeln. Auch dies könne nur durch die Selbstverwaltung geschehen.

In der Elbeschiffahrt bestehe eine so enge Verbindung zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Schiffahrt, daß es durchaus denkbar sei, daß man mit der Tschechoslowakei zu einer gemeinsamen Regelung der Frachtenfestsetzung kommen werde.

Abschließend erklärte der Staatssekretär, Entwürfe für Durchführungsbestimmungen seien in Arbeit und würden demnächst den Wasserstraßenbeiräten zugehen. Sollte der Reichsausschuß der Deutschen Binnenschiffahrt den Wunsch haben, daß Durchführungsbestimmungen nicht erlassen werden sollten, dann werde die Reichsregierung von sich aus Schritte nicht unternehmen, sondern abwarten,

welche Vorschläge der Reichsausschuß zu machen habe

oder welche Wege er selbst finden werde. Dann wäre aber die Reichsregierung auch nicht in der Lage, Klagen über das Ueberangebot an Laderaum in der Binnenschiffahrt und seinen Folgen nachzugehen.

Aus diesen Ausführungen sollte der Reichsausschuß ersehen, daß die Regierung nicht Diktatur und Planwirtschaft anstrebe, sondern daß sie ausschließlich die Absicht habe, zusammen mit der Binnenschiffahrt Lösungen zu suchen, die die heutige Notlage erleichtern könnten. Es wäre durchaus möglich, daß nach Schaffung besserer Organisationsformen und nach Einführung einer für die Mitgliederkreise verbindlichen Frachtenfestsetzung eines Tages auch die Binnenschiffahrt vertragsfähig werden könne für Vereinbarungen mit andern Verkehrsmitteln.

Mannschaftsabbau in der Seeschiffahrt und kein Ende

Im Mannschaftsabbau haben sich die deutschen Reedereien in den letzten Jahren allerhand geleistet. In allen Chargen wurde das Personal auf das äußerste eingeschränkt, unbeachtet der Mehrarbeit, die dadurch der stark reduzierten Mannschaft an Bord aufgezwungen wurde. Schließlich konnte aber angenommen werden, daß der Mannschaftsabbau einmal doch ein Ende haben müßte. Wer sich aber dieser Hoffnung hingab, hatte die Rechnung ohne die Reeder gemacht. Die Hapag ist erst jetzt wieder dazu übergegangen, auf den Schiffen der Albert-Ballin-Klasse, zwei von den sechs Oberheizern abzubauen. Auf diesen großen Passagierschiffen sind somit nur noch vier Oberheizer an Bord. Es wird allerdings davon gesprochen, daß die Hapag an Stelle der abgebauten Oberheizer Aspiranten einstellen will. Aber von dem Willen bis zur Tat ist es in solchen Fällen bei den Unternehmern immer ein weiter Weg.

Winterruhe in den Wasserbaubetrieben

Die Fahrzeuge und Geräte in den staatlichen Wasserbaubetrieben sind seit etwa acht Tagen in Winterruhe gelegt worden. Ein Teil liegt im Tonnenhafen von Wedel, der andere Teil an der Werft in Saatsee bei Rendsburg. Lediglich beim Pagensand auf der Unterelbe werden zur Zeit noch Baggerungen im geringen Umfange ausgeführt. Die Etatsmittel für das Jahr 1931 sind erschöpft. Neue Mittel stehen noch nicht zur Verfügung. Während der Winterruhe werden die Fahrzeuge und Wasserbaugeräte auf den staatseigenen Werften überholt und instand gesetzt. Leider wird zu diesem Zweck und im Gegensatz zu früher, nur ein geringer Teil der Belegschaft damit beschäftigt. In welchem Umfange zum Frühjahr die Wasserbauarbeiten wieder aufgenommen werden können, hängt von den zur Verfügung gestellten Mitteln ab.

Seeamt Hamburg

Kollision „Bury"—„Ilse" mit Kahn

Das Seeamt verhandelte am Mittwoch über eine Kollision zwischen dem englischen Dampfer „Bury" und dem im Tau des Schleppers „Ilse" befindlichen Oberländerkahn NNVE. Nr. 418 im Hamburger Hafen am 4. Januar 1932.

Vom Seeamt wurde nach Beratung folgender Spruch verkündet:

„Der am 4. Januar 1932 im Hamburger Hafen erfolgte Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Bury" und dem im Tau des Schleppers „Ilse" befindlichen Oberländerkahn NNVE. 418 ist auf das unsichtige Wetter, Ueberhören der Nebelsignale auf beiden Seiten und auf nicht richtige Navigierung des Schleppers „Ilse" zurückzuführen. Der Schlepper ist ohne Ausguck in die für ihn falsche Seite des Fahrwassers des Kuhwärder Vorhafens eingefahren und hat, als der „Bury" auf kreuzendem Kurse an Steuerbord in Sicht kam, ohne Not versucht, mit seinem langen Anhang den Bug des „Bury" zu kreuzen. Die Führung des „Bury", insbesondere den Hafenlotsen, trifft keine Schuld."

*

„Hubert"—Altonaer Leitdamm

Weiter wurde verhandelt über das Auflaufen des englischen Dampfers „Hubert" auf den Altonaer Leitdamm am 9. August 1930.

Nach Beratung wurde vom Seeamt folgender Spruch verkündet:

„Der am 9. August 1930 erfolgte Zusammenstoß des englischen Dampfers „Hubert" mit dem Altonaer Leitdamm ist allem Anschein nach darauf zurückzuführen, daß ein von dem Hafenlotsen St. gegebenes Steuerbordkommando in umgekehrten Sinne ausgeführt ist. Mit voller Sicherheit läßt sich dies aber bei den einander entgegenstehenden Aussagen des Lotsen und des englischen Kapitäns nicht feststellen. Eine Schuld an dem Unfall kann dem Hafenlotsen nicht zur Last gelegt werden."

Ein dänischer Dampfer verschollen?

Der dänische Dampfer „Freya", der am 4. Januar die Elbmündung mit westlichem Kurs verließ, gilt nach einer Mitteilung aus Holland als verschollen. Es wird angenommen, daß das Schiff an der holländischen Küste untergegangen ist. Von dem holländischen Küstenwachboot „Brandaris" und den Feuerschiffen „Terschellingsbank" und „Haak" wurden Nachforschungen angestellt, die jedoch ergebnislos blieben. Die „Freya" hat einen Rauminhalt von 1207 Tonnen. An Bord befanden sich 13 Personen.

Veränderte Liegeplätze von Schiffen

Verholt haben: Chateau Larose nach Harburg, Becken 4; Karlsruhe nach dem Johannisbollwerk; Bury nach dem Kohlenhafen; Werner nach dem Kirchenpauerhafen; Uranus nach dem Reiherstieg, von dort nach Schuppen 25; Waltraut Horn nach Schuppen 72; Jessica nach dem Norderhafen; Haimon nach Harburg, Becken 1; Kong Ring nach Schuppen 20; Messina nach dem Fruchtschuppen C; Kanal II nach dem Johannisbollwerk; Mosel nach Schuppen 25; Piteälf nach der Getreide-Lagerhaus-Gesellschaft; Osthav nach dem Schiffbauerhafen; Saint Firmin nach Stülckens Werft; Hamburg nach dem Steinwärder Ufer von Blohm & Voß; Hinrich nach Schuppen 21; Edo nach Schuppen 31; Ottilie nach dem Hansahafen; Leda nach Schuppen 19.

Schiffsverkehr in Altona. Angekommen sind: Dampfer „Flora" nach Altona, Schuppen E; Dampfer „Leda" nach Schuppen F; Motorsegler „Palme" und Motorsegler „Alster" nach dem Osthafen; Dampfer „Weser" nach dem Altonaer Kohlenkai.

Zur Reparatur verholten: Dampfer „Maggie" nach der Norderwerft; Dampfer „Dixcorn" ins Dock 3, Dampfer „Dortmund" ins Dock 4 der Werft von Blohm & Voß.

Neue Motorschiffe. Das in Kopenhagen neuerbaute dänische Motorschiff „Erria" traf am Donnerstag zum ersten Male in Hamburg ein. Der Neubau tritt von hier seine Jungfernreise nach Ostasien an. Ferner ist am Donnerstag das auf einer Werft in Leningrad neuerbaute russische Motorschiff „Max Hölz" in Hamburg eingetroffen und hat im Segelschiffhafen festgemacht.

Feuer an Bord. Im Motorraum des in Schulau beheimateten Hochseekutters „Zwei Gebrüder" brach aus bisher noch ungeklärten Ursachen ein Feuer aus. Der Brand konnte von der Besatzung gelöscht werden, bevor er größeren Schaden angerichtet hatte.

Abwrackschiff. Der griechische Dampfer „Zachariosa" ist von der Deutschen Werft in Hamburg zum Abwracken angekauft worden. Der Dampfer wird am Freitag im Tau eines Schleppers, von Bremen kommend, in Hamburg erwartet.

Blinde Passagiere. Der italienische Dampfer „Fider" versuchte in Holtenau, sechs „blinde Passagiere" an Land zu setzen, die sich in Finnland an Bord geschlichen hatten. Es handelt sich um einen Russen, zwei Letten, zwei Polen und einen Amerikaner. Da die Behörde jedoch nicht zuließ, daß die Ausländer an Land gingen, war der Kapitän schließlich gezwungen, seine blinden Gäste mit nach Italien zu nehmen.

Abgeschleppter deutscher Motorsegler. Der in Hamburg beheimatete Motorsegler „Wilhelm", der vor einiger Zeit im schweren Sturm im Oeresund gestrandet war, ist von einem dänischen Bergungsdampfer eingeschleppt worden. Der Motorsegler wird hier einer Notreparatur unterzogen werden.

Geborgener Dampfer. Der am 24. Dezember spät abends an der pommerschen Küste gestrandete deutsche Dampfer „Helene" ist von Bergungsdampfern flottgemacht und nach Warnemünde eingeschleppt worden. Ob das ziemlich alte Schiff

noch wieder instandgesetzt oder abgewrackt wird, steht noch nicht fest.

Vor dem Ertrinken gerettet. Der in St. Pauli wohnende 32jährige Schauermann Ernst St. stürzte bei den St. Pauli-Landungsbrücken ins Wasser. Er wurde von der Besatzung eines Schleppers gerettet. In völlig erschöpftem Zustand mußte St. in ein Krankenhaus geschafft werden.

Unfall bei der Arbeit. Der in der Hovestraße wohnende 53jährige Stauervize Gustav Brunkhorst verunglückte auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Hüxter" beim Verladen von Stückgut. B. zog sich Knie- und Hüftverletzungen zu und wurde in ein Krankenhaus überführt.

Schiffsmeldedienst G. m. b. H.

Hamburg, 15. Januar, 7 Uhr.

Cuxhaven meldet: Aufkommend von See nach Hamburg:

14. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
15.45	D Loire	Antwerpen	18.25	D Clan Makenzie (i. Hbg. Quarantäne)	Ostindien
16.10	D Cläre Grammerstorf	Bordeaux	19.00	D Shetland	Glasgow
16.20	D Neuenfels (i. Hbg. Quarantäne)	Persien	19.50	D Rhein	Amsterdam
			19.55	D Rio Panuco	Bremen
			21.15	D Leda	Norwegen

15. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
0.20	D Springfontein	Ostafrika	1.40	D Sheaf Water	England
0.20	D Crackshot	England	2.20	D Ruddea (i. Hbg. Quarantäne)	Australien
0.20	D Gaasterkerk	Australien	3.05	SD Fairplay 10 mit D Zachariosa	Bremerhaven
1.20	D Sulitjelma	Norwegen	3.21	D Ouse	England
1.20	SD Stier m. 2 L	Bremerhaven			

Wind: Südost, 3. Wetter: wolkenlos, Sicht 6 Seemeilen. Barometer: 767,5. Thermometer: + 3,1 Grad.

Cuxhaven meldet: Dort eingekommen:
14. Januar: 16.50 Uhr FD Freiburg, 23.20 Uhr D John Olbers.
15. Januar: 3.05 Uhr FD Senator O'Swald, 3.51 Uhr SD Pontos.

Brunsbüttelkoog meldet: Aus dem Kanal nach Hamburg:

14. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
17.20	D Flora	Masnesund	22.55	D Jade	Kopenhagen
19.40	D Ebro	Kopenhagen			

15. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
0.20	ML Käthe	Faxe	4.20	D Rita	Aalborg
3.10	ML Frieda	Sarköbing	4.20	D Delphin	Sonderburg

Hamburg, 15. Januar, 16 Uhr.

Cuxhaven meldet: Aufkommend von See nach Hamburg:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
6.40	D Hermia	London	7.20	D Quersee	Rotterdam
6.55	D Schwalbe	Hull	9.15	FD Kersten Miles	d. Nordsee

Wind: Süd, 3. Wetter: bedeckt, mäßige Sicht (3 Seemeilen). Barometer: 765. Thermometer: + 4 Grad.

Brunsbüttelkoog meldet: Aus dem Kanal nach Hamburg:
6.00 Uhr ML Peter (von Magnesund).
Wind: Süd, 3—4. Wetter: stark bewölkt, mäßige Sicht. Barometer: 764. Thermometer: + 5,8 Grad.

Ueberseeische Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika Linie
(einschließlich Deutsch Austral und Kosmos-Linien)

Ostküste Nordamerika: **Deutschland** heimk. etwa 15. 1., 13 Uhr, an Cuxhaven. **St. Louis** ausg. 14. 1. Cuxhaven passiert. — Westküste Nordamerika: **Los Angeles** ausg. 12. 1. an Los Angeles-Harbor. **Tacoma** ausg. 13. 1. ab Pto. Armuellos. — Westindien, Westküste Zentralamerika: **Arcadia** heimk. 14. 1. an London. **Syra** heimk. 14. 1. Bishop Rock pass. — Ostküste Südamerika: **Adalia** ausg. 15. 1. Vlissingen pass. **General Osorio** heimk. 14. 1. an Vigo. **Phoenicia** (Zwischenreise) 13. 1. an New Orleans. — Westküste Südamerika: **Albert Vögler** ausg. 14. 1. Vlissingen passiert. **Carl Legien** ausg. 14. 1. an Arica. — Ostasien: **Havenstein** heimk. 14. 1. ab Rotterdam. **Kulmerland** ausg. 14. 1. ab Nagoya nach Yokohama. **Leverkusen** heimk. 14. 1. an Genua. **Preußen** ausg. 14. 1. an Chinwangtao. — Australien, Niederländisch Indien, Südafrika: **Gera** ausg. 14. 1. an Rotterdam. **Naumburg** heimk. 14. 1. ab Port Said. **Rendsburg** heimk. 14. 1. **Kap Finisterre** passiert. — Deutsche Afrika-Linien: **Njassa** heimk. 14. 1. ab Las Palmas. — Vergnügungsreisen: **Resolute** (Weltreise) 14. 1. ab Madeira.

Hamburg-Rhein Linie

Frankfurt ausg. 14. 1. an Duisburg. **Köln** heimk. 15. 1. an Duisburg. **Mannheim** ausg. 13. 1. ab Hamburg. **Straßburg** ausg. 14. 1. an Uerdingen.

Hamburg-London Linie

Adriana ausg. 12. 1. ab Hamburg. **Hermia** heimk. 15. 1. an Hamburg. **Jessica** heimk. 11. 1. an Hamburg. **Lavinia** heimk. 14. 1. ab London. **Portia** ausg. 10. 1. an London.

Deutsche Levante-Linie

Albania ausg. 13. 1. ab Bremen nach Dünkirchen. **Andros** ausg. 14. 1. Gibraltar passiert. **Aquila** ausg. 14. 1. Ushant passiert. **Avola** heimk. 14. 1. ab Gravosa nach Bari. **Chios** ausg. 14. 1. ab Piräus nach Izmir. **Delos** ausg. 14. 1. an Dünkirchen. **Derindje** heimk. 14. 1. ab Salonik nach Piräus. **Erpel** heimk. 14. 1. an Izmir. **Heraklea** ausg. 14. 1. ab Antwerpen nach Oran. **Imbros** heimk. 14. 1. ab Istanbul nach Samsun. **Macedonia** ausg. 14. 1. ab Antwerpen nach Vigo. **Morea** heimk. 14. 1. Ushant passiert. **Nicea** ausg. 14. 1. ab Hamburg nach Bremen. **Thessalia** ausg. 14. 1. an Burgas.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Cap Arcona ausg. 13. 1. ab Tenerife nach Brasilien u. dem La Plata. **Rio de Janeiro** ausg. 14. 1. an Antwerpen. **Bahia** ausg. 13. 1. ab Sao Francisco do Sul nach Florianopolis. **Entrerios** 14. 1 ab Hamburg und in See nach Südbrasilien. **Tenerife** heimk. voraussichtlich 25. 1. ab Santos, läuft Antwerpen an.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Frachtkontor Hamburg G. m. b. H.
Lloyd-Passagebureau Wild Lazarus G. m. b. H.

Albania 13. 1. ab Bremen nach Dünkirchen. **Alk** 12. 1. an Memel. **Alster** 13. 1. an Rotterdam. **Amantea** heimk. 12. 1. ab Malta nach Oran. **Amsel** 13. 1. Ushant passiert nach Oran. **Anatolia** heimk. 14. 1. an Bremen. **Angora** heimk. 12. 1. an Batum. **Athena** heimk. 13. 1. Ushant passiert nach Amsterdam. **Atto** heimk. 11. 1. ab Las Palmas. **Berlin** 14. 1. ab Bremerhaven. **Bremen** 13. 1. an New York. **Bussard** 13. 1. an Danzig. **Crefeld** heimk. 13. 1. an Antwerpen. **Este** 14. 1. an Bremen. **Franken** heimk. 13. 1. Perim passiert nach Port Said. **Lippe** heimk. 12. 1. an Tripoli. **Los Angeles** (HAL.) 12. 1. an Los Angeles. **Lumme** 14. 1. an Antwerpen. **Madrid** heimk. 13. 1. ab Rio nach Bahia. **Main** heimk. 13. 1. an Amsterdam. **Nienburg** 13. 1. Ymuiden passiert. **Oliva** 13. 1. ab Le Havre. **Orlanda** 13. 1. Tarifa passiert. **Orotava** 13. 1. ab Madeira nach Las Palmas. **Pfalz** heimk. 13. 1. an Bremen. **Phönix** 14. 1. an Bremen. **Rio Bravo** heimk. 13. 1. ab Veracruz nach Puerto Mexico. **Smyrna** heimk. 12. 1. ab Haifa nach Hamburg. **Schwaben** heimk. 13. 1. ab San Francisco nach Los Angeles. **Trier** 13. 1. ab Port Said nach Djibouti. **Zander** 13. 1. an Bremen. **Sierra Cordoba** 14. 1. ab Hamburg nach Bremerhaven. **Roland** 14. 1. ab Hamburg nach Bremen. **Rio Panuco** 15. 1. an Hamburg. **Haimon** heimk. 14. 1. ab Hamburg nach Harburg.

Mathies Reederei-Aktiengesellschaft

Annemarie 14. 1. an Hamburg. **Birgit** 13. 1. ab Brüssel nach Hamburg. **Indalsälfven** 14. 1. ab Norrköping nach Westervik. **Irmgard** 14. 1. ab Stockholm nach Hamburg. **Johanna** 15. 1. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. **Lisbeth** 14. 1. an Memel. **Margareta** 14. 1. ab Helsingborg nach Hamburg. **Tatti** 15. 1. Holtenau passiert nach Stockholm.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H.

Panther heimk. 14. 1. Dakar passiert. **Pilot** ausg. 13. 1. Scilly-Inseln passiert.

Deutsche Afrika-Linien
Woermann-Linie, Deutsche Ostafrika-Linie
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst)
Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: **Wigbert** heimk. 13. 1. ab Las Palmas. **Wameru** ausg. 13. 1. an Matadi. **Nienburg** ausg. 15. 1. Vlissingen passiert. **Wakama** ausg. 14. 1. Finisterre passiert. — Süd- und Ostafrika: **Ussukuma** ausg. 13. 1. an Lourenco Marques. **Ubena** ausg. 14. 1. an Port Elizabeth. **Watussi** ausg. 14. 1. ab Ceuta. **Ilmar** heimk. 14. 1. an East London. **Njassa** heimk. 14. 1. ab Las Palmas.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa"

Tannenfels 13. 1. ab Antwerpen nach Hamburg. **Rolandseck** 13. 1. Ushant passiert. **Sturmfels** 13. 1. Perim passiert. **Lauterfels** 13. 1. ab Bushire. **Wolfsburg** 13. 1. ab Suez. **Falkenfels** 13. 1. an Suez. **Argenfels** 13. 1. an Bombay. **Werdenfels** 15. 1. an Coconada. **Bärenfels** 14. 1. an Bremen. **Lichtenfels** 14. 1. ab Calcutta nach Antwerpen, Rotterdam, Hamburg. **Neuenfels** 14. 1. an Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg

Palos heimk. 14. 1. Ouessant passiert. **Ceuta** heimk. 14. 1. Ouessant passiert. **Melilla** heimk. 14. 1. Finisterre passiert. **Oldenburg** heimk. 14. 1. Gibraltar passiert. **Tanger** ausg. 14. 1. an Mazel. **Saffi** 14. 1. ab Melilla nach Nemours. **Rabat** 14. 1. ab Sevilla nach Casablanca.

Waried Tankschiff Rhederei
(Davolin-Gesellschaft, Hamburg)

Wilh. A. Riedemann 14. 1. an Falmouth. **Hanseat** 14. 1. an Rouen. **Josiah Macy** 23. 1. an Marseille fällig.

Seereederei „Frigga", A.-G., Hamburg

Frigga 14. 1. Ouessant passiert nach Amsterdam. **Odin** 13. 1. Kap Finisterre passiert nach dem La Plata. **August Thyssen** 13. 1. ab Oxelösund nach Rotterdam.

H. C. Horn, Flensburg

Therese Horn 14. 1. Holtenau passiert nach Vejle.

Jppen-Linie, Reederei Aktien-Gesellschaft

Ingrid 14. 1. an Hamburg von Kiel. **Ilse** 14. 1. an Kiel von Hamburg. **Hermann** 14. 1. an Kolberg von Stolpmünde. **Martha** 13. 1. ab Hamburg nach Stettin. **Jost** 13. 1. ab Kiel nach Stettin.

Maximaltauchtiefen

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 16. Januar abgehenden Kähne nach dem Elbe-Trave-Kanal, Havelort, Magdeburg-Neustadt, nach der Mittelelbe (bis Klein-Wittenberg), nach der Saale vollschiffig.

Wasserstände

Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs	Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs
Elbe				Havel			
Aussig	14. 1.	+ 1,92	—	Brandenb., Oberp.	14. 1.	+ 2,27	0,03
Dresden	14. 1.	+ 0,42	—	Brandenb. Unterp.	14. 1.	+ 1,64	0,02
Roßlau	14. 1.	+ 4,15	—	Rathenow, Oberp.	14. 1.	+ 1,70	—
Magdeburg	14. 1.	+ 3,86	—	Rathenow Unterp.	14. 1.	+ 1,16	0,04
Wittenberge	14. 1.	+ 4,58	0,12	Havelberg	14. 1.	+ 4,06	0,07
Dömitz	14. 1.	+ 3,76	0,17	Oder			
Hohnstorf, Lauenb.	14. 1.	+ 3,35	0,21	Ratibor	14. 1.	+ 2,20	—
Saale				Neiße, UP.	14. 1.	+ 2,34	—
Grochlitz	14. 1.	+ 2,46	—	Brieg, MK.	14. 1.	+ 3,36	—
Trotha	14. 1.	+ 3,80	—	Treschen	14. 1.	+ 1,78	—
Bernburg, Unterp.	14. 1.	+ 3,14	—	Ransern, UP.	14. 1.	+ 4,02	—
Calbe, Oberpegel	14. 1.	+ 2,38	—	Dyhernfurth	14. 1.	+ 3,27	—
Calbe, Unterpegel	14. 1.	+ 3,30	—	Neiße (Stadt)	14. 1.	+ 0,29	—
Grizehne	14. 1.	+ 3,32	—	Fürstenberg	13. 1.	+ 2,20	0,07

Briefkasten

Sprechstunden außer Sonnabends täglich von 16 bis 18 U

Augustus. In Ihrem Fall, der unverschuldet herbeigefü ist, kommt nur die übliche Wartezeit in Frage. Die Höhe Unterstützung läßt sich von vornherein nicht genau feststellen.

A. B. Jede über 20 Jahre alte Person, die eigenes E kommen von mehr als 500 M hat, muß Bürgersteuer zahlen. 500 bis 1200 M Einkommen 9 M, bis 4500 M 18 M.

Gertrud W. In einfachen Verhältnissen genügt ein eig händig geschriebenes Testament, das ohne Richter und o Notar gemacht werden kann. Es gilt rechtlich genau so wie gerichtlich oder notariell gefertigtes Testament, wenn es den setzlich erforderlichen Vorschriften genügt: a) das Testament m von dem Verfügenden ganz mit eigener Hand niedergeschrieb und unterschrieben sein; b) Ort und Datum nach Tag, Mo und Jahr müssen angegeben und ebenfalls mit eigener Hand schrieben sein; c) das Testament muß am Schluß mit dem a geschriebenen Vor- und Zunamen (bei Frauen auch der Mädch name) unterzeichnet sein. Im übrigen achte man darauf, jedes Wort im Testament ganz ausgeschrieben wird, also ke Abkürzungen machen. Das eigenhändig geschriebene Testam kann der Verfügende an jedem beliebigen Ort aufbewahren.

Kündigung. Besteht keine Parteivereinbarung und kom auch keine tarifliche Kündigungsfrist in Betracht, so gilt die setzliche Kündigungsfrist. Diese beträgt bei gewerblichen beitern 14 Tage.

Streitende vom Vorstelmannsweg. Das Sozialistenge dauerte vom 21. Oktober 1878 bis 30. September 1890.

Ungläubiger. Wilhelm II. hatte 1897 als König von Pr ßen eine Zivilliste in Höhe von 15 719 296 M. Im Jahre 1 betrug die Zivilliste 19 219 296 M.

A. S. F. Beschränkt zulässig ist die Beitreibung Unterhaltsansprüchen unehelicher Kinder. Dem Schuldner m der notdürftige Unterhalt einschließlich des Betrages, den er Erfüllung gesetzlicher Unterhaltsansprüche braucht, bela werden. Der zu zahlende Unterhaltsbetrag wird vom Rich festgesetzt.

Bild im Mittagsbild. Das Hakenkreuzzeichen ist im fer Osten uralt; ursprünglich eine Viehmarke. Ob das Bild einer Totenfeier echt ist, ist zweifelhaft. Das Hakenkreuz jed falls ist ungeschickt hineingefälscht, die Haken sind falsch gezog

Streitfrage. Sie erhalten Auskunft in der Reichsbankhau stelle Hamburg, Alter Wall 2.

Ein alter Parteigenosse in Altona. Wir empfehlen Ih die zuständige Gewerkschaft um Rat zu ersuchen, weil von hier keine bestimmte Antwort gegeben werden kann.

E. J. 15. Wenden Sie sich an Max Zelck, Hambu Borsteler Chaussee 117.

A. F. 650. Die Notverordnung bezieht sich nicht auf so Verträge. Eine vorzeitige Kündigung besitzt keine Rech gültigkeit.

Noch trauernd um den Verlust meiner lieben Tochter und Schwester, traf mich abermals der harte Schlag, mein Mann

Robert Bartels

durch den Tod zu verlieren.

In Trauer
Frau Bartels
Hamburg 1.

Einäscherung: Sonntag, 17. Januar, 9 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

SPD Hamburg

Distrikt Eimsbüttel Bezirk 8

Unser Genosse
Andreas Rupprecht
ist im Alter von 49 Jahren plötzlich verstorben.
Besichtigung am 16. Jan., 14.30 Uhr, in der Leichenhalle Eppendorf.
Beerdigung am Montag, 18. Januar, 12.30 Uhr, von Kapelle 9 in Ohlsdorf.

Distrikt Eimsbüttel Bezirk 22

Unser Genosse
Robert Bartels
ist im Alter von 50 Januar plötzlich verstorben.
Einäscherung am Sonntag, 17. Jan., 9 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

Distrikt Gr. Hansdorf

Unser Genosse
Carl Barez sen.
ist im Alter von 63 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
Beerdigung am Sonntag, 17. Jan., 15 Uhr, in Schmalenbek.

Ehre ihrem Andenken!

Zahlreiche Beteiligung erbeten.
Die Distriktsleitungen

Verein alter Mottenburger von 1928

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser alter Mottenburger

Johann Andersen

nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.
Besichtigung: Freitag, 15. Januar, 14 Uhr, Krankenhaus Altona, Weidenstraße.
Einäscherung: Sonnabend, 16. Januar, 18 Uhr, Krematorium Ohlsdorf.
Der Vorstand

Einheitsverband der Eisenbahner
Ortsgruppe Hamburg.

Am Dienstag, 12. Januar, verstarb unser Kollege

Friedrich Hagge

pens. Weichenwärt.

Ehre seinem Andenken!

Einäscher.: Sonntag, 17. Januar, 14.15 Uhr im Krematorium Ohlsdorf.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Für die erwiesene Teilnahme u. Kranzspende anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und die gute Beteiligung vom Töpferverband sowie die trostspendenden Worte von Herrn Schnoor sage ich meinen herzlich. Dank.

Frau Panke.

Munteres Hunterbunt für 58 Pfennige!

im Robinsohn-Inventur-Ausverkauf
vom 11.—26. Januar

K'seid. Crêpe de Chine — **58 ₰**
bedruckt, 90 cm breit, größte Auswahl i. d. verschiedensten entzückenden Mustern .....

B'woll. Kleiderschotten — **58 ₰**
70 cm breit, in schönen Pastellfarben ....

Unsere Stoff-Läger werden vollständig geräumt
Verkauf dieser Artikel im 1. Stock (Waschstoff-Abtlg.)

Robinsohn
Neuerwall 25/33

Auf reguläre Waren 10 % Rabatt

Riesig preiswert!
Schlafzim., kpl. Eiche u. Birke ℳ **275,-**
Speisezim., kompl. **250,-**
Herrenzim., kompl. **245,-**
Küche, kompl. ... **95,-**
Salomon, Möbel-Lager
Schulterblatt 88 a, I.

95 Mark
Polstersofa, 4 Stühle, Wollmokette, evtl. Teilz.
Fischer, Methfesselstr. 46 (Fabrikgebäude).

Teppiche, 160 × 230, 12 ℳ; 2 × 3, 15 ℳ; 2½ × 3½, 15 ℳ; auf alle Waren — 0% Schwanenwik 30, Lager.

Elegantes, modernes, neues Schlafzimmer für **340** ℳ zu verkaufen. Lag. **Manstadtsweg 4, I. r.** 5 Minuten vom Barmbecker Krankenhaus.

Pelze

PELZ-Lager Wiese
Mönckebergstr. 18 Hpt. (Petrikirche gegenüber)
Inv.-**Ausverkauf** vom 11. bis 26. Januar
Preissenkung bis zu **50 %**
Pelzmäntel, Pelzjäckchen, Füchse, Kravatten, Kragen, Felle usw.
Zahlungserleichterung.

Sie lassen Ihre **Pelzsachen** am vorteilhaft. blenden, auffärb., umfärb. u. reinig in d. Pelzveredlg u. Färb. Hog 22, Langenrehm 26, Fabrikgeb. B III. 3584.

Bekleidung

80 eleg. Maskenkost. v. 2 ℳ an zu verm. Frankenstr. 1.

Hamburgs größtes Spezialgeschäft
in neu. u. getrag., chem gereinigt. **Maßgarderob.**
Große Auswahl Anzüge von **15** ℳ an.
Verleih von Garderobe
Robert Schulz, Niedernstr. 8 Mohlenhof

1600
neu u. wen getr. hochfeine Herrengarderoben spottbillig. **Hecht**, Hamburg Grasskeller 8, 1. u. 2. St beim Rödingsmarkt.

Nähmaschinen

Der Weg lohnt sich! Nochmals billige Sonderangebote! Fast sämtl. Fabrikate **25 vers. Nähmaschinen** wie neu, voll. Garantie **15 hochs. Kast.-Nähm. 45,65,85** ℳ **m. Garant. Retzlaff**, **Eppendorferweg 25**

Vermischtes

Die Sparkasse der rechnenden Hausfrau mein
Epira
Stahlkachelofen
D. R. P.
85—92 % Heizwirkung in allen Größen u. Ausf. preisw. ab Fabriklager. Bes. Sie m. Ausst. zwgl. Hopfenmarkt 18, Kellerg.



Hinze's
Mühlen-Fabrikate
Altona
Gr. Johannisstr 66

Großen Erfolg hat eine Anzeige im **Hamburg. Echo**



Inventur-Ausverkauf bis 26. Januar

Auf alle regulären Waren **10 % Rabatt** ausgenommen Markenartikel.

Kaffeeservice, 5teilig, für 2 Personen	1.25	Rotweingläser mit Schliff	-.25
Kaffeeservice, 9teilig, für 6 Personen	2.95	Portweingläser mit geschliffenem Stiel	-.25
Eßservice, 23teilig, für 6 Personen	12.50	Sturzflaschen, glatt	-.22
Kaffeekannen, bunt, groß	-.65	Glasschalen, 2,3 cm	-.50
Teller, bunt	-.10	Wassergläser	-.10
Obertassen	-.08	**Steingut**	
Terrinen, weiß	1.95	Waschschüsseln	-.50
Ragouts	-.95	Wasserkannen	-.75
Saucieren	-.75	Milchtöpfe, bunt	-.25
Platten	-.75	Kakaokannen	-.50
		Obstteller	-.10

WAGNER räumt auf
Neuer Steinweg 94 ∗ Elbstraße 70—84

Schröder Kaffee
¼ ℔ 43, 45, 50, 55, 65
Täglich frisch aus eigener Rö
Tee
¼ ℔ 75, 110
Verkaufsläge
Hamburg
Kl. Reichenstraß
b. Gemüsemar
C 3. 3160
Rosenstraße 5
Altona nur
Gr. Bergstr.
Post-Versand

Quittung marke
für Gewerbl... und Kranken...
liefert günstig und preiswert
Markenfab Auer & C
Seblandstraße

Fahrräder

Fahrräder
gebr. und neu. B...
verchromt 20 M...
35 Mk. 45,-...
3 Jahre Gar. Nehm...
Räder in Zahlg.
Spitalerstra

Fahrzeuge

6 25 PS Limus
4 t., m. B., 4-Rad...
ballonbereift., La...
neu, bill. abzugeb...
Tel. 52 4860 tägl. 8...
6 Uhr, auß. Sonnt

Sozialdem. Verein Wandsbek.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser alter Genosse des Tonndorfer Bezirks

Carl Stahlbock

im Alter von 63 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am Sonnabend, 16. Januar, 13.30 Uhr, von der Kapelle des Tonndorfer Friedhofes aus.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Hamburger Freibank
Verkauf
Sonnabend, 16. Jan. 1932
Nr. **501** bis Nr. **1000**, vorm. von **9—11 Uhr.**

Gottesdienste in Altona am 2. Sonntag nach Epiphanias, 17. Januar 1932. **Hauptkirche**, 10 P. Seegmann, B. A., 11³/₄ Kdg., ders., 6 P Graber, B. A. **St. Johanniskirche**, 10 P Thiesen, 11¹/₄ Kdg., 6 P Stalmann. **Helenenstiftskapelle**, 10 P Roos. **Friedenskirche**, 10 HP Westphal, B. A., 2 Kdg., P Petersen, 6 P Petersen. **St. Petrikirche**, 10 P Thomsen, 11³/₄ Kdg., ders., 6 P Abraham. Donnerstag 8 Bibl. Vortrag P Abraham. **Paulusgemeinde** (Düppelstr. 39), 9½ P Christiansen, 11 Kdg., ders. **Christianskirche** (Ottensen), 10 P Kriels, 11½ Kdg., ders., 6 P R. Reuter. **Kreuzkirche** (Ottensen), 10 P A. Reuter, B. A., 11³/₄ Kdg., ders., 6 P Thedens, B. A. **Osterkirche** (Ottensen), 10 P Thedens, B. A., 11¹/₄ Kdg., 6 P Hasselmann. **Lutherkirche** (Bahrenfeld), 10 P Hasselmann, 11½ Kdg., P Andersen, 2 Kdg. Evertallee. P Hasselmann, 6 P Andersen, B. A. **Christuskirche** (Othmarschen), 10 P Schröder, 11½ Kdg., P Schröder. **Evangel. Vereinshaus** (Blumenstr. 79), 4 Taubstumm.gottesdienst P W. Peiersen.

Kleine Anzeigen
(mit Ausnahme von Familienanzeigen und Arbeitsmarkt) **d. 27 mm** breite Nonpareillezeile 30 Pf bis zu 8 Zeilen, v. 10 bis 18 Zeilen 35 Pf

Möbel

Küchenbüfett 120 cm, mit Brotkasten, **nur 98 Mk.** Anzahl. **10,-**, wöchtl. **2,-** Tischlermeister **Daus**, **Kirchenweg 21**, Hinterh. beim Hansaplatz Barzahlung **10 %**

Klubgarnitur in Mokette ab 180 ℳ
Sofa, 4 Stühle ab 90 ℳ
direkt ab Werkstatt „Biu", Großmannstr. 44

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Kücheneinrichtungen
Polstergarnituren
Zahlungserleichterung ab Lager **Fritzel**, **Steindamm 116.**



Glücksmüller

Nächste Woche!
Ziehung **21. Januar** 1. Klasse
377. Hamburger **Staats-Lotterie**
In 6. Kl. ev. Höchstgew., Prämien u. Hauptgew. M.
500000
200000
120000
100000
80000
usw. Amtliche Pläne gratis.
Auch in Preußen, Thüringen, Braunschweig, Lübeck genehmigt
⅛ **Los nur** M. **4.25**
¼ M. 8.50 ½ M. 17.— ¹/₁ M. 34.—
Gleiche Preise für alle Klassen.
Hauptkollekte
Ad. Müller & Co.
Gr. Johannisstr. 21, Ecke Börsenbrücke
Postscheckkonto: Hamburg 2581 - Fernspr.: H 7 Roland 50 02
Glücksmüller

Nichtpassender Zahnersatz wird unter Garantie des guten Sitzes u. der Brauchbarkeit in einigen Stunden umgearbeitet.
Zahn 1 Mk. **Zahn-Praxis Freudentheil** Hamburg Wexstraße 18/20

Kirchenanzeigen

A = Abendmahl.

2. Sonntag nach Epiphanias, 17. Januar 1932.

Alsterdorf, 10 P Mahwald. **Andreas**, 10 P Lindemann, 6 P Lindemann. **Annen**, 10 P Schöppe, 6 P Hintze. **Ansgarkirche**, 10 P Tolzien. **Apostel**, 10 P Lorentzen, 6 P Uhle. **Auferstehungs-Gemeinde St. Pauli**, 10 P Klinkott. **Auferstehungskirche**, 10 P Grube, 6 P Dahm. **Barmbeck**, 10 P Ottmer, 6 P Kluge. **Bethesda**, 10 P Forck. **Bethlehemkirche**, Gärtnerstraße 64, 10 P Schumacher, 8 P Koopmann. **Gr.-Borstel**, 10 P Gerber. **Bugenhagen**, 10 P Hagemeister, 6 P Adams. **Christuskirche**, Festgottesdienst zum 50jährigen Bestehen der Kirchengemeinde, 10 P Siebel, 6 P Haacke. **Dankeskirche**, 10 P Schulze, 6 P Meyer. **Kirchensaal Duisberg**, 10 P Hagedorn, 6 P Schade. **Kirchensaal Eiffestraße 82**, 10 P Vorrath. **Eppendorf**, 10 P Spieker, 6 P Freund. **Eppendorfer Krankenhaus**, 10 P Boll. **Erlöserkirche**, 10 Hilfspr. Schade, 6 P Dietze A. **Friedenskirche**, 10 P Wehrmann A, 6 P Remé A. **Gemeindesaal Friedenstraße**, 10 Propst Hübbe. **Gabrielsaal**, 10 P Dahmlos. **Gast- und Krankenhaus**, 9½ Kand. Schrader. **Krankenhaus St. Georg**, 11 Hilfspr. Schwieger. **Georg**, 10 P Leese, 6 P Kappesser. **Gertrud**, 10 P Uhsadel, 6 P Remé. **Gnaden**, 10 P Kunze, 6 P Tügel. **Hamm**, 10 P Heldmann A, 6 P Krehe. **Harvestehude**, 10 P Hunzinger, 6 P Reinhard. **Heilandskirche**, 10 P Drews, 6 P Rode. **Heilig-Geist-Hospital**, 9¾ Kand. Faehling. **Jacobi**, 10 P Fischer, 6 P Hunzinger. **Johannes-Kapelle**, 10 P Isenberg, 6 P Isenberg. **Immanuel**, 10 P Ebert. **Katharinen**, 10 Hauptp. Dubbels. **Kreuzkirche**, 10 P Bauer, 6 P Bauer. **Lukas**, 10 P Zacharias-Langhans. **Luther**, 10 P Sauerlandt. **Markus**, 10 P Voß A, 6 P Claußen. **Martinskirche** (Horn), 10 P Krome, 6 P Mumssen jun. **Matthäus**, 10 P Schultze, 6 P Brünning. **Michaelis**, 10 Hauptp. Schöffel, 6 P Nelle. **Nikolai**, 10 Hauptp. Beckmann, 6 Frl. Braun (Andacht). **Pauli**, 10 P Pasewaldt, 6 P Drechsler. **Paulus-Kapelle**, 10 P Steffen. **Petri**, 10 P Alv A, 6 P Poppe. **Philippus**, 10 P Johler. **Schröderstift**, 10 P Mumssen jun. **Stephan Kempe**, 10 P Daur. **Stephanus**, 10 P Pauly, 6 Kand. Neugeschwender. **Stiftskirche**, 10 P Fiedner, 6 P Fiedner A. **Thomas**, 10 P Tamm A, 6 P Deter. **Versöhnungskirche**, 10 P Hahn, 6 P Fürß. **Waisenhaus**, 10½ P Gastrow. **Wichernhaus**, 10 P Freyesleben.

Trauerandachten auf dem Ohlsdorfer Friedhof werden täglich kostenlos gehalten. Anmeldungen tags zuvor bis 18 Uhr bei dem Pastor oder dem Büro der Kirchengemeinde oder bei Pastor Dippe, Hamburg 20, Orchideenstieg 45.

Evangelisch-reformierte Kirche, Ferdinandstraße 21, 10 Pastor Hermes.



KLEIN IST DER PREIS FÜRS KLASSENLOS GEWINNE ABER RIESENGROSS
Nächste Woche Ziehung: 21. Januar
1. Klasse Hamburger **Staatslotterie** Höchstgew. der Lotterie
RM 500 000
Lospreis jede Klasse gleich
⅛ RM 4.25 ¼ RM 8.50 ½ RM 17.— ¹/₁ RM 34.—
Georg Binder Haupt-Kollekte
Große Bleichen 3 (Beim Jungfernstieg)

Hartmann
10 bis 75 % 11. bis 26. Januar
im Inventur-Ausverkauf für Unterzeuge, Strümpfe, Decken, Strickkleidung usw.
„Billiger" Große Bleichen 58

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Ernst Reck
Hamburg 3, Neuer Steinweg 95

Unsere Fleischpreise:	*per Pfd.*
Schweineschinken	0,70
Schweineschulter	0,64
Schweinenacken	0,80
Schweinebauch	0,60
Schweineflomen	0,55
Rippenkarbonade	0,90/1,00
Frisches Beefsteak	1,40
Frisches Rollfleisch	1,20
Frischer Schmorbraten ohne Knochen	1,00/1,20
Frisches Gulasch	0,65/0,80
Frisches Rollfleisch	1,00
Gefrier-Beefsteak	1,10
Frische Ochsenzunge	1,00
Prima Ochsenfleisch zum Kochen	0,70
Querrippe zum Kochen	0,85
Ochsenfleisch zum Braten	0,70
Unsere Wurstpreise:	*per Pfd.*
Täglich frische Knackwurst	0,80
Geräucherter magerer Speck	0,80
Geräucherter fetter Speck	0,70
Grobe Mettwurst	i. G. 0,80/1,20
Knoblauchwurst	0,50
Landleberwurst	0,48

Spezialität:
ff. Aufschnitt von Mk. 1,60 bis 2,60

Butter wieder billiger!

Gute Qualität	Pfd. 1,14
Feinste Meierei-Butter	„ 1,20
Allerfeinste schleswig-holsteinische Meierei-Tafelbutter	„ 1,28
Allerfeinste dänische	„ 1,28
Unsere Teebutter, ungesalzen und leicht gesalzen, „Eine Klasse für sich"	„ 1,32

Butter-Großhandlung Hammonia
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstellen überall!



JETZT FÜR ALLE
NOTZEIT-PACKUNG
OKASA SILBER FÜR MÄNNER 50 Tbl. **5.-**
OKASA GOLD FÜR FRAUEN 50 Tbl. **5.50**
NEU!
Bereits in allen Apotheken zu haben
Millionen verlangen Okasa. Millionen sind in ihrem Einkommen empfindlich gekürzt. Dieser Verhältnissen tragen wir Rechnung durch Einführung unserer Notzeit-Packungen.
Millionen Männer und Frauen
ist es nun ermöglicht, aus einer Okasa-Kur größten Nutzen zu ziehen. Okasa ist hochbewährt bei **allgemeiner u. sexueller Neurasthenie, geistiger u. körperlich. Erschlaffung u. vorzeitigem Altern.** Okasa hat seine Wirksamkeit in hartnäckigsten Fällen erwiesen, in denen andere Präparate erfolglos blieben. Wir versend. wieder **50000 Proberöhrchen umsonst**, wissenschaftl. illustr. Broschüre und notar. beglaub. Anerkennung. geg. 30 Pf. Porto. Schreib. Sie an **RADLAUERS KRONEN-APOTHEKE, Berlin W 162**, Friedrichstr. 160